



40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer

DOKUMENTATION FESTAKT & 4. STEINHUDER MEER KONFERENZ

5. und 6. November 2014



DOKUMENTATION

FESTAKT & 4. STEINHUDER MEER KONFERENZ

INHALTSVERZEICHNIS

1	FESTAKT	5		
1.1	Begrüßung durch den Regionspräsidenten Hauke Jagau	6		
1.2	Grußwort, Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr	8		
1.3	Grußwort, Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser	10		
1.4	Grußwort, Jörg Farr, Landrat des Landkreises Schaumburg	12		
1.5	Grußwort, Sigrid Rakow, Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung und Vorsitzende des Umweltausschusses des Niedersächsischen Landtages	14		
1.6	Auszeichnung der Junior Ranger	16		
1.7	Fotowettbewerb „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“	18		
1.8	Festrede von Dr. Michael Arndt, Präsident des Verbands Deutscher Naturparke	20		
1.9	Satirischer Blick auf 40 Jahre Naturpark	22		
2	STEINHUDER MEER KONFERENZ	31		
2.1	Begrüßung und Eröffnung durch Prof. Dr. Axel Priebes, Leiter Dezernat für Umwelt, Planung und Bauen der Region Hannover	32		
2.2	Begrüßung durch Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt	34		
2.3	Vorträge zum Schwerpunktthema „Der Steinhuder Meer Rundweg: ein Klassiker“	36		
2.3.1	Der Rundweg aus touristischer Sicht	37		
2.3.2	Der Meerbruch – entwickelt für Natur und Tourismus	39		
2.3.3	Der Rundweg im Bereich Ostenmeer/Vogeldamm	41		
2.3.4	Podiumsdiskussion „Steinhuder Meer Rundweg“	43		
2.4	Vorträge zum Schwerpunktthema „Umweltbildungsarbeit im Naturpark: Aufbau und Entwicklung“	45		
2.4.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung in Hannover	46		
2.4.2	Umweltbildung im Naturpark Steinhuder Meer	48		
2.4.3	Umweltbildungskonzept der ÖSSM	50		
2.4.4	Umweltbildungskonzept der Umwelt Jugendherberge Mardorf	52		
2.4.5	Podiumsdiskussion „Umweltbildungsarbeit“	54		
2.5	Rückblicke und Bilanzen	56		
2.5.1	E-Mobilität im Naturpark	56		
2.5.2	Barrierefreiheit im Naturpark	57		
2.5.3	Neues Naturparkhaus	59		
2.5.4	Naturpark-Plan-Bestandsanalyse	60		
3	MARKTPLATZ „40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer“	63		
4	ANHÄNGE	72		
4.1	Festaktprogramm	73		
4.2	Programm der 4. Steinhuder Meer Konferenz	74		
4.3	Präsentationen der Konferenz	75		
4.4	Teilnehmerlisten	124		
4.5	Liste der Referentinnen und Referenten	127		
4.6	Pressespiegel	128		



1. FESTAKT

Mit einem würdigen Festakt beging der Naturpark Steinhuder Meer sein 40-jähriges Jubiläum. Am Mittwochabend, 5. November 2014, begrüßte Regionspräsident Hauke Jagau über 130 geladene Gäste auf Schloss Landestrost. Zu den Gratulanten zählten unter anderem der Niedersächsische Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Olaf Lies sowie die Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung und Vorsitzende des Umweltausschusses des Niedersächsischen Landtags, Sigrid Rakow. Sowohl Lies als auch Rakow sprachen Lob und Anerkennung aus, es sei in den 40 Jahren erfolgreich gelungen, die Natur zu bewahren und zu schützen, gleichzeitig aber auch erlebbar zu machen. Die Landräte aus den Partnerlandkreisen, Detlev Kohlmeier (Nienburg/Weser) und Jörg Farr (Schaumburg), hoben die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den drei Partnern hervor.

Ein besonderer Punkt des Festakts war die Auszeichnung der Junior Ranger. Acht Kinder aus dem erfolgreichen Umweltbildungsangebot des Naturparks erhielten ihre Ernennungsurkunde. Vorgestellt wurde auch der Fotowettbewerb für Schülerinnen und Schüler unter dem Motto „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“, den der Naturpark und die Umwelt|Jugendherberge Mardorf gemeinsam initiiert hatten.

In seiner Festrede wies Dr. Michael Arndt, Präsident des Verbands Deutscher Naturparke, auf die vier Säulen hin, auf denen die Arbeit eines Naturparks fußt: Natur, Erholung/Tourismus, Regionalentwicklung sowie Umweltbildung. Die Kernaufgabe der 104 Naturparke Deutschlands sei es, diese unterschiedlichen Interessen in Einklang zu bringen. Mit seinem Konzept der Besucherlenkung ermöglichte der Naturpark Steinhuder Meer seinen Besu-

cherinnen und Besuchern einen Einblick in die Natur, ohne sensible Bereiche zu stören, und sei darin vorbildhaft, so Arndt. Als Moderatorin führte Christina Kreutz souverän durch den Abend und mahnte auch schon einmal die Redezeit des einen und anderen Grußwortes an, damit die Veranstaltung im zeitlichen Rahmen blieb.

Die beiden HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Jansen warfen zum Abschluss einen satirischen Blick auf den Naturpark, der die eigentliche Wunsch-Filmkulisse von Steven Spielberg sei: „Der Ranger James Ryan“, „Der weiße Aal“ – allesamt ursprünglich im, am und um das Steinhuder Meer geplant, um nur einige der nicht verwirklichten Blockbuster zu nennen.

Musikalisch verlieh das Quartett Plus I dem Festakt einen feierlichen Rahmen. Die Sätze aus der „American Jesus Suite“ des Komponisten Stefan Wurz spielten die Musikerinnen zeitweise zusammen auf einem Cello, was für das Publikum ein sehr spektakuläres Bild ergab.

Zum Ausklang des Abends blieb noch Zeit für angeregte Gespräche und einen Besuch des Marktplatzes. Am Rande der Veranstaltung wurden die Gäste um ein kurzes Bekenntnis zum Naturpark Steinhuder Meer gebeten. Sie konnten sich mit vorbereiteten Statements fotografieren lassen. Vielen Dank für Ihre Bereitschaft! Die Ergebnisse sind in die Dokumentation mit eingeflossen.



1.1 BEGRÜSSUNG

Hauke Jagau, Regionspräsident der Region Hannover

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wir sind heute Abend hier zusammengekommen, um gemeinsam ein Jubiläum zu feiern – das 40-jährige Bestehen des Naturparks Steinhuder Meer. Zugleich feiern wir aber auch einen großartigen Naturraum sowie eine einzigartige landschaftliche Vielfalt direkt vor unserer Haustür.

In den Anfängen des Naturparks musste noch viel Überzeugungsarbeit bei allen beteiligten Institutionen und bei den Menschen vor Ort geleistet werden. Es galt zunächst Strukturen zwischen den beteiligten Landkreisen – Nienburg/Weser, Schaumburg und Hannover, dem Vorgänger der Region Hannover – zu entwickeln, aufzubauen und zu festigen.

Trotz einiger Zielkonflikte bei den verschiedenen Interessensgruppen ist es exzellent gelungen, den Naturraum weiter zu entwickeln und zugleich diese Natur auch erlebbar zu machen. Die Formel dafür heißt Besucherlenkung, durch ein Konzept aus Wegeführung und Aussichtspunkten ist es möglich, die Natur zu erleben, ohne sie zu stören. Der Naturpark Steinhuder Meer hat eine Vorreiterrolle im nicht immer einfachen Zusammenspiel zwischen Naturschutz und Erholung bzw. Freizeitsport eingenommen. Das ist eine große Leistung, auf die wir stolz sein können!

Die Steinhuder Meer Konferenzen sind inzwischen zu einer festen Institution geworden, morgen wird bereits die vierte stattfinden. Dieses Veranstaltungsformat hat sich bewährt und in besonderem Maße zu einem guten Miteinander der verschiedenen Akteurinnen und Akteure geführt. Hier wird miteinander gesprochen, sich vernetzt und werden die Kräfte gebündelt, um die Entwicklung des Naturparks gemeinsam zu gestalten. Dabei wurden

Lösungen erarbeitet, die für alle tragfähig sind. Diese guten Lösungen schlagen sich nieder in den zahlreichen Auszeichnungen, die der Naturpark bisher erhalten hat: darunter 2001 die Auszeichnung der Europäischen Charta für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten oder die Auszeichnung „Qualitäts-Naturpark“ vom Verband der Deutschen Naturparke, um nur zwei zu nennen.

In den vergangenen 40 Jahren ist uns vieles gelungen. Dazu zählt auch, dass im Naturpark wieder zwei Seeadlerpaare erfolgreich gebrütet haben und die Wiederansiedlung von gefährdeten und am Steinhuder Meer ausgestorbenen Tierarten, wie dem Laubfrosch, gelungen ist. Diese Erfolge, die Entwicklung, Aufgaben und Herausforderungen des Naturparks Steinhuder Meer kann man im reich bebilderten gleichnamigen Buch nachlesen, das dieses Jahr im Mai erschienen ist. Für die Zukunft stehen aber bereits neue Projekte an – im Bereich Moorschutz, sowie das neue Naturparkhaus am Nordufer in Mardorf.

Wir können hier und heute mit Stolz feststellen, dass das Steinhuder Meer viele natur- und naturparkbegeisterte Menschen anzieht.

Es ist uns in den 40 Jahren gemeinsam gelungen, einen Naturpark zu etablieren, der bundesweit Maßstäbe setzt. Und wir werden dieses Erfolgskonzept auch in Zukunft weiterentwickeln, um diese einzigartige Landschaft auch für nachfolgende Generationen lebens- und erlebenswert zu gestalten und zu erhalten.

Eine entscheidende Voraussetzung dafür ist die Unterstützung der Menschen vor Ort. Ohne das Netzwerk aus



zahlreichen, engagierten Akteurinnen und Akteuren wäre die Naturparkarbeit nicht so erfolgreich – der „Marktplatz“, der in den angrenzenden Räumen aufgebaut ist, vermittelt einen umfassenden Eindruck von der Vielfalt der Aktionen sowie den engagierten Institutionen, Kooperationspartnerinnen, -partnern und Unterstützerinnen und Unterstützern des Naturparks.

Deshalb möchte ich am Schluss unbedingt einen Dank aussprechen an alle, die an der konstruktiven Umsetzung der gemeinsamen Ziele mitgewirkt haben, so dass wir die Lebensqualität und die Naturentwicklung im Naturpark Steinhuder Meer ausbauen konnten. Danke, dass Sie sich für den Naturpark Steinhuder Meer engagieren!





1.2 GRUSSWORT

Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie wundern sich vielleicht, warum der Niedersächsische Wirtschaftsminister heute hier für die Landesregierung ein Grußwort zum Jubiläum des Naturparks Steinhuder Meer hält. Sicher nicht, weil ich mich mit dem Meer besonders gut auskenne.

Doch das Naturkapital, das Sie hier im Naturpark direkt vor der Haustür finden, ist großartig. In den vergangenen 40 Jahren haben Sie es geschafft, dieses Kapital zu vermehren und „nutzbar“ zu machen. Als Wirtschaftsminister kann ich Ihnen dazu nur gratulieren.

Ich komme selbst aus einer Region, die neben Naturschätzen eine ausgeprägte touristische Nutzung aufweisen kann und weiß: Konflikte bleiben dabei nicht aus.

Sie haben hier im Naturpark Steinhuder Meer gezeigt, dass trotz unterschiedlicher Nutzungsansprüche an diesen Raum ein Miteinander möglich und für alle gewinnbringend sein kann. Zahlreiche Auszeichnungen belegen dieses besondere Merkmal ihres Naturparks. Dafür möchte ich Ihnen ein großes Lob und Anerkennung aussprechen.

Der nachhaltige Tourismus hat in Niedersachsen eine lange Tradition. Sicher, weil wir unsere Natur bewahren und schützen, gleichzeitig aber auch erlebbar machen. Ich finde es spannend, dass der Naturpark sich auch immer an aktuellen Trends orientiert und aktuelle Themen aufgegriffen hat. Und diese Tradition sollten Sie fortsetzen! Während der letzten Steinhuder Meer Konferenz – mittlerweile eine feste Instanz und Austauschplattform für alle Akteure – haben Sie die Themen „Barrierefreiheit“ und „E-Mobilität“ bearbeitet. Ich bin sicher – und als Verkehrs-

minister konnte ich mich davon auch mehrfach persönlich überzeugen – dass die E-Mobilität gerade für den Naturpark Steinhuder Meer ein hervorragendes Thema ist, um nachhaltigen Tourismus mit dem Schutz der wertvollen und einzigartigen Natur zu verbinden.

Der Naturpark Steinhuder Meer soll auch Vorbildregion für andere sein. Darum freut es mich, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bald auch mit einem E-Dienstwagen aus dem Projekt „Schaufenster E-Mobilität“ durch ihr Gebiet fahren und so für diese Zukunftstechnologie werben können.

Der Naturpark und das Steinhuder Meer sind Hotspots nicht nur in und für die Region Hannover, sondern weit über ihre Grenzen hinaus! Kein anderer Teil der Region Hannover übt eine so hohe Anziehungskraft auf Erholungssuchende und Touristen aus. Das ist ein hohes Gut in der Konkurrenz mit anderen Wirtschaftsräumen. Diesen Wert darf man zukünftig bei der Herausforderung, Fachkräfte zu finden und zu binden, nicht unterschätzen.

Ein großer Dank gilt heute allen, die in den letzten 40 Jahren dazu beigetragen haben, dass der Naturpark sich zu dem entwickelt hat, was er heute ist. Er ist das Werk vieler Menschen und immer so gut, wie die, die dort leben und wirtschaften, seine Idee mittragen und ihn gestalten.

Ich wünsche Ihnen weiterhin gutes Gelingen, regen Austausch und konstruktive Ansätze für die weitere Entwicklung des Naturparks und dieser gesamten – im wahrsten Sinne des Wortes – „bemerkenswerten“ Steinhuder Meer Region.





1.3 GRUSSWORT

Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser

Sehr verehrte Damen und Herren,

auf dem heutigen Festakt möchte ich die Gelegenheit nutzen, um die 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer aus der Perspektive des Landkreises Nienburg in den Blick zu nehmen. Ich erlaube mir das, obwohl der Landkreis mit seinem Anteil von 30 Prozent an der Gesamtfläche des Naturparks eher ein kleinerer Partner ist, aber bereits seit vielen Jahren eng verbunden mit dem Steinhuder Meer. 29 Kilometer des Landkreises Nienburg werden vom Steinhuder Meer genährt. Der Abfluss des Steinhuder Meeres, der Meerbach, fließt durch den Landkreis und mündet in Nienburg in die Weser. In früheren Zeiten hat er die Stadt Nienburg als Burggraben und Teil der Festung geschützt.

Den Naturpark und das Steinhuder Meer kann man auf vielfältige Weise erleben. Der Tourismus hat hier eine herausragende Bedeutung weit über die Region hinaus. Mir ist eine Karte in die Hände gekommen, auf der der Landkreis Nienburg einen eignen Meereszugang hat, auch wenn diese sogenannte „Nienburger Bucht“ darauf nur eine Länge von 550 Metern aufweist. Nun muss ich feststellen, dass in der Realität dieser Meereszugang auf gerade mal 100 Meter verlandet ist. Da stellt sich uns die Frage, was können wir tun, um die „Kreis Nienburger Küste“ zu behalten? Die Antwort: Der Wasserpegel müsste steigen. Ich weiß aber auch, dass das nicht das Kernanliegen unserer Zusammenarbeit im Naturpark Steinhuder Meer ist.

Lassen Sie mich dennoch zwei, drei ernsthafte Sätze dazu sagen. Die Balance zwischen den ökologischen, den ökonomischen und auch den sozialen Aspekten einzuhalten, das ist eine echte Herausforderung im Naturpark. Und ich finde, darin möchte ich mich meinen Vorrednern anschließen, dass das in den vergangenen 40 Jahren ganz ausge-

zeichnet gelungen ist. Ich bin überzeugt von dem Erfolg unserer Zusammenarbeit und wir können uns heute auch selbst dazu gratulieren. Dieses vertrauensvolle Zusammenwirken zwischen der Region Hannover, ihrem Vorgänger, und den Landkreisen Nienburg/Weser und Schaumburg ist der Schlüssel für den Erfolg des Naturparks, bei dem auch so mancher Spagat zu bewältigen ist.

Das Honigtopfsystem, mit seinen punktuellen Beobachtungsmöglichkeiten und mit einer idealen Besuchersteuerung hinterlegt, ist ein Beispiel dafür, wie man trotz unterschiedlicher Interessenslagen miteinander zu einem erfolgreichen Ergebnis kommen kann.

Abschließend möchte ich noch einen sehr persönlichen Eindruck wiedergeben: Zusammen mit Herrn Garberding und Herrn Beuster von der ÖSSM, die ich als Kreis-Nienburger hier unbedingt erwähnen, würdigen und loben möchte, haben wir uns vor circa anderthalb Jahren zu einem Gang durch die Meerbruchwiesen aufgemacht. Ich bin ein Naturfreund, aber kein unbedingter Naturkenner, aber was ich dort gesehen habe, hat mich schwer beeindruckt: die geduldigen Naturbeobachter mit ihren Kameras und Ferngläsern, der Seeadler und die unzähligen Gänse.

Ich habe großen Respekt vor dem, was hier im Meerbruch geleistet wurde. Alexander von Humboldt prägte den Ausspruch: „Natur muss gefühlt werden.“ Genau das habe ich an dieser Stelle erlebt. Sollte irgendwann jemand einmal Zweifel haben, dass all dieser Aufwand, die Anstrengungen für den Naturpark nicht von Wert sind, dann empfehle ich solch einen Spaziergang: Der überzeugt, dass es jede Mühe wert ist.



Und deshalb möchte ich mit einem Dank an all die Wegbereiter und Unterstützer schließen, die seit 40 Jahren am Naturpark Steinhuder Meer mitgearbeitet haben – und

uns allen zu diesem Erfolgsprojekt einen herzlichen Glückwunsch aussprechen!



1.4 GRUSSWORT

Jörg Farr, Landrat des Landkreises Schaumburg

Sehr verehrte Damen und Herren,

der Naturpark Steinhuder Meer ist ein gutes Beispiel für praktizierte interkommunale Zusammenarbeit. Als Landrat von Schaumburg, dem dritten Kooperationspartner des Naturparks, und auch aus ganz persönlicher Erfahrung kann ich feststellen, dass im Wesentlichen kommunale Grenzen bei unserer Zusammenarbeit keine Rolle gespielt haben, sondern stets der gesamte Naturraum im Blick gewesen ist: ob bei der Bündelung von Aufgaben und Kompetenzen oder der Stärkung der Wahrnehmung dieser ganz besonderen Landschaft.

Mit seiner landschaftlichen Vielfalt, der Anziehungskraft des Wassers, den zahlreichen Freizeitmöglichkeiten wie Wandern und Radwandern – der Naturpark verfügt immerhin über ein 400 Kilometer langes, gut ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz – ist der Naturpark Steinhuder Meer ein Erholungsraum mit überregionaler Bedeutung. Dabei ist uns die Balance zwischen Naturschutz und Erholung bisher sehr gut gelungen, auch aufgrund der erfolgreichen Besucherlenkung, die seit der Naturparkgründung ein zentrales Thema ist. Die zahlreichen Preise sind ein Beleg dafür.

Bei den zentralen Fragen, wie wir Natur und Freizeitnutzung zusammenbringen, war es wichtig, immer wieder alle Akteure an einen Tisch zu bringen: Naturschutz, Touristik, Wassersport, Land- und Forstwirtschaft. Dass Nutzungskonflikte dabei nicht immer zu aller Zufriedenheit gelöst werden können, liegt manchmal in der Natur der Sache von unterschiedlichen Ansprüchen, aber es war immer wichtig, den Dialog zu suchen.

Der Landkreis Schaumburg hat mit 10 Prozent den kleinsten Flächenanteil inne, er bringt aber landschaftliche Highlights sowie Tradition und Geschichte mit ein. Der südliche Teil des Naturparks vom Südufer des Steinhuder Meeres bis zu den Rehburger Bergen mit den Ortschaften Wiedenbrügge, Schmalenbruch und Bergkirchen, der Gemeinde Wölpinghausen sowie Düdinghausen, liegt im Landkreis Schaumburg.

Einige Plätze haben durchaus das Potenzial zum Lieblingsort. Da sind die Rehburger Berge, die nicht nur landschaftlich besonders reizvoll sind, sondern auch einen fantastischen Blick auf den Meerbruch und das Steinhuder Meer bieten. Ein weiterer markanter Punkt ist Hagenburg mit der Schlossanlage aus dem 17. Jahrhundert, die lange Zeit als Sommersitz des Hauses Schaumburg-Lippe diente. Der künstlich geschaffene Hagenburger Kanal bildete mit seinem Anleger gegen Ende des 19. Jahrhunderts den Ausgangspunkt des sich entwickelnden Steinhuder-Meer-Tourismus. Fürstliche Matrosen brachten mit ihren Booten von hier aus Gäste zum Wilhelmstein. Die bis heute beliebten Ausflugsfahrten zum Wilhelmstein nahmen hier ihren Anfang.

Ein wahrer Naturschatz ist das Hagenburger Moor. Die spezifischen Moorlandschaften eines Hoch- und Niedermoors mit ihrer unverwechselbaren Vegetation sind im Hagenburger Moorgarten erlebbar, ein Kleinod auf rund 13.000 Quadratmetern. Ein Lehrpfad zeigt die typischen Pflanzen wie Sonnentau, Wollgras oder Glockenheide. In dieser Reihe ist auch der Findlingsgarten zu nennen. Die



riesigen geologischen Naturdenkmale sind von Gletschern in der Saale-Kaltzeit vor mehr als 200.000 Jahren aus Skandinavien in die Gegend transportiert worden.

Neben diesen Highlights haben wir Schaumburger noch etwas zu bieten: Wir sind immer gute Gastgeber und deshalb freuen wir uns auch, im nächsten Jahr Gastgeber beim Tag der Parke in Hagenburg zu sein.

So ein Jubiläumsjahr gibt die Gelegenheit, einen Blick auf das Erreichte zu werfen, aber auch Anregungen für die zukünftige Arbeit zu sammeln. Auch nach 40 Jahren liegen noch viele Aufgaben und Herausforderungen vor uns. Die

Steinhuder Meer Konferenz ist ein wichtiger Baustein zur Weiterentwicklung des Naturparks. Es gibt viele Themen, die wir uns neu oder manchmal auch immer wieder stellen müssen: zum Beispiel die Themen Barrierefreiheit oder Klimaschutz, aber auch wie nutzen wir die Möglichkeiten der sich ständig weiterentwickelnden neuen Medien, wie erschließen wir uns die jungen Zielgruppen? Die Junior Ranger sind da ein toller Anfang.

Zum Abschluss möchte ich dem ganzen Team um Prof. Dr. Axel Prieb für die Veranstaltung und die gelungene Arbeit im Naturpark danken. Herzlichen Dank!





1.5 GRUSSWORT

Sigrid Rakow, Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung und Vorsitzende des Umweltausschusses des Niedersächsischen Landtages

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste,

mit dem Naturpark Steinhuder Meer bin ich auf ganz unterschiedliche Weise verbunden. Ich komme vom Bad Zwischenahner Meer und werde von den Kolleginnen und Kollegen, die von der Küste kommen, auch immer wegen des „Meeres“ belächelt – da haben wir also schon eine Gemeinsamkeit.

Was wir zu bieten haben, ist deswegen aber nicht weniger besonders oder wertvoll. Dem Naturpark Steinhuder Meer ist es in den letzten 40 Jahren – wie ich finde, sehr erfolgreich – gelungen, die Natur für den Menschen hautnah erlebbar zu machen. Egal zu welcher Jahreszeit Sie am Steinhuder Meer unterwegs sind, Sie werden immer ein passendes Angebot finden – selbst das „Schlechtwetter-Programm“ ist spannend und vielfältig.

Die Umweltbildungsangebote im Naturpark sind immer ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit gewesen und das ist gut so! Die zahlreichen Wege, Stege und Türme rund um das Steinhuder Meer laden ein, in die Natur einzutauchen, zu beobachten und zu staunen.

Mehr zu diesem einzigartigen Lebensraum erfahren Sie dann in der Infoscheune in Steinhude, in der Naturschutzstation in Winzlar oder über die nicht nur vom Naturpark angebotenen Führungen. 60.000 Gäste pro Jahr in der Infoscheune in Steinhude und 40.000 in der Infostelle auf der Insel Wilhelmstein sind beeindruckende Zahlen.

Sie haben es geschafft: Das Konzept von „erlebbar machen“ und „informieren“ ist aufgegangen. Als Vorsitzende des Umweltausschusses im Niedersächsischen Landtag

weiß ich natürlich sehr genau, wie schwierig und steinig der Weg zu diesem Erfolg gewesen sein muss. Auch dort beschäftigt uns immer wieder der fast klassische Konflikt: Wieviel Schutz ist nötig und wieviel Nutzung ist möglich?

Die internationalen Anforderungen, die an uns gestellt werden, haben natürlich einen ernsten Hintergrund. Denn wenn die Pflanzen- und Tierwelt überall in einem guten Zustand wären, bräuchten wir nicht so strenge Schutzauflagen.

Hier am Steinhuder Meer haben Sie ein Vogelparadies, eine Moorlandschaft und ein Feuchtgebiet mit internationalem Schutzstatus. Eine große Herausforderung, wenn diese gleichzeitig Tourismus- und Naherholungsregion sind. Diese Herausforderung zu meistern wird auch zukünftig spannend bleiben. Ein Patentrezept dafür haben wir wohl alle noch nicht gefunden.

Abgesehen von unseren schon erwähnten Gemeinsamkeiten habe ich noch eine Vermutung, warum ich eingeladen wurde, hier zu sprechen. Denn die vielen guten Projekte, die der Naturpark Steinhuder Meer in den letzten 40 Jahren verwirklichen konnte, haben natürlich Geld gekostet: Naturschutzprojekte, Umweltbildungskonzepte oder auch das Anlegen von Stegen, Radwegen und Aussichtstürmen.

Als Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung habe ich das große Glück, genau solche Projekte begleiten und fördern zu können. Ein Projekt finde ich dabei besonders interessant: das Naturparkhaus in Mardorf. Es soll 2016 fertiggestellt sein und ein weiterer Anlaufpunkt für Gäste im

Naturpark werden. Auch eine Ausstellung soll es geben, und möglicherweise steht die Finanzierung noch nicht auf ganz sicheren Beinen. Die Adresse der Bingo-Stiftung kennen Sie ja jetzt und ich glaube, ich habe deutlich gemacht, dass spannende Projekte gute Chancen auf Förderung haben ...

Ich wünsche dem Naturpark Steinhuder Meer weiterhin tolle Ideen und so engagierte Menschen wie Sie alle hier, die sie umsetzen.

Herzlichen Glückwunsch!



Naturpark Steinhuder Meer: Mein Konzertsaal im Grünen!





1.6 AUSZEICHNUNG DER JUNIOR RANGER

„Werde Junior Ranger!“ Mit dieser fünftägigen Ferienaktion im Grinderwald bei Linsburg (Landkreis Nienburg/Weser) startete der Naturpark Steinhuder Meer im August 2014 ein besonderes Umweltbildungs- und Freizeitangebot für Kinder. Angélique Risopp, Wald- und Umweltpädagogin, betreute diese Aktion. Sie berichtete auf dem Festakt, dass die Kinder so begeistert waren, dass sich die Eltern intensiv für eine Fortsetzung aussprachen. Inzwischen ist aus der Ferienaktion ein stetes Angebot des Naturparks geworden. Eine feste Gruppe von 14 Kindern zwischen fünf und zwölf Jahren trifft sich nun jeden zweiten Samstagvormittag und geht zusammen mit der Umweltpädagogin auf Erlebnistour in den Grinderwald.

Ziel sei es, die Kinder auf kreative und spielerische Weise für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu begeistern, erklärte Angélique Risopp. Durch Walderkundungsgänge, Spiele, Experimente und Geschichten bringt sie den Kindern die Natur näher. Es gibt viel zu entdecken: Spuren vom Reh, den Panzer eines Laufkäfers, eine Wildschweinsuhle, Mahlbäume oder einen Dachsberg. Immer ein besonderes Highlight sei es, wenn der Naturpark Ranger Hendrik Holte vorbeischaute und von seiner Arbeit erzählt.

Acht stolze Junior Ranger nahmen auf dem Festakt ihre Ernennungsurkunden von ihren Paten Prof. Dr. Axel Prieb, Umweltdezernent der Region Hannover, den Landräten Jörg Farr und Detlev Kohlmeier, Sigrid Rakow, Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung, Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt der Region Hannover, Andrea Zörnig, Geschäftsführerin des Naturparks Steinhuder Meer, Angelique Risopp sowie dem Ranger Hendrik Holte entgegen. Dazu gab es noch kleine Geschenke: darunter eine Becherlupe, damit auch außerhalb der Junior Ranger-Treffen die Natur genau in Augenschein genommen werden kann.

Seit März 2014 hat der Naturpark Steinhuder Meer einen Ranger: Hendrik Holte berichtete auf dem Festakt von seinen Aufgaben und bekam im Interview von Moderatorin Christina Kreuz den Titel „Senior“-Ranger verliehen. Wenn er zu Land und zu Wasser im Naturpark unterwegs ist, geht es in erster Linie darum, Ansprechpartner für die Gäste zu sein, Auskünfte und auch angebrachte Hinweise zu geben – kurz, die Präsenz des Naturparks vor Ort zu stärken. Aber auch Verwaltungsarbeit und Organisatorisches gehören zu den Aufgaben des gelernten Försters mit Sportbootführerschein.



**1.7 FOTOWETTBEWERB
„FASZINATION NATUR – ENTDECKE DIE VIELFALT!“**

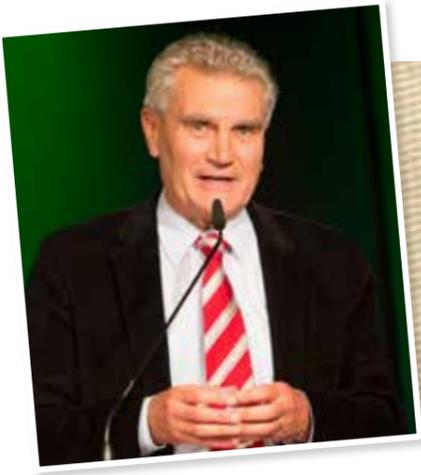


Der Blick durch das Kameraobjektiv kann auch ein Weg sein, um den Naturpark Steinhuder Meer zu entdecken. Im Frühjahr 2014 hat die Umwelt|Jugendherberge Mardorf in Kooperation mit dem Naturpark einen Fotowettbewerb ausgelobt.

Michael Fautsch, Umweltpädagoge der Jugendherberge, hat dieses Projekt initiiert und stellte es auf dem Festakt vor: Unter dem Motto „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“ haben sich 35 Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Rudolph-Steiner-Schule aus Ottersberg im Landkreis Verden in fünf Gruppen auf Fotopirsch durch

den Naturpark begeben. Angeleitet durch das Berliner Fotografenpaar Heike und Jan Zehrfeld, die mit so manchem professionellen Tipp unterstützten, sind sie auf die Jagd nach den schönsten Naturparkaufnahmen gegangen. In drei vorgegebenen technischen Kategorien „Makrofotografie“, „Bewegung“ und „Rahmen“ sind insgesamt 350 Bilder entstanden. Bei der anschließenden Bewertung hatte die Fachjury buchstäblich die Qual der Wahl, um in den drei Kategorien sowie der Sonderkategorie „Kreativität“ die Preisträger zu küren. Die Siegermotive sollen 2015 als Postkarten-Set herausgegeben werden. Alle Bilder waren auch auf dem Marktplatz zu sehen.





1.8 FESTREDE

Dr. Michael Arndt, Präsident des Verbands Deutscher Naturparke

Sehr verehrte Damen und Herren,

als Vorsitzender eines Verbandes, der über 104 Naturparke verfügt, werde ich häufiger zu Jubiläen eingeladen. Aber ich kann Ihnen versichern, dass ich keinem dieser Naturparke so stark verbunden bin wie dem Naturpark Steinhuder Meer. Dieser hat sich in seinem 40-jährigen Bestehen mit sehr richtungweisenden Projekten hervorgetan. Es sind vor allem zwei Projekte, die ich hier besonders herausstellen möchte. Das eine war das „Brut- und Rastgebiet Meerbruch“: ein Projekt zur Extensivierung der Landwirtschaft im westlichen Teil des Steinhuder Meeres, welches sehr stark mit Bundesmitteln gefördert wurde. Es gab auch damals schon unterschiedliche Auffassungen, wie der Rundweg vor allem im Südwesten zu führen ist: dicht am Wasser oder eher weiter weg. Und letztlich ging es natürlich auch darum, die Bundesmittel zu bekommen und eine Bundesministerin davon zu überzeugen, dass das Ganze eine gute Sache ist. Und diese Bundesministerin, die heute Bundeskanzlerin ist, fand mit uns zusammen einen Kompromiss. Der Weg wurde so geführt, wie er jetzt verläuft – 32 Kilometer rund um das Steinhuder Meer.

Das zweite große Projekt war „Das Tote Moor soll leben“. Ich habe schon erwähnt, dass zwischen den Naturschützern und dem industriellen Torfabbau unterschiedliche Ansichten bestanden. Wir haben dann alle möglichen Wege gesucht, um das Tote Moor so weit es geht zu erhalten. Das Problem waren die finanziellen Mittel, um die Abbaurechte abzukaufen. Mit Unterstützung des damaligen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder konnte wiederum ein Kompromiss gefunden werden. Die Flächen konnten etwas tiefer abgebaut, dafür mussten aber bestimmte Flächen freigelassen werden.

Im Rahmen der EXPO 2000 wurden beide Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt. Zu diesem Zweck ist das Infocentrum in Steinhude errichtet worden. Darum hat sich vor allem Siegfried Siebens verdient gemacht. Konflikte zwischen den unterschiedlichsten Interessensgruppen in Naturparks hat es schon immer gegeben. Da sind die Belange der Naturschützer, der Landwirte, der Kommunen, der Touristiker – es ist die Kernaufgabe der Naturparke, diese unterschiedlichen Interessen zur Deckung und zum Ausgleich zu bringen. Im Naturpark Steinhuder Meer haben wir diesbezüglich schon viele Erfahrungen sammeln können und die unterschiedlichen Interessen meiner Meinung nach ganz gut unter einen Hut gebracht.

Das Credo unserer Naturparkarbeit am Steinhuder Meer und an den anderen 103 Naturparks lautet: die Natur schützen. Wir wollen die Menschen teilhaben lassen an den Schönheiten der Natur. Das Zauberwort, das hier immer wieder greift, ist „Besucherlenkung“. Das ist in all den Jahren hier im Naturpark Steinhuder Meer wunderbar unter der Devise „schützen und nützen“ gelungen. Mittels Wegen, Aussichtsplattformen und -türmen kann die Flora und Fauna wunderbar beobachtet werden, ohne dabei die sensiblen Stellen zu stören. Es geht darum, die Natur zu schützen, denn ohne eine intakte Natur kommt kein Mensch in die Naturparke. Die Menschen haben heute ein anderes Umweltbewusstsein als noch vor einigen Jahren.

Das Thema Erholung ist natürlich auch wichtig: die ruhige, die sanfte Erholung. Das ist der ursprüngliche Gedanke der ganzen Naturparkbewegung, wie er damals in den 1950er-Jahren propagiert wurde. Damals sah die Industrielandschaft noch ganz anders aus: Industriearbeiter, die in

der Großstadt arbeiteten, suchten Erholung in der näheren Umgebung.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die regionale Entwicklung des ländlichen Raums. Naturparke liegen sehr häufig in strukturschwachen Gebieten – nicht unbedingt hier bei uns, aber zum Beispiel in Mecklenburg und Brandenburg oder auch in der Eifel. Dort bieten sie die Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schaffen, und somit mehr Einkommen.

Die vierte Säule, auf der unsere Naturparkarbeit beruht, ist die Umweltbildung. Wir haben zum Beispiel Umweltschulen, in denen jedes Grundschulkind eine sogenannte Entdecker-Weste erhält. In dieser befinden sich unter anderem eine Lupe und ein Mikroskop. Mit dieser Ausrüstung können die Kinder dann im Wald spannende Untersuchungen anstellen.

Fasst man nun Naturschutz, Erholung, den sozialen Aspekt und den Gesundheitsaspekt, die regionale Entwicklung und die Umweltbildung zusammen, ist die Naturparkarbeit eine zutiefst gesellschaftspolitische Aufgabe, die wichtig ist und die es lohnt, weiterhin gefördert zu werden. Naturparke haben Zukunft! Sie nehmen allein 27 Prozent der Fläche Deutschlands ein. Der Verband Deutscher Na-

turparke hat bereits 2006 die sogenannte Qualitätsoffensive ins Leben gerufen, bei der sich die Naturparke zertifizieren lassen können. Damit sorgen wir dafür, dass sich ihre Qualität ständig verbessert. Dazu sind natürlich auch finanzielle Mittel notwendig. Naturparke werden nicht übermäßig gefördert. Es ist erstaunlich, mit wie wenig Mitteln sie ihre Arbeit zu leisten haben. Da müsste vonseiten der Länder mehr passieren.

Auch die Energiewende ist für uns ein wichtiges Thema, das wir befürworten. Wir müssen bei diesem Prozess aber darauf achten, dass das Schutzgut Naturpark Berücksichtigung findet, wenn es darum geht, Stromtrassen zu verlegen oder Windkraftanlagen aufzustellen.

Ein besonderer Dank geht von meiner Seite an die Vertreterinnen und Vertreter des Steinhuder Meeres und an all diejenigen, die bisher die Arbeit des Naturparks unterstützt haben, hier vor allem an die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Ökologische Schutzstation ist hier zu nennen, insbesondere Herr Garberding. Die vielen Aufgaben, die noch auf uns zukommen, verlangen von uns volle Aufmerksamkeit und auch die Bereitschaft zum Kompromiss. Wir können das nur gemeinsam schaffen.



1.9 SATIRISCHER BLICK AUF 40 JAHRE NATURPARK

Bruno Brauer und Uwe Janssen, HAZ-Kolumnisten



Die beiden HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Janssen warfen am Ende einen besonderen Blick auf den Jubilar. Der Naturpark Steinhuder Meer: die eigentliche Wunsch-Filmkulisse von Steven Spielberg. „Der Ranger James Ryan“, „Der weiße Aal“ – allesamt ursprünglich im, am und um das Steinhuder Meer geplant, um nur einige der nicht verwirklichten Blockbuster zu nennen. Hier der satirische Text in voller Länge:

Der weiße Aal

Der Naturpark Steinhuder Meer, ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, ein Brut- und Durchzugsgebiet zahlreicher Vogelarten. Das Moor, Zuhause seltener Tier- und Pflanzenarten und nicht zuletzt ein einzigartiges Naherholungsgebiet mit vielfältigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Wer will, kann sogar baden.

Doch der Naturpark Steinhuder Meer ist mehr. Sehnsuchtsort internationaler Fischbrötchen-Experten. Der heilige Gral für japanische Aalfänger. Das Dorado der internationalen Wellenreiterszene, speziell der Kurzwellenreiterszene. Pilgerort für gläubige Kormorane aus aller Welt. Entspannungs- und Naherholungsgebiet für gestresste Niedersachsen, Ausnüchterungsareal für feierfreudige Kinder gestresster Niedersachsen. Standort des anonymen Selbsthilfevereins „Segeln statt Kegeln“. Und für den Dalai Lama einfach eine geile Open-air-Location. Zudem ist das Steinhuder Meer das Nonplusultra für die geduldigen Beobachter des Flachwasserröhrichts und der 2014 nach dreieinhalb Jahrzehnten wiederbesiedelten Moorente. Vor der Neubesiedlung datierte der letzte Brutnachweis aus dem Jahr 1980, was die Steinhuder Moorente mit den Eltern von David Garrett, Christina Aguilera und Ronaldinho gemeinsam hat.

Und schon sind wir im Showgeschäft, und das ist das Stichwort. Denn das Steinhuder Meer ist auch das Traumprojekt der renommiertesten Filmregisseure der Welt. Kaum jemand weiß, dass Peter Jackson die „Herr der Ringe“-Trilogie nur deshalb in Neuseeland drehte, weil im Antragsverfahren beim Kommunalverband Hannover die Seite 254 unleserlich ausgefüllt war und zudem die Mardorfer sich weigerten, Hobbits zu spielen.

Oder Steven Spielberg. Spielberg – der erfolgreichste Regisseur und Produzent der Gegenwart: Der weiße Hai, E.T. – Der Außerirdische, Jurassic Park, Der Soldat James Ryan, Indiana Jones – dreimal den Oscar gewonnen, Golden Globe, Emmy, Gewinner in Cannes und immerhin nominiert für die Goldene Henne und den Bambi. Dieser Gigant des Filmbusiness träumt seit Jahren eigentlich von nichts anderem, er träumt von einem großen Film über den Naturpark Steinhuder Meer.

Warum ist das so? Spielberg könnte überall drehen. In der Arktis. Auf dem Mount Everest. Am Dümmer. Wie nur wurde der Naturpark Steinhuder Meer zum Traum dieses Mannes?

Wir sind der Sache nachgegangen. Und wie so oft im Leben, so hatte auch hier das Schicksal seine Hände im Spiel, und zwar in Gestalt von Salome Sanchez-Müller. Sanchez-Müller war die Tochter eines kurzsichtigen Schildermalers und einer Vaudeville-Tänzerin aus Mesmerode.

Das Geld reicht hinten und vorne nicht, und so musste sie eines Tages aus purer Not ihre schöne Heimat verlassen. Sie setzte, selbstverständlich mit einem der typischen Auswanderer, nach New Jersey über. Dort angekommen fand Salome Sanchez-Müller Anstellung als Kindermädchen bei den Spielbergs.

Steven Spielberg war ein pflegeleichtes Kind, Sanchez-Müller musste dem Achtjährigen nur dann und wann seinen Bart stutzen und seine Brille putzen, ansonsten hatten die beiden in New Jersey viel Zeit und erzählten sich was.

Salome Sanchez-Müller berichtete stolz von ihrer Heimat, Mesmerode und drumherum, zum Beispiel Bokeloh. Der junge Steven hörte mit offenem Mund Geschichten von Hexen, die sich auf dem Tienberg versammeln, um dann mit einem meckernden „Drup un dran un nirgens an!“ auf einem Ziegenbock ein paar Runden um den örtlichen Kirchturm zu drehen, er staunte, als er von einem weißen Berg hörte, von einem Ort namens „Sigmundshall“, in dem in seiner Fantasie heidnische Götter zu ihrer Belustigung martialische Faustkämpfe austragen ließen, einen der Faustkämpfer nannte er in seinen kindlichen Gedanken-spielen Muhammad Kali.

Eines Tages trennten sich die Wege von Steven Spielberg und Salome Sanchez-Müller. Spielbergs Mutter eröffnete ihrem Sohn, dass er fortan ohne die Kinderfrau aus dem Schaumburgischen zurecht kommen müsse. Spielberg, zu jenem Zeitpunkt kaum 18 Jahre alt, musste lernen, sich selbst den Bart zu stutzen und die Brille zu putzen. Sanchez-Müller schenkte ihrem Schützling zum Abschied ein lebenslanges Abonnement der Leine-Zeitung sowie ihr Lieblings-Fischbrötchen, das sie all die Jahre sorgsam als Erinnerung an ihre alte Heimat in der kleinen Kommode ihres kleinen Zimmers aufbewahrt hatte.

Salome Sanchez-Müller verließ die Familie Spielberg und ward nie wieder gesehen. Es hieß, sie sei die Ehe eingegangen mit einem hoch angesehenen Bison-Präparator im Mittelwesten. Die Beziehung blieb kinderlos. Beider Spur verliert sich am Klondike River, wo die gute Frau ein deutsches Ausflugslokal namens „Sandterrassen“ in Rabbit Creek eröffnete. Ihr Mann orientierte sich beruflich neu und wurde zu einem hoch angesehen Hasen-Präparator. Die kulinarischen Spezialitäten des Hauses waren angebe-

lich Windbeutel mit Speck und Fischbrötchen mit Speck, Eiern und Ahornsirup. Vor der Gaststätte konnten Gäste Tretboote leihen und damit – wenn sie wollten und genug Zeit und Geld hatten – über die Bering-Straße bis ins russische Chabarowsk fahren. Wirtschaftlich soll es dem Ehepaar bis zum Ende eher nicht so gut gegangen sein.

Kaum dem elterlichen Hause entwachsen, entwickelte Steven Spielberg, angeregt durch die Geschichten seiner Kinderfrau, eine Idee für seinen ersten großen Film, einen Horrorfilm. Die Handlung: Ein blutrünstiger Meeresbewohner verschlingt nacheinander vier unschuldig Badende auf fürchterlichste Weise. Ein Untier, das Urlauber frisst – das ist natürlich Gift für jede Badeinsel, die Vorfälle werden offiziell totgeschwiegen. Skrupellose Kioskbesitzer und Eisdielenbetreiber leugnen die tragischen Geschehnisse auf dem Meer, wiegeln ab. Drei Männer des Fachbereichs „Sicherheit und Ordnung“ der Stadt Wunstorf lassen sich jedoch nicht beirren. Sie wissen, dass dort draußen ein Ungeheuer nach Beute Ausschau hält und das nächste Opfer nur eine Frage der Zeit ist. Wagemutig stellen sie sich der Killermaschine entgegen, fahren mit einem morschen Fischerboot hinaus, finden das Monster, es kommt auf dem offenen Meer zum dramatischen Kampf auf Leben und Tod, alle werden nass.

Der Titel des Films: „Der weiße Aal“.

Geplanter Drehort: das Steinhuder Meer und die Gegend umzu. 1974 war Spielberg von dieser Idee quasi besessen. Erste Kontakte zum Kommunalverband Großraum Hannover, wo er wegen einer Drehgenehmigung anfragte. Am Ende fehlte eine Seite im Antragschreiben.

Es war Seite 254.

Zur Ehrenrettung des Kommunalverbandes muss man sagen, dass die Verwaltung zu jener Zeit wahrlich andere Dinge um die Ohren hatte und sich nicht um jeden Verrückten kümmern konnte, der am Steinhuder See einen Blockbuster mit einem heimtückischen weißen Riesenaal produzieren wollte. Die Gründung des Natur-

parks Steinhuder Meer stand an, am 30. Oktober sollten die Unterschriften der Vertreter der beteiligten Landkreise Schaumburg und Nienburg/Weser und des Verbandes das Konstrukt endlich auf den Weg bringen. Wenn man ehrlich war: Hatte ja auch lange genug gedauert. Über den Daumen rund 14.000 Jahre, also dem Ende der letzten Eiszeit. 14.000 Jahre, da hatten sich natürlich gewisse Strukturen gebildet, die nicht so leicht aufzubrechen waren. Gegenseitiges Misstrauen hatte in diesem Umfeld eine geradezu historische Dimension, reichte es doch bis in die Weichsel-Kaltzeit zurück. Zur zeitlichen Einordnung: Weichsel-Kaltzeit, da stand das Wollhaarmammut noch prima im Saft, der Mensch lebte in Höhlen und trug sich mit dem Gedanken, Pfeil und Bogen zu erfinden. Mardorf und Steinhude hatten mit hoher Wahrscheinlichkeit noch kein gemeinsames Buchungssystem. Und dann, 14.000 Jahre später, genauer 1959, kamen da ein paar Wissenschaftler daher und schlugen vor, das Steinhuder Meer und die Region zu einem Naturpark zu machen. Einfach so. Auf einmal sollte sich was ändern. Dass es im Anschluss dann lediglich 15 Jahre bis zur tatsächlichen Gründung des Naturparks dauerte, war das eigentliche Wunder und vor allem einem perfekten Timing zu verdanken.

In Mardorf und Steinhude hatten sie zu jener Zeit nämlich andere Sorgen, die Gebietsreform hatte die Gemeinden in Aufruhr versetzt und band alle personellen Ressourcen. Die Übereinkunft, „den Naturpark Steinhuder Meer zu pflegen und einen großflächigen Erholungsraum auf Grundlage eines Entwicklungsplanes zu gestalten“ – gut und schön – aber wer sollte sich da jetzt drum kümmern? Man einigte sich auf: die anderen! Überhaupt, Umweltschutz. Hatte man nicht 14.000 Jahre am Steinhuder Meer immer schön aufgeräumt? Erst Mammutreste, später römische Legionäre und jetzt Kaugummipapier? Okay, in München lagen noch ein paar alte Knochen rum, die müsste man mal... aber sonst. Als erste konkrete Handlung legte der Naturpark Steinhuder Meer einen Parkplatz am Hagenburger Kanal an. In Mardorf, Steinhude und bei vielen anderen Anrainern stieß daraufhin dieses „Umweltschutz“ erstmals auf zaghafte Zustimmung. Einen Parkplatz konnte man schließlich immer gebrauchen.

In den USA hatte Steven Spielberg derweil sein Vorhaben nach einigen Anlaufschwierigkeiten in die Tat umgesetzt und einen Horrorfilm mit einem großen Fisch gedreht. Anfangs war es schwierig gewesen, Geldgeber für die Pro-

duktion zu finden. Nicht allen in Amerika war das Steinhuder Meer geläufig, sieht man mal von den Nachfahren der Auswanderer aus Mardorf ab, die im 19. Jahrhundert die große Kartoffelfäule zum willkommenen Anlass nahmen „rüberzumachen“, wie man in Mardorf sagte, wenn man nach Amerika oder Steinhude emigrierte. Die Exil-Mardorfer gründeten in der Neuen Welt eine Reihe neuer Siedlungen: New Mardorf, Mardorf by the sea, Mardorf D.C, Mardorf upon Avon, und angeblich auch Chicago – wer weiß das schon. Noch heute erinnert der Mardi Gras an die deutschen Wurzeln. Man kann sagen: Ohne Mardorf wären die USA nicht das, was sie heute sind.

Vielen potenziellen Finanziers des geplanten Fischfilms leuchtete zudem die Sache mit dem weißen Riesenaal nicht sofort ein. Spielberg zeigte sich kompromissbereit, er bot an, einen Thriller über einen behäbigen weißen Mörder-Wal zu drehen, Titel: „Kloby Dick“. Abgelehnt. Ein pfeilschneller skrupelloser Killer-Delphin? Titel: „Ripper!“ Abgelehnt. „The Fish – Wels der Entscheidung“? Abgelehnt. Ein Martial-Arts-Film? „Der Mann mit der Todesqualle“? Abgelehnt. „Hecht Ruprecht“? Abgelehnt. Schließlich einigte man sich auf irgendwas mit Hai. Spielberg entsann sich seiner Ursprungsidee und heraus kam „Der weiße Hai“, ein Autorenfilm mit einem erstaunlichen Einspielergebnis. Glück muss der Mensch haben.

In den folgenden Jahren verfolgte Steven Spielberg hartnäckig weiter sein Vorhaben, im Naturpark Steinhuder Meer seine großartigen Filmideen zu verwirklichen. Für ihn ist der Naturpark ein pars pro toto, ein Teil, das für das Ganze steht. Die großen Gebote der Menschheit, nach Spielbergs Überzeugung wurden sie am Steinhuder Meer geschaffen: Man denke nur an das 1. Gebot: „Du sollst nicht begehren Deines nächsten Gast!“ Die elementaren Regeln des Universums – für Steven Spielberg hatten sie sich am Steinhuder Meer manifestiert.

1977 entstand auf Initiative Spielbergs das Drehbuch zu „Unheimliche Begegnung mit der dritten Art“, ein Science-Fiction-Film, Unter-Genre „Umweltbildung“. Handlung: Eine 9. Klasse der Kooperativen Gesamtschule „Albert Einstein“ aus Laatzen besucht das Steinhuder Meer. Die Jugendlichen aus der Stadt sollen lernen, dass Aale nicht an Büschen wachsen. Viele der Schüler sind das erste Mal in ihrem Leben länger als 15 Minuten am Stück an der frischen Luft. Zum Ausgleich steht nach einer zwei-



stündigen Wanderung auf einem Bootssteg ein Besuch der Aalräucherei Schweer auf dem Programm. Die Lage eskaliert, als die Gruppe in ein Funkloch gerät und weder WhatsApp noch Instagram abrufbar sind. Kurz bevor die Schüler in wilder Verzweiflung und Raserei 700 Jahre Stadtentwicklung dem Erdboden gleichmachen, schaltet eine geistesgegenwärtige Pommesfachverkäuferin im Traditions-Bistro „Zum Feuchten Eck“ das häusliche WLAN frei. Steinhude ist gerettet, Schüler und Einheimische tauschen E-Mail-Adressen aus, Abspann.

Mit leichten Veränderungen kann Spielberg den Film dann schließlich in den USA umsetzen, nachdem man ihm beim Großraumverband Hannover natürlich mal wieder die Drehgenehmigung verweigert hatte.

So ging es weiter, Spielberg ließ nicht locker. Der Filmemacher entwickelte eine Reihe von Projekten mit direktem Bezug zum Steinhuder Meer. Wir erinnern uns an „1941 – wo bitte geht's nach Hagenburg?“, eine Komödie, für die Spielberg den weltberühmten Steinhuder Hecht nachbauen wollte.

Der Steinhuder Hecht. Das erste in Deutschland gebaute U-Boot. Wo sonst als im Steinhuder Meer! Eine Legende. 1772! Technikfreund Spielberg war begeistert. Während andere Kinder Poster von Flash Gordon und Raumschiff Enterprise in ihrem Zimmer hatten, hatte Steven Spielberg sich ein Modell des Steinhuder Hechts nachgebaut. Maßstabsgetreu aus einem schönen toten Fisch. Nach den original Bauplänen von Ingenieur Jakob Chrysostomus Praetorius. Diesem genialen Visionär der Unterwassertechnik. Dessen einziges Problem es gewesen war, dass er für Wilhelm Graf zu Schaumburg-Lippe arbeitete, also gewässertechnisch im überschaubaren Bereich. Das hieß für einen U-Boot-Konstrukteur: Erschwerte Bedingungen. Steinhuder Meer. 2,9 Meter Wassertiefe. Praetorius hatte sich bei seinen Entwürfen am Flachwasserfisch orientiert und schließlich den Steinhuder Hecht gebaut.

Vorteil: Bei den meisten Tauchgängen konnte die Klappe oben offen bleiben, das hieß immer frische Luft im Hecht. Statt ein teures Periskop zu kaufen, konnte der mit den besten Augen rausgucken, wo man hinfuhr.



Man musste bloß aufpassen, dass die Möwen nicht rein-scheißen. Steven Spielberg wusste: Ein U-Boot-Film im Steinhuder Meer – das war was für Leute mit sehr viel Fantasie. Ihm schwebte eine Schlacht vor, eine Untersee-schlacht, ein Duell der Giganten: Der Steinhuder Hecht gegen den Mardorfer Stichling. Mardorf lehnte ab. Frechheit, hieß es. Das war lange vor der Sache mit den Hobbits.

Steven Spielberg ließ sich nicht entmutigen. Er hatte eine gigantische Trilogie im Auge, Abenteuerfilme. Indiana Jones sollte der Held der Geschichten heißen, und er sollte vor der Kamera die alten Hüte von Humphrey Bogart und die alten Lederjacken von 96-Boss Martin Kind auftragen, so etwas hatten sie selbst in Amerika noch nicht gesehen. Spielberg produzierte hastig eine erste Indiana-Jones-Folge. In „Jäger des verlorenen Schatzes“ besiegt der Held im Alleingang, nur mit einer alten Peitsche bewaffnet, 1000 schwer bewaffnete und ideologisch schwer gefestigte Nazis und findet nebenbei die Bundeslade mit den 10 heiligen Geboten, die Mose von Gott erhielt. Der Film wurde natürlich ein Riesenerfolg.

Der Nachfolger musste noch spektakulärer werden. Es entstand das Drehbuch zu „Indiana Jones und der Goldene Kormoran“. Der Plot: 1000 ausgehungerte und zu allem entschlossene Kormorane wollen die Weltherrschaft an sich reißen. Die Kormorane haben, angeführt vom mysteriösen Goldenen Kormoran, am Steinhuder Meer eine Schreckenskolonie errichtet; Fischer bangen um ihre Existenz, Fische um ihr Leben, die Justiz schaut tatenlos zu. Der schaurige Plan des Goldenen Kormorans: Das Volk der Kormorane einverleibt sich sämtliche Fischbestände der Erde, die Menschheit geht aus Mangel an Omega-3-Fettsäuren qualvoll zugrunde, es beginnt das Zeitalter des fiesen schwarzen Vogels mit der Hakennase und den schlechten Manieren. Im Kormoran-Hauptquartier tief im Schilf von Wulveskuhlen kommt es zum Showdown. Indiana Jones gelingt es, mit dem Hovercraft Scout S 580 der Feuerwehr Steinhude eine mit allen Wassern gewaschene amerikanische Spezialeinsatztruppe von Bären – „Die Waschbären“ – tief hinter den Kormoranlinien abzusetzen. Dann bereitet der abenteuerlustige Archäologe dem ruchlosen Tun des Goldenen Kormorans ein jähes Ende. Indiana Jones zwingt den gefiederten Schurken mit vorgehaltener Peitsche zurück an seinen angestammten Platz, auf den Deckel des Goldpokals „Vogel des Jahres 2010“, von dem dieser mit Hilfe der Hexen von Bokeloh zu einem

Kormoran aus Fleisch und Blut gemacht worden war, einzig mit dem Zweck, Böses zu tun.

Schlusssequenz: Der Goldene Kormoran erstarrt für alle Ewigkeit, erleichtert feiern Indiana Jones und die verbliebenen Waschbären ihren Sieg; sie trinken Barre-Bräu aus einer Anglerhose, bevor sie den Pokal heimlich des Nachts wieder zurückbringen, dorthin, wo das Unglück seinen Ausgang nahm: in die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer. Letzte Szene: Indiana Jones bekommt vor einer johlenden Menschenmenge einen kalten Fisch rechts und links ins Gesicht geschlagen, Steinhude heißt seinen neuen Mitbürger willkommen!

Müßig zu erwähnen, dass Spielberg auch diesen Film nicht am Steinhuder Meer drehen durfte, weil in der Dämmer-und-Steinhuder-Meer-Verordnung ausdrücklich steht: Filmen nur für den privaten Gebrauch. Basta. Außerdem hieß es, in dem Antragsformular stimme irgendwas mit Seite 254 nicht.

Der nächste Versuch: „Jurassic Dino-Park“, der Naturpark Steinhuder Meer vor 65 Millionen Jahren, in den Hauptrollen Seisomaurus, Tyrannosaurus Rex, Münchehagen und Herbert Schmalstieg, der in dem Film einen Bürgermeister spielt, der auf einem Stein sitzt und auf die Gründung von Hannover wartet. Spielberg wollte maximale Authentizität, er plante Rückzüchtungen, auch im Siedlungsbereich – aus Münchehagen wäre eine Ansammlung von Riesenfarnen geworden. Abgelehnt, in Münchehagen wollen sie von diesem Spielberg nichts wissen. Außerdem: 254.

Nächstes Projekt: „Feivel im Auswanderer“, ein Zeichentrickfilm. Eine kleine einsame Maus aus Mardorf hat die Schnauze voll und will nach Steinhude, wo es angeblich viel mehr Mäuse hat. Bei der nächtlichen Überfahrt gerät das Boot in einen Sturm, Feivel wird von Bord gespült. Glücklicherweise kann er im Wasser stehen, das Steinhuder Meer ist an einigen Stellen wirklich sehr flach. Am nächsten Morgen wird die Maus vom 1. Wasserrettungszug des DLRG-Bezirks Hannover-Land aus ihrer misslichen Lage befreit und zur Pflege ins Tierheim Klein Heidorn gegeben, wo Feivel mit den beiden Katern Arnie und Grobi sofort neue allerbeste Freunde findet. Abgelehnt, für Zeichentrickfilme werden von der Region Hannover prinzipiell keine Drehgenehmigungen erteilt.





Nächstes Projekt: „Der Ranger James Ryan“, ein Kriegsfilm. Ein sonniger Sonntag im Frühsommer – 50.000 Angreifer stürmen den Naturpark Steinhuder Meer und das in der Brut- und Setzzeit. Nur einer kann sie aufhalten und den Leinenzwang durchsetzen: Ranger James Ryan. Er manipuliert das Beschilderungssystem und lockt die 50.000 in den Mittellandkanal, der Naturpark ist gerettet. Drehgenehmigung? Natürlich nicht.

Spielbergs letzter Versuch hieß „Krieg der Welfen“. Blaublütige Außerirdische aus dem Sternbild Urinus wollen das Schaumburger Land unterjochen, ihre Kampfmaschinen – riesige Regenschirme – rücken unaufhaltsam vor. Schaumburg und der Rest der Welt scheinen verloren. Da entdeckt man zufällig, dass die Angreifer wehrlos gegen Alkohol sind. Die Sektkellerei Duprès übernimmt das Kommando, mit umgebauten Wasserwerfern schießt sie erst mit Champagner und dann die fröhlich nippenden Außerirdischen auf den Mond. Erde gerettet, Abspann. Schon klar, dass es für solch einen Blödsinn keine Drehgenehmigung gab.

Nun war der schwer frustrierte Steven Spielberg nicht der einzige Regisseur, dem ein Vor-Ort-Dreh am Steinhuder Meer verwehrt blieb. Auch andere Branchengrößen fühlten sich, angeregt durch Spielberg, vom norddeutschen Binnensee künstlerisch herausgefordert. James Cameron wollte „Titanic 2“ auf dem Steinhuder Meer umsetzen: Kate Winslet, Leonardo DiCaprio, ein ziemlich großes Schiff, Kollision mit der Insel Wilhelmstein, Panik, zu wenig Rettungsboote, noch mehr Panik, das Schiff bricht auseinander, noch viel mehr Panik. Das Projekt scheiterte aus vielerlei Gründen. Hauptsächlich lag es an Seite 254 und daran, dass man für die Schlussequenz das Steinhuder Meer in Teilbereichen auf 50 Meter Tiefe hätte ausbaggern müssen. Das hätte zwar neue Perspektiven

für Tiefseetaucher und den Steinhuder Hecht eröffnet, gleichzeitig hätte man sämtliche Talsperren im Harz leeren müssen, um das neue, künstliche Meeresgebiet vernünftig zu fluten. Akuter Wassermangel wäre die Folge gewesen, die Bevölkerung Niedersachsens hätte sich nicht mehr waschen können, die sanitären Standards wären die des 17. Jahrhunderts gewesen. Ein recht hoher Preis für einen blöden Film, deshalb: keine Drehgenehmigung!

Fast wäre auch der berühmteste Roman des US-Literaturnobelpreisträgers John Steinbeck am Steinhuder Meer verfilmt worden: „Von Reusen und Menschen“. Aber klar, Literaturnobelpreis hin oder her, keine Drehgenehmigung.

Auch aus dem Actionfilm „Natural Born Killers“ wird nichts, obwohl Oscar-Preisträger Oliver Stone ein überzeugendes Konzept vorlegt. Handlung: Eine 9. Klasse der Kooperativen Gesamtschule „Albert Einstein“ aus Laatzten wird mit einer Polizeieskorte ans Steinhuder Meer verbracht, dieses Mal in eine Gegend, wo es nicht mal ein DI-Netz gibt. Die Schüler dürfen erst zurück in die Stadt, wenn sie mit dem „Erlebnisrucksack“ 9 Stationen des Rundwanderweges abgefahren haben. Es beginnt ein Kampf um jeden Meter und die Drehgenehmigung. Beides vergeblich, 254 gewinnt. Eine deutlich weniger brutale Fassung des Films wird später für den Golden Globe nominiert.

Die eingangs bereits erwähnte Trilogie „Der Herr der Ringe“ von Peter Jackson hätte locker am Steinhuder Meer spielen können. Mittelerde, wie man Torf hier nennt, gibt's in Hülle und Fülle und die Zwerge wohnen fußläufig am Giebichenstein. Auenland so weit das Auge reicht, und was die Hobbits, Trolle, Orks und sonstiges Personal angeht wäre – da hätte man entweder einfach ein Casting in Brokeloh angesetzt, wo jedes Jahr im August ein „ConQuest of Mythodea“ stattfindet, oder noch mal in Mardorf nachgefragt. Der Neuseeländer Jackson war jedenfalls vom Naturpark Steinhuder Meer total begeistert, bekommt aber wie immer den Arsch nicht hoch und natürlich auch keine Drehgenehmigung, er kommt bei der Antragstellung nicht mal bis zur Seite 254.

Die entscheidende Wendung für Steven Spielberg kommt mit dem 40. Jahrestag des Naturparks Steinhuder Meer. Die Verantwortlichen der Region Hannover sind bereit,

anlässlich des Jahrestages dem jahrzehntelangen Werben des Mannes aus Amerika nachzugeben. Gleichzeitig findet Spielberg Geldgeber in den USA, die die Dimension von Spielbergs Vision begreifen: 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer, da muss man historische Maßstäbe anlegen, so wie bei 100 Jahre 1. Weltkrieg, 25 Jahre Grenzöffnung und 10 Jahre Torfgemeinschaftshaus in Winzlar. Steven Spielberg bekommt eine Drehgenehmigung, die Seite 254 des Antrags wird freundlicherweise von einem Mitarbeiter aus dem Regionshaus ausgefüllt, es dauert 30 Sekunden. Einzige Bedingung der Region: Das Thema wird vorgegeben, die Hauptdarsteller werden benannt. Der Film soll heißen: „Die Verschlamung – The Sludge“. Die Besetzung: George Clooney, Danny DeVito, Mickey Rourke, Robert De Niro, Mia Farrow und Scarlett Johansson. Steven Spielberg willigt ein, sein Lebenstraum scheint greifbar nah.

Spielberg bekommt von den Behörden die Auflage, den Aufenthalt der Hollywood-Stars und die Dreharbeiten sozusagen „Undercover“ abzuwickeln. Der normale Betrieb rund um den Vorzeigesee soll so wenig wie möglich beeinträchtigt werden, der Fischbrötchenverkauf nicht unter der Anwesenheit von irgendwelchen Superstars leiden. Spielberg willigt ein, die Truppe reist mit dem Linienbus an. Spielberg checkt unter dem fiktiven Namen „George Lucas“ mit seinen engsten Vertrauten im ersten Haus am Platze ein, im Hotel „Alter Winkel“. Die restlichen Schauspieler verteilen sich auf das „Gästehaus im Grünen“ in Düdinghausen, die Landpension „Atlantis“ und das Hotel „Ingrid“. Die Filmcrew bezieht Stellung auf dem Campingplatz in Mardorf, wer Leitungsfunktionen bei Spielberg innehat, bekommt schicke Stockbetten in der Jugendherberge zugeteilt. Nur George Clooney tanzt mal wieder aus der Reihe. Er mietet für sich und seine Kapsel-Kaffeemaschine das komplette Hotel Adlon in Berlin. An Drehtagen lässt er sich mit dem Privatjet über dem Fliegerhorst Wunstorf abwerfen, damit es schneller geht. Dort zieht er sich um, die restliche Strecke wird er von einem Regieassistenten huckepack an den Drehort getragen. Clooney halt.

„Die Verschlamung – The Sludge“ ist die größte Filmproduktion aller Zeiten in Deutschland, an der die Region Hannover beteiligt und Til Schweiger nicht beteiligt ist. Handlung: Ein Wissenschaftler (Robert De Niro) warnt seit Jahren vor einer katastrophalen Verschlamung des Steinhuder Meeres. Er prophezeit, dass der Inselvogt (Le-

onardo Di Caprio) noch in diesem Jahrzehnt mit hochgekremelten Hosenbeinen zum Einkaufen nach Steinhuder gehen werde, ein Horrorszenario. Unterstützung erhält der Wissenschaftler einzig von den zweieiigen Zwillingen Flora und Fauna (Mia Farrow und Scarlett Johansson). Die Politik (George Clooney) hat Besseres zu tun und schlägt die Warnungen des Forschers in den Wind. Ein alter, müder Fischer (Mickey Rourke), der sein Leben lang gegen die Kormorane gekämpft hat, wäre bereit, der Verschlamung entgegenzutreten, wenn er nicht so müde wäre. Schließlich kommt es so, wie der Wissenschaftler (Robert De Niro) vorhergesagt hat: Eine gigantische Schlamm-lawine (Die Kelly Family) überrollt das Steinhuder Meer, Flora und Fauna (gealtert, gespielt von Meryl Streep und Nina Hagen) können sich an der Postboje (Danny DeVito) festhalten und überleben mit letzter Kraft. Alle drei beginnen ein neues Leben am Dümmer (Tom Cruise) und finden schnell neue Freunde (Brad Pitt und Angelina Jolie).

Die Dreharbeiten sollen voll im Zeitplan liegen. Alle Takes, wie man in Hollywood sagt, seien im Kasten, wie man in Hannover sagt. Was jetzt noch fehlt, sind Special Effects, ein wenig Post-Produktion, Musik drunter, Briefmarke drauf, und ab damit ins Kino. Die Marktforschungswerte sind vielversprechend, es riecht nach Blockbuster. Nicht ausgeschlossen, dass Vertreter der Region Hannover bei der nächsten Oscar-Verleihung neben Steven Spielberg, George Clooney und Danny DeVito auf dem roten Teppich stehen. Das Jubiläumsprojekt 50-jährigen Bestehen des Naturparks Steinhuder Meer im Jahr 2024 steht übrigens auch schon. Steven Spielberg dreht noch einen Film, eine Fortsetzung:

„Die Verkräutung – The Sludge reloaded!“



Die 4. Steinhuder Meer Konferenz am 6. November 2014 auf Schloss Landestrost stand ebenfalls ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums.

Das Konzept im Geburtsjahr: eine eintägige öffentliche Veranstaltung, zu der das Fachpublikum und alle Interessierten herzlich willkommen waren. Mit dem Steinhuder Meer Rundweg und der Umweltarbeit waren zwei Schwerpunkte der Naturparkarbeit als Themen der Fachvorträge gesetzt. Nach den jeweiligen Themenblöcken stellten sich die Referentinnen und Referenten auf dem Podium der Diskussion.

Prof. Dr. Axel Priebis eröffnete die Konferenz, zu der trotz Bahnstreik gut 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gekommen waren. Unter dem Titel „Der Steinhuder Meer Rundweg: ein Klassiker“ stand zum Auftakt in drei Vorträgen der Rundweg in seiner touristischen Entwicklung, seinen unterschiedlichen Wegbereichen sowie das Verhältnis von Natur und Tourismus im sensiblen Bereich des Meerbruchs im Mittelpunkt.

„Umweltbildungsarbeit im Naturpark: Aufbau und Entwicklung“ lautete das zweite Schwerpunktthema der Konferenz. Vier Fachreferate gaben nach der Mittagspause einen Einblick in dieses umfangreiche Feld der Naturparkarbeit. Zuerst wurde ein Blick über den Tellerrand auf die Arbeit der Landeshauptstadt Hannover zu diesem Thema geworfen, anschließend die Umweltbildungsarbeit im Naturpark selbst und die Konzepte der Kooperationspartner Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e. V. (ÖSSM) und der UmweltJugendherberge Mardorf vorgestellt.

Sowohl bereits Erreichtes als auch zukünftige Projekte standen nach der Kaffeepause bei den Rückblicken und Bilanzen auf der Tagesordnung. Was hat sich bei den Themen „Barrierefreiheit“ und „E-Mobilität“ seit der letzten Konferenz 2013 getan? Was kann das neue Naturparkhaus zukünftig leisten und welche Erkenntnisse bringt die Naturpark-Plan-Bestandsanalyse?

Als inzwischen versierter Moderator der Steinhuder Meer Konferenz führte Matthias Apitz, Region Hannover, durch diese Jubiläumsausgabe. Mit themenbezogenen Dalli-Klick-Bilderrätseln leitete er die einzelnen Referate ein. Das Publikum erwies sich als wahrer Kenner des Naturparks, die Lösungen ließen nicht lange auf sich warten und wurden jeweils mit einem Band „Naturpark Steinhuder Meer“ belohnt. Dass die Diskussionen strukturiert und angeregt verliefen sowie der Zeitplan eingehalten wurde, war auch ein Verdienst des Moderators.

Das Programm der Konferenz sowie die Präsentationen der einzelnen Referate finden Sie im Anhang. Die folgenden Teile der Dokumentation geben den Inhalt der Begrüßung sowie der Vorträge in zusammengefasster Form wieder, es handelt sich jedoch nicht um eine wortwörtliche Wiedergabe.



2.1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNG DER 4. STEINHUDER MEER KONFERENZ

*Prof. Dr. Axel Priebes, Leiter Dezernat für Umwelt,
Planung und Bauen der Region Hannover*

In seiner Begrüßung konzentrierte sich Prof. Dr. Axel Priebes auf die Weiterentwicklung des Naturparks. Er betonte, dass bereits schon in der Vergangenheit gute Naturparkarbeit geleistet worden ist, Stillstand aber immer auch Rückschritt bedeute und deshalb an folgenden vier Punkten weiter gearbeitet werden müsse:

1. Die Präsenz des Naturparks stärken. Der Naturpark ist mit Informationsstellen in Steinhude, Mardorf und auf der Insel Wilhelmstein bereits präsent. Ein nächster Schritt ist der Bau des Naturparkhauses in Mardorf, das ein neuer interessanter Anlaufpunkt am Steinhuder Meer sein wird. Die Mittel stehen zur Verfügung. Die Architektenpläne liegen vor. Es ist ein großes Projekt, das auch im Haus der Region Hannover sehr unterstützt wird, u. a. durch Frau Malkus-Butz vom Service Gebäude und Frau Papenfuß vom Fachbereich Umwelt. Daneben sollen aber auch die bereits bestehenden Informationsstellen, insbesondere die Ausstellung des Informationszentrums in Steinhude, angepasst und modernisiert werden.

2. Der Naturpark ist mehr als das Steinhuder Meer. Berechtigterweise liegt das Steinhuder Meer als Naturjuwel im Fokus der Wahrnehmung, aber zukünftig muss noch stärker ins Blickfeld rücken, dass der Naturpark mehr als das Meer ist: Der Naturpark hat darüber hinaus noch anderes zu bieten, wie zum Beispiel den Rundweg um das Steinhuder Meer, den Meerbruch, weiter im Westen die Rehburger Berge und Loccum sowie die großen Moorbereiche. Wichtig ist es, Anreize zu schaffen, die Region bzw. den Naturpark immer wieder neu zu entdecken. So kann anhand von Themenrouten Neues und Bekanntes aus anderem Blickwinkel angeboten werden. Auf diesen Routen sind neben

interessanten Anlaufpunkten aber auch verlässliche Einkehrmöglichkeiten entscheidend. Als konkretes Beispiel die Nordhannoversche Moorroute: eine Fahrradrouten quer durch die Region Hannover mit interessanten Haltepunkten, wie dem MOORIZ in Resse. Auch der Naturpark ist eine wichtige Station dieser Route. Hier können weitere Anknüpfungspunkte geschaffen werden.

3. Die Naturpark-Idee stärken und ausbauen. Hierzu soll das Bild aus der Festrede von Dr. Arndt noch einmal aufgegriffen werden: Die Naturpark-Idee ruht auf vier Säulen. Die erste ist die Natur: Wer in den Naturpark Steinhuder Meer kommt, der möchte unbeeinträchtigte Natur erleben, deshalb muss diese geschützt werden.

Die zweite Säule besteht aus Erholung und Tourismus: Die Natur muss erlebbar sein, damit die Menschen auch wissen, was es zu schützen gilt. Dank des „Honigtopfsystems“ des Naturparks erfolgt eine gezielte Besucherlenkung. Die Angebote zum Naturgenuss sind sowohl mit dem Fahrrad als auch zu Fuß gut erreichbar.

Die dritte Säule ist die Regionalentwicklung: Diese ergibt sich aus Punkt zwei und beinhaltet die Wertschöpfung. Erreicht dadurch, dass der Fokus auch auf die Bereiche außerhalb des Steinhuder Meeres gelegt wird, attraktive Wege beworben und andererseits verlässliche Öffnungszeiten z. B. bei der Gastronomie geschaffen werden. Die vierte Säule ist die Umweltbildung: Ein gutes Beispiel hierfür sind die Junior Ranger. Eine Aufgabe des Naturparks ist es nämlich, Kinder und auch Erwachsene durch gezielte Angebote an die Natur heranzuführen, u.a. in Zusammenarbeit mit der ÖSSM.

4. Naturschutz: Bezugnehmend auf die große Erwartungshaltung der Presse im Vorfeld zum Thema „Ausweisung des NSG Totes Moor“: Auch zukünftig wird Wert darauf gelegt, dass Natur und Landschaft geschützt werden, aber auch die anderen Säulen wie Erholung, Wassersport und Landwirtschaft, zu ihrem Recht kommen. In den letzten 40 Jahren ist dem Naturpark eine gute Gratwanderung gelungen. Ziel ist es, dass es auch weiterhin gelungene Kompromisse geben wird. Dazu wurden im Vorfeld bereits

viele Gespräche geführt. Das förmliche Verfahren beginnt im ersten Quartal 2015. Es wird ein transparentes Verfahren geben, bei dem alle Anregungen bearbeitet und alle Themensäulen im Blick behalten werden.





2.2 BEGRÜSSUNG

Sonja Papenfuß, Leiterin des Fachbereichs Umwelt

Hier ein Auszug aus dem präsentierten Bilderbogen (siehe Anhang S. 76 ff.) ihrer persönlichen Highlights der letzten fünf Jahre, in denen sie den Naturpark bereits begleitet:

- 2013 konnte der Unternehmer Martin Kind als Naturparkbotschafter gewonnen werden, damit hat der Naturpark einen prominenten Paten erhalten.
- Neben den Infostellen in Mardorf und auf der Insel Wilhelmstein sowie der Informationsscheune in Steinhude ist ein neues Naturpark-Haus in Mardorf geplant, damit baut der Naturpark sein Umweltbildungsangebot weiter aus.
- In den letzten Jahren wurden Netzwerke weiter ausgebaut, u.a. auch durch die neue Institution der Steinhuder Meer Konferenz.
- Es gab zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen: Verbesserung, Erhalt und Ausbau der Stege durch das Moor und rund um das Steinhuder Meer, wie z.B. des Stegs Nr. 10 am Nordufer, der mit seinen 180 Metern der längste am Steinhuder Meer ist. Gewissenhaft betreut werden diese Maßnahmen durch Heinrich Grages. Ein Dank geht aber auch an die Politik, die immer wieder Mittel dafür zur Verfügung stellt.
- Zwei Fotoausstellungen von Naturaufnahmen in der Kunstscheune zeigten 2014 die Schönheit des Naturparks.
- Tag der Parke, der Dank der engagierten Kooperationspartner und Mitarbeiter inzwischen eine feste Institution geworden ist. Im Jubiläumsjahr 2014 hat er in Steinhude stattgefunden u.a. mit einer Fotoausstellung und dem Auftritt der Tanzgruppen aus dem Schaumburger Land
- Naturparkarbeit ist auch Traditionspflege. Zum Jubiläum

kreierte der Marmeladenkocher Detlef Buck eigens für den Naturpark ein Naturparkgelee.

- Seit diesem Jahr gibt es eine Wanderausstellung, die die verschiedenen Themengebiete von Naturschutz über Freizeitaktivitäten im Naturpark abbildet.
- 2014 ist das Naturparkbuch erschienen, an dem viele der anwesenden Gäste in Form von Beiträgen und Statements mitgewirkt haben. Auch ein Beispiel dafür, dass der Naturpark Gesicht zeigt und durch die Menschen lebt, die sich engagieren.
- Ebenfalls 2014 wurde eine Einstiegsstelle für Kanuten am Hagenburger Kanal durch den Regionspräsidenten eingeweiht. Durch ein Monitoring wird diese Maßnahme begleitet. Das große Ziel der Infrastrukturmaßnahmen im Naturpark ist die gelenkte Erlebbarkeit der Natur.
- Der Naturpark hat seit 2014 einen Ranger.
- Die Umweltbildung wird weiter ausgebaut. 2014 wurden die Junior Ranger ins Leben gerufen: ein so großer Erfolg, dass das Programm fortgeführt wird.
- Ein weiteres großes Projekt ist der Moorschutz. Hier wird zukünftig die Renaturierung noch intensiviert. Eine der vier Sommerradtouren mit dem Regionspräsidenten hat in diesem Jahr im Naturpark stattgefunden, bei der mit der Moorbahn diese besondere Landschaft direkt erlebt werden konnte.

Ein besonderer Dank geht an das Team der Naturparkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, ohne deren Engagement der Naturpark nicht das wäre, was er ist – erfolgreich.



2.3 VORTRÄGE ZUM SCHWERPUNKTTHEMA „DER STEINHUDER MEER RUNDWEG: EIN KLASSIKER“

Ganz gleich ob zu Fuß oder mit dem Rad: Der Steinhuder Meer Rundweg um das Herzstück des Naturparks hat sich inzwischen zu einem Klassiker etabliert. Der 32 Kilometer lange Weg verbindet die Ortschaften Steinhude, Großen-

heidorn, Mardorf, Winzlar und Hagenburg und führt durch eine abwechslungsreiche Landschaft. In drei Fachvorträgen werden nachfolgend verschiedene Aspekte des Rundwegs beleuchtet.



2.3.1 DER RUNDWEG AUS TOURISTISCHER SICHT

Iris Grau, Stadt Neustadt a. Rbge.

Der Rundweg ist das Premiumprodukt des Naturparks. Ein rund 32 Kilometer langer Weg, auf dem Erholungssuchende eine große Erlebnisdichte vorfinden: belebte Ortschaften, Vogelschutzgebiete von internationaler Bedeutung, unterschiedlichste Naturräume mit einer vielfältigen Artenvielfalt bei Flora und Fauna, darunter ausgedehnte Moorgebiete.

Der Weg hält touristische Angebote für Wanderer, Radfahrer und Naturliebhaber bereit, ist durch Sporteinrichtungen wie Kletterpark, zahlreiche Wassersportmöglichkeiten vom Segeln über Kiten bis zum Baden und ansprechende Gastronomie touristisch erschlossen und niemals langweilig. Er bietet ein Naturerlebnis bei gezielter Besucherlenkung.

Anfänge des Tourismus am Steinhuder Meer

Der Rundweg hieß früher Rundwanderweg. Als Zeichen für diese damals bevorzugte Fortbewegung ist das Rucksackmännchen noch auf einigen alten Beschilderungen zu sehen.

1907 gab es mit Gustav Nagel den ersten Camper am Nordufer. 1918 eröffnete der erste Ausschank. 1938/39 gab es bereits eine gemeinsame Werbung der Steinhuder Meer Anrainer, aber noch kein gemeinsames Buchungssystem. Seit 1925 besteht bereits die heutige Alte Moorhütte, die mit dem Eichenbaum im Gastraum über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt.

Die Wegeführung hat sich über die Jahre immer wieder geändert. 1965-70 erfolgte der Ausbau des Uferwegs und der Uferpromenade in Mardorf.

Die Geschichte des Milchpilzes zeigt ganz gut die Entwicklung: Zunächst ein Kiosk als Miniversorger und Treffpunkt, entwickelte er sich zum indirekten Wahrzeichen von Mardorf, das im Laufe der Zeit um-, an- und verbaut wurde. Im Zuge des Ausbaus des Uferwegs entdeckte der damalige Denkmalschützer den Wert des Pilzes, der daraufhin spektakulär umgesetzt und restauriert wurde.

Entwicklung des Rundwegs am Nordufer

In letzter Zeit setzte am Uferweg dank öffentlicher Fördermittel eine rasante Entwicklung ein, zum Beispiel der Bau von Seestegen, die einen neuen Blickwinkel auf Ufer und Wasser ermöglichen. Mardorf besaß ursprünglich keinen Steg.

Verkehrssicherheit, Aufenthaltsqualität, Besucherinformation und -lenkung sind mit die größten Projekte, die die Strategiegruppe Tourismus im Rahmen der ländlichen Entwicklung zu bewerkstelligen hat. Durch Mitwirken des Naturparks wurden Einhängers für den Rundweg zur besseren Orientierung auf dem Weg platziert und Infotafeln an den Einstiegsplätzen zum Naturpark aufgestellt. Für die Verkehrssicherheit wurde die Markierung der Poller verbessert.

Den öffentlichen Investitionen sind private gefolgt, was zu einer weiteren Qualitätssteigerung beiträgt und einen Mehrwert für Anwohner und Gäste darstellt. Diese Qualität wird von den Gästen auch erwartet.

Zukünftige Aufgaben

An schönen Tagen sind rund 7000 Gäste zu Fuß, mit dem Rad, auf Inlineskates oder teilweise auch Segways auf

dem Rundweg unterwegs. Auch Veranstaltungen wie Konzerte auf der Seebühne, das Uferfest, Kino am Meer und das festliche Wochenende locken viele Besucher ans Nordufer. Der Tourismus ist zugleich auch ein Wirtschaftsfaktor.

Der Rundweg steht in stetiger Konkurrenz zu anderen Urlaubsgebieten, deshalb ist eine ständige Weiterentwicklung unabdingbar. Bei den zukünftigen Aufgaben muss der demografische Wandel der Gesellschaft berücksichtigt werden. Daneben stehen Angebote für Jung und Alt, Barrierefreiheit und leichte Sprache auf der Agenda. Wünschenswert wäre es, einige herausragende Bereiche

für alle Besuchergruppen gleich erlebbar zu machen sowie eine durchgehend gute Qualität der Radroute in der Steinhuder-See-Region angelehnt an den Rundweg zu erreichen.

Fazit:
Insgesamt ist der Rundweg ein gelungenes Projekt, durchaus mit Vorbildcharakter.



2.3.2 DER MEERBRUCH – ENTWICKELT FÜR NATUR UND TOURISMUS

Karl-Heinz Garberding, Ehrenvorsitzender, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e. V. (ÖSSM)

Die wechselhafte Geschichte des Meerbruchs mit ihren Folgen für die Natur und des sich daraus ergebenden Tourismus erläuterte Karl-Heinz Garberding in seinem Vortrag. Hier eine Zusammenfassung.

Mit dem Meerbruch geht es im Folgenden um ein bekanntes Projekt, für dessen Verständnis allerdings 10.000 Jahre zurückgegangen werden muss. Zu dieser Zeit war der See doppelt so groß und verlandete bereits. Der ursprünglich von einer offenen Landschaft umgebene See wuchs von West nach Ost zu. Dieser Verlandungsprozess dauert bis heute an.

Die Folgen intensiver Landwirtschaft

Durch die landwirtschaftliche Nutzung der schwimmenden Wiesen sinken diese durch Bodenzehrung ein bis zwei Zentimeter pro Jahr ab, werden dabei immer feuchter und sind schlechter zu bewirtschaften. Deshalb wurde Ende der 1950er Jahre der Südbach gebaut, um den Grundwasserstand zu senken und sogenannte trittfeste Wiesen für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung zu erhalten. Aus einer Feuchtwiese wurde dadurch ein Grasacker: eine Katastrophe für die Natur. Mit den Folgen, dass bis 1965 alle Weißstörche verschwunden waren, durch die intensive Düngung ebenso die Orchideen, Sumpfdotterblume und Wiesenschaumkraut wurden in die Randbereiche zurückgedrängt. Herrschte früher eine intensive Besiedlung von heute gefährdeten Vogelarten, wie Brachvogel, Bekassine und Kiebitz, offenbarte eine Bestandsaufnahme nach 20 Jahren die katastrophale Entwicklung für die Natur aus Sicht des Naturschutzes. Daraufhin reichte die Faunistische AG Steinhuder Meer-Leine in den 1970-er Jahren bei der Bezirksregierung einen Antrag ein, zwei Drittel des Meerbruchs unter Naturschutz zu stellen. Der

Naturschutzgedanke wuchs: Auf dem Heudamm wurde ein Damm errichtet und Flächen aufgekauft, die wieder vernässt wurden. Ein Vogelbiotop entwickelte sich.

Durch den einsetzenden Tourismus wurden die Vögel zurückgedrängt, denn die in den Meerbruch führenden Wirtschaftswege wurden zunehmend von Fußgängern und Radfahrern genutzt und man konnte vom damaligen Rundweg direkt auf die Flächen des Vogelbiotops schauen. Dies bildete ein erhebliches Störpotenzial. Bei der Diskussion, den Rundweg zu verlegen, gab es heftigen Widerstand.

Förderprogramm des Bundes

Dem Meerbruch kam das damalige Seehundsterben zugute. Der damalige Bundesumweltminister Töpfer startete ein Projekt zur Förderung von Wiesenbrütern, durch das der Nährstoffaustrag in die Fließgewässer minimiert werden sollte. Von 51 Bewerbungen wurden sechs gefördert, darunter der Antrag vom Naturpark Steinhuder Meer. Damit standen 12,7 Mio. DM zur Verfügung. Der Auftrag lautete: der Landwirtschaft möglichst viel Fläche abzukaufen und zu extensivieren. Es erfolgte ein Wechsel auf Beweidung durch Mütterkühe und Wasserbüffel, der Bau von mehr als hundert Lurchgewässern und die Anhebung des Grundwasserstandes.

Wegeverlauf und Vogelschutz

Noch bevor der Naturpark gegründet wurde, hatten sich die Bewohner selbst einen Rundweg geschaffen. Mit einer der ersten Aufgaben nach der Naturparkgründung bestand darin, diesen Rundweg besser befahrbar zu machen. Der Weg stand im Konflikt zu dem Wiesenbrüterprogramm, gegen eine Verlegung über Rehburg und Mardorf



regte sich Widerstand bei der Politik und beim Fremdenverkehrsverein. Es folgte eine intensive öffentliche Auseinandersetzung, in die sich dann auch die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel einschaltete. Bei der Suche nach Alternativen wurde sich letztendlich für eine Hohlweglösung mit Bepflanzung entschieden. Durch Aussichtshütten, Turm und Steg wird der Blick in das Vogelbiotop ermöglicht. 2005 prüfte ein Doktorand aus Göttingen, wie die Akzeptanz des Wegs bei den Besuchern ist: Das erstaunliche Ergebnis betrug 100 Prozent. Seit 1994 fördert der Stationstisch den regelmäßigen Austausch der Interessensgruppen.

Fazit: Die Extensivierung und Wiedervernässung des Meerbruchs und die gezielte Besucherlenkung haben dazu geführt, dass der Weißstorch zurückgekehrt ist, ebenso Fisch- und Seeadler sowie der Fischotter und nach über 30 Jahren auch der Laubfrosch, der Bestand wird inzwischen auf über 5000 geschätzt. Momentan wird versucht, die weltweit gefährdete Art des europäischen Nerzes, der nur noch in Südfrankreich und Russland vorkommt, und die Sumpfschildkröte wieder anzusiedeln. Inzwischen ist der Naturschutz zu einem Wirtschaftsfaktor geworden – das wurde gemeinsam erreicht.



2.3.3 DER RUNDWEG IM BEREICH OSTENMEER/VOGELDAMM

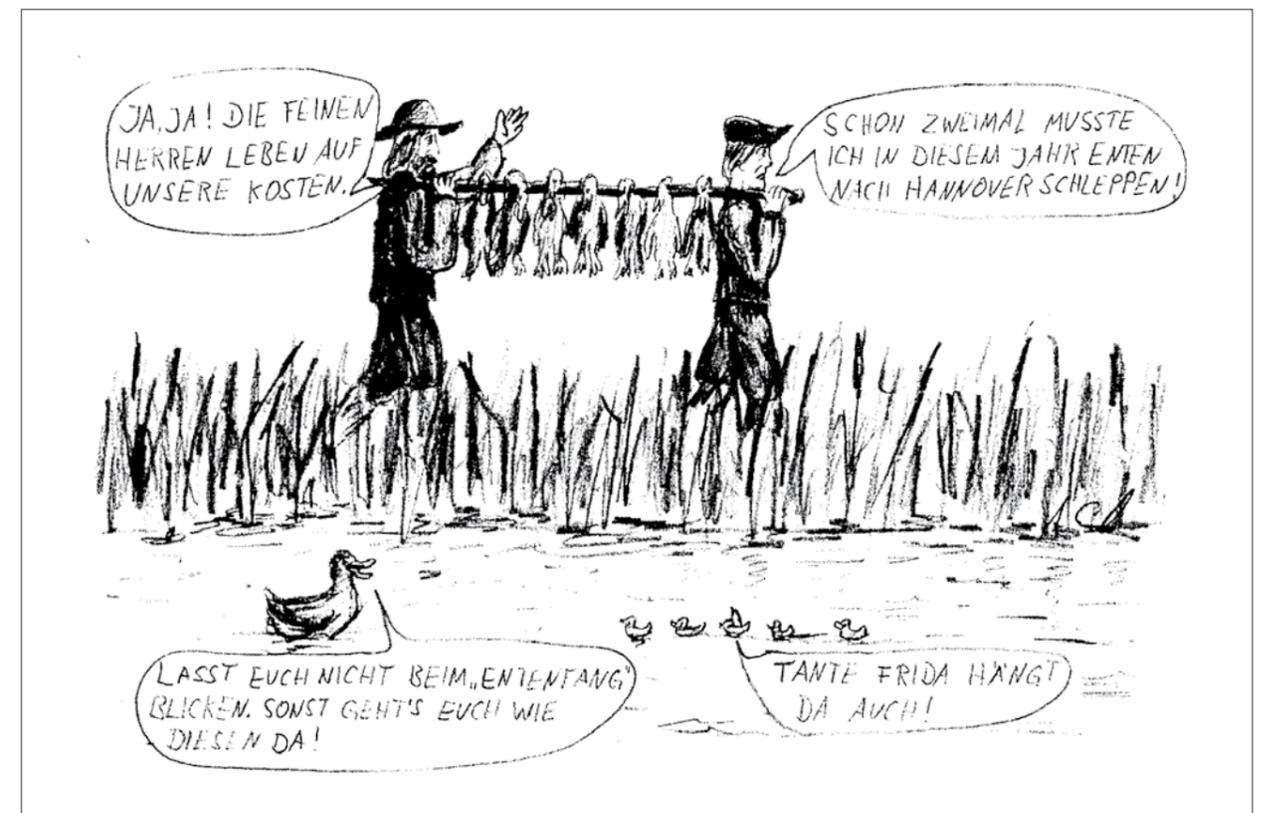
Wolfgang Fiedler, Leiter des Teams Naturschutz West, Region Hannover

Der Vogeldamm führt zwischen Mardorf und Steinhude zwischen der Neuen Moorhütte und dem Großenheidorner Aussichtsturm durch das Tote Moor. Der Weg verläuft größtenteils durch das Gebiet der Steinhuder Torfmoorinteressenten.

Geschichte und Entstehung des Vogeldamms

Auf einer der ältesten Karten, die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1780, ist die Trasse für den Vogeldamm noch nicht verzeichnet. Erste Erschließungen gibt es lediglich im Neustädter Moor mit dem Steinhuder und dem Wunstorfer Torfdamm.

Auch 30 Jahre später auf der Karte des Le Coq Atlas von Westfalen stellt sich die Situation fast unverändert dar. Am Nordufer ist eine Wegeerschließung erkennbar, die bis an das Moor heranreicht. Zu dieser Zeit wird das Tote Moor in seinen Kernbereichen noch ein wachsendes Hochmoor gewesen sein mit einem reichen Vogelbestand. Die Jagd auf Enten und andere Vögel durch einen sogenannten Entenfang und Vogelherd ist für den Mardorfer Raum belegt. Die Einwohner haben die gefangenen Vögel im Rahmen ihrer Spann- und Handdienste über den Damm an den königlichen Hof getragen. Der Name „Vogeldamm“ wird sehr wahrscheinlich darauf zurückzuführen sein.



Torfabbau

In der Königlich-Preußischen Landesaufnahme von 1897 ist der Vogeldamm erstmals enthalten. Er diente zur Erschließung von Handtorfstichen. Der Vogeldamm war nichts mehr als ein Weg zur Abfuhr des in diesen Handtorfstichen gewonnenen Moores. Er war wahrscheinlich nur wenigen ortskundigen Moorläufern bekannt und, je nach Witterung, in Teilen sogar zu Fuß unpassierbar. In der topografischen Karte von 1935 ist eine Intensivierung der Erschließung erkennbar. Die Firma Dyckerhoff hatte 1923 die Genehmigung erhalten abzuturfen. Das führte in der Folge zu einem Konflikt mit der Handtorfstichnutzung im Randbereich zum Steinhuder Meer hin. Die polizeiliche Verfügung zu diesem Konflikt von 1935 aus der Chronik der Steinhuder Torfmoorinteressenten benennt den Vogeldamm namentlich. Demnach muss er als „Landmarke“ nachvollziehbar gewesen sein.

Anhand der Laserscanbefliegungsdaten und der daraus erstellten Profile kann man erkennen, dass die polizeiliche Verfügung von 1935 zur Einrichtung einer Schutzzone zwischen Meer und Vogeldamm nicht so ganz erfolgreich war. In diesem Bereich ist der Torf abgestochen. Die Flächen liegen etwa zwei Meter tiefer als der Vogeldamm selbst. Der Vogeldamm ist damit zum Randweg des Hochmoores geworden.

Ausbau als Rundwanderweg

Die nächste Folie zeigt einen Ausschnitt aus der Schutzgebietsverordnungskarte von 1968 zum Landschaftsschutzgebiet H 1. 1963 wurde der Verband Großraum Hannover gegründet. Als eine seiner Aufgaben hat er die Entwicklung der Naherholung angesehen. Als Erholungsorte am Steinhuder Meer haben Steinhude und Mardorf schon Jahrzehnte vorher fungiert: der eine im Landkreis Neustadt, der andere im Landkreis Schaumburg-Lippe. Ein übergeordnetes Konzept wurde erst Ende der 1960er Jahre entwickelt (der erste Verbandsplan wurde 1967 aufgestellt). Auf einigen Postkarten aus dieser Zeit ist zu erkennen, wie es damals am Nordufer des Steinhuder Meeres ausgesehen hat. In diesen zeitlichen Zusammenhang ist eine Eintragung im Protokoll der Jahreshauptversammlung der Steinhuder Torfmoorinteressenten vom 14.03.1973 zu sehen: „Mit der Aussage, Steinhude weiter fördern und entwickeln zu wollen, trugen 3 Vertreter des Verbandes Großraum Hannover erstmals ihre Vorstellung

über den Ausbau des Vogeldammes auf eine Breite von 1,20 m vor.“

Der Weg hatte also eine Breite von weniger als 1,20 m. Das Zuwachsen von den Seiten wird damals auch nicht anders gewesen sein als heute und den Naturpark mit der Aufgabe der Unterhaltung der touristischen Infrastruktur gab es noch nicht. 1982 hat die Erbegemeinschaft Dyckerhoff die Zuwegung vom Großen Heidorner Damm bis an den Vogeldamm zur Erhaltung und zum Ausbau des Rundwanderweges an den Zweckverband Großraum Hannover verkauft. Die Lage zweier Erholungsschwerpunkte am Nord- und am Südufer des Steinhuder Meeres führte zwangsläufig zu dem Wunsch, die beiden Orte durch Rad- und Wanderwege miteinander zu verbinden bzw. das Meer in seiner Gesamtheit zu umfahren bzw. zu umwandern. Ein Rundwanderweg mit damals ca. 28 km Länge wurde konzipiert und gebaut und damit eine Kanalisierung des Erholungsverkehrs erreicht. 1985 fand eine Sanierung der Trasse des Vogeldammes auf einer Breite von 2,20 Meter statt. In den Jahren 2010 bis 2012 wurde er erneuert, verbunden mit einer Aufweitung des Lichtraumprofils auf jetzt 4,50 Meter.

Erfolgreicher Ausbau zum Moorerlebnispfad

Bereits Ende der 90er Jahre war die Einrichtung des Vogeldammes als Moorerlebnispfad angedacht worden, um anhand von einzelnen Stationen Wissenswertes über das Moor zu vermitteln. So können entlang des Moorsteiges typische Pflanzen und Tierarten des Hochmoores erlebt werden. Zum Pfad gehören ebenfalls der Weg zum Seerosenteich sowie eine Plattform an den Torfstichen, an denen der historische Torfabbau erläutert wird. Auch sind entlang des Vogeldammes an verschiedenen Stellen Maßnahmen zur Moorrenaturierung sichtbar. Der Aussichtsturm Großenheidorn mit der Torfkahnvedutte sind bei den Gästen ebenfalls beliebte Punkte auf dem Vogeldamm.

Fazit: Der Ausbau des Vogeldammes als Moorerlebnispfad und seine heutige Ausstattung mit touristischen Infrastruktureinrichtungen ist ein erfolgreiches Beispiel der Naturparkarbeit und ein attraktiver Abschnitt des Steinhuder Meer Rundwegs.

Quelle: Steinhuder Torfmoorinteressenten (Hrsg.), 40 Jahre Vereinsgeschichte – eine Chronik, 1993, unveröffentlichtes Manuskript.



2.3.4 PODIUMSDISKUSSION „STEINHUDER MEER RUNDWEG“

Nach den drei Fachreferaten zum Thema „Der Steinhuder Meer Rundweg: ein Klassiker“ stellten sich die Referentin Iris Grau sowie die Referenten Karl-Heinz Garberding und Wolfgang Fiedler den Fragen aus dem Publikum. Verstärkt wurde die Podiumsrunde durch den Umweltdezernenten Prof. Dr. Axel Prieb.

Das beherrschende Thema der Podiumsdiskussion war die starke Auslastung des Rundwegs. Prof. Dr. Axel Prieb räumte ein, dass es bei gleichzeitiger Nutzung von Radfahrern, E-Bikes und Fußgängern durchaus zu Engpässen kommen könne. Die Infrastruktur käme in einigen Bereichen dann an ihre Grenzen. Der Wunsch aus dem Publikum, Fahrrad- und Wanderwege zu trennen sowie neue Wege für ruhige Wanderungen zu erschließen, wurde von Prieb unterstützt. Mehr Trennung sei durchaus wünschenswert, damit alle Nutzergruppen zufriedengestellt werden könnten. Hierzu seien Ideen und Anregungen willkommen.

Iris Grau führt dazu an, dass es sowohl in Mardorf als auch in Steinhude Teilbereiche des Rundweges gibt, auf denen Rad- und Fußgängerwege bereits getrennt verlaufen. In Mardorf habe man sich aber bewusst dafür entschieden, in Wassernähe die Wege nicht zu trennen, damit beide Besuchergruppen in den landschaftlichen Genuss kämen. Man appelliere hier an die gegenseitige Rücksichtnahme. Als neuralgischer Punkt des Rundwegs wurde der Abschnitt Lütjen Deile aus dem Publikum benannt. Hier käme es immer wieder zu grenzwertigen Begegnungen zwischen den einzelnen Nutzergruppen. Vonseiten des Ortsbürgermeisters und Karl-Heinz Garberdings wurde bestätigt, dass eine Trennung für diesen Bereich bereits in Planung sei. Die ÖSSM habe erste Ausgleichmaßnahmen mit Förderung der Region Hannover vorgenommen.

Bei der Stadt Wunstorf plane man die Fertigstellung bis zum Jahr 2017.

Prieb prophezeite, der Radverkehr werde zunehmen und das sei auch gut so. Deshalb sei man auch gezwungen, sich perspektivisch Gedanken zu machen, um alle Nutzergruppen zufriedenzustellen. Zwei Punkte, um der starken Belastungssituation in Teilen des Rundwegs stärker entgegenzutreten, seien aus Sicht des Dezernenten zum Beispiel, Fußgänger- und Radverkehr an markanten Stellen zu entflechten und durch ein Angebot an alternativen Wegen und Wegschleifen den Druck etwas zu verteilen.

Die Forderung nach mehr Sichtachsen auf das Vogelbiotop am Rundweg wurde geäußert. Wolfgang Fiedler wies darauf hin, dass es das Ziel sei, den Gast möglichst zu den Aussichtspunkten hinzuführen, ohne dass er dabei das verscheucht, was er sehen möchte. Die Bepflanzung sei der Schutz vor der Störwirkung. Er betonte, dass der Naturpark für sein Leitsystem bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Karl-Heinz Garberding ergänzte, dass am Heidamm momentan eine sogenannte Sichtaufweitung erfolge. Hier werde man beobachten, ob sich Weideland mit Wasserbüffeln als natürliche Barriere zum Vogelbiotop eigne.

Ob sich die Vögel denn tatsächlich von Wanderern gestört fühlten, wollte ein Gast wissen, oder ob sie sich nicht vielmehr an die Besucher gewöhnen und sich nicht dauerhaft stören lassen würden. Karl-Heinz Garberding erläuterte, dass viele Wasservögel oft nur kurz zu Gast seien und sich nicht so schnell an die Menschen gewöhnen würden.



Prof. Dr. Axel Priebis wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Wandern, Radfahren und Segeln zu den naturverträglichen Freizeitbeschäftigungen zählen. Er sei sicher, dass sich für diese Gruppen Lösungen finden ließen, die ihren Anspruch auf ein Naturerleben erfüllten, ohne dass die Natur über Gebühr gestört würde.

Aus dem Publikum gab es einen Hinweis zum Zustand des Rundwegs zwischen Hagenburg und Winzlar, hier sei der Weg durch Weidengebüsch zu sehr zugewachsen und deshalb die Nutzung gefährlich. Wolfgang Fiedler wies auf den Landschaftspflegehof hin, der ab 2015 unter anderem die Pflege des Rundwegs übernimmt. Er bat darum, bei solchen Problemen bitte eine Meldung an die Infostelle des Naturparks zu machen, damit diesen Hinweisen nachgegangen und die Mängel beseitigt werden können.

Ist der Europäische Nerz denn hier überhaupt heimisch, lautete eine Frage aus dem Plenum. Dies wurde von Karl-Heinz Garberding klar mit Ja beantwortet. Da er sehr scheu sei, bekomme man ihn allerdings kaum zu Gesicht.

Die wieder ausgewilderten Tiere seien mit Sendern und Chips versehen, sodass sie geortet werden können. Die Suche erfolge mit Hilfe von Antennen sowie Fotofallen. Erste Erfolge dieses Auswilderungsprojektes seien bereits zu verzeichnen.

Die Frage, ob in Zukunft eine Ausweitung des Naturparks anstehe, wurde von Prof. Dr. Axel Priebis mit einem klaren Nein beantwortet. Eine Erweiterung des Wegenetzes plane man hingegen schon. Neue Ziele außerhalb des Rundwegs in den Blick zu nehmen sei ein wichtiges zukünftiges Arbeitsfeld im Naturpark. Man werde weiterhin am Klassiker, dem Rundweg, arbeiten, aber auch die gesamte räumliche Situation in den Blick nehmen und bei der Infrastruktur stärker in die Breite gehen. Bei neuen Routen für Fuß- und Radwanderer seien Anregungen und Routenvorschläge immer willkommen.

2.4 VORTRÄGE ZUM SCHWERPUNKTTHEMA „UMWELTBILDUNG IM NATURPARK: AUFBAU UND ENTWICKLUNG“

Umweltbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der Naturparkarbeit. Denn das Wissen über die heimische Flora und Fauna ist der beste Weg, Menschen für einen aktiven Natur- und Umweltschutz zu begeistern. Inzwischen ist die Umweltbildung eng verknüpft mit der Bildung für

nachhaltige Entwicklung (BNE) und bezieht sich nicht nur auf Ökologie, Umwelt oder Natur, sondern integriert noch weitere Dimensionen, z. B. Soziales, Ökonomie und Kultur. In vier Fachvorträgen werden nachfolgend Aufbau und Entwicklung der Umweltbildung im Naturpark beleuchtet.





2.4.1 BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG/ UMWELTBILDUNG IN HANNOVER

Udo Büsing, Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der
Landeshauptstadt Hannover

In seinem Vortrag wirft Udo Büsing einen ganz allgemeinen Blick auf die Umweltbildungsarbeit: Was bedeutet Umweltbildung und was macht sie erfolgreich? Aus dem Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover stellt er zudem ganz konkrete Beispiele der Bildungsarbeit vor. Hier eine Zusammenfassung seines Vortrags:

Aufgabenschwerpunkte

Das städtische Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro fördert nachhaltige Verhaltens- und Handlungsweisen, die ökologisch, sozial gerecht und wirtschaftlich tragfähig sind. In diesem Sinne unterstützt das Büro die Nachhaltigkeitsstrategien von Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft, fördert die Vernetzung von Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung und setzt Impulse im Rahmen der Bildungsarbeit für Kindertagesstätten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen.

Warum brauchen wir Umweltbildung?

Eine vornehmlich ökonomische Sichtweise auf die Natur hat weltweit zu einer Übernutzung und Bedrohung unserer Lebensgrundlagen geführt. Trotz verschiedener Anstrengungen seitens der Gesetzgebung in Bezug auf Natur- und Umweltschutz ist es bisher noch zu keinem umfassenden Bewusstseinswandel gekommen, der sich auch in einem natur- und umweltgerechten Handeln niederschlägt.

Was macht eine erfolgreiche Umweltbildung aus?

Umweltbildung ist dann erfolgreich, wenn die Menschen für Natur und Umwelt sensibilisiert werden können. Dabei geht es nicht vorrangig um die reine Wissensvermittlung, sondern darum, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene

ne für die Natur begeistert werden. Wichtig ist dabei die konkrete Auseinandersetzung, dass etwas angefasst und entdeckt werden kann, kurz die Sinne angesprochen werden. Sowohl mit den betreuten als auch den unbetreuten Angeboten für Schulen und Kindertagesstätten wird auf spielerische, selbstbestimmte Weise ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, bei dem die Kinder durch Ausprobieren ihre Lernerfolge erzielen – nach der Devise: Nur was ich kenne, kann ich wertschätzen und nur was ich wertschätze, kann ich auch schützen.

Von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nicht nur in der Diskussion um den Klimawandel, sondern auch in der Bildungsarbeit ist das Hinterfragen unseres Lebensstils von zentraler Bedeutung: Woher stammen die Produkte, die wir einkaufen? Wie und unter welchen Bedingungen werden sie hergestellt? Wie werden die dafür benötigten Rohstoffe gefördert und wie werden die Produkte letztendlich transportiert? Daraus leiten sich für die Bildungsarbeit folgende Ziele ab:

- die Förderung der Wertschätzung und eines Verantwortungsbewusstseins gegenüber Natur und Umwelt und den Mitmenschen
- Befähigung zu einem verantwortungsvollen Handeln im Sinne eines nachhaltigen Lebensstils unter Berücksichtigung globaler Aspekte (Gestaltungskompetenz)

Das heißt, der Bildungsansatz muss erweitert werden – von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Anhand ausgewählter Unterrichtsangebote erhalten Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, über nachhaltige Handlungsalternativen zu diskutieren, wie zum Beispiel:

- Philosophier-Werkstätten „Gerechtigkeit“: Alles gerecht beim Einkauf?
- Wie faires Handeln die Welt verändert (an Beispielen von Kakao und Baumwolle)
- Klima-Workshops
- Jeans & Co. - Auf dem Weg zum nachhaltigen Konsum

Das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro stellt Schulen und Kindertagesstätten verschiedene Bildungsbausteine zum größten Teil kostenlos zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem Unterrichtsangebote und Werkstätten, Be-

ratung und Fortbildungen, Broschüren, Unterrichtsmaterialien, Bücher- und Experimentierkisten, Erkundungsrucksäcke und Ausstellungen.

Fazit: Um die gesellschaftsrelevanten Fragen „Wie wollen wir zukünftig leben? Wie können wir eine gerechte Welt gestalten?“ zu beantworten, hat als ein weiteres wichtiges Bildungsfeld neben der Umweltbildung die Bildung für nachhaltige Entwicklung eine zentrale Bedeutung. Diesem Ansatz folgend fördert das städtische Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover nachhaltige Verhaltens- und Handlungsweisen.



2.4.2 UMWELTBILDUNG IM NATURPARK STEINHUDER MEER

Andrea Zörnig, Geschäftsführerin Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover

„Bildung beginnt mit Neugierde. Und die Neugierde auf Natur zu wecken, ist ein Hauptanliegen der Naturparke.“ Mit diesem Zitat vom Dachverband der deutschen Naturparke leitete Andrea Zörnig ihren Vortrag über die Umweltbildung im Naturpark Steinhuder Meer ein, der im folgenden Text zusammengefasst ist.

Anfänge der Umweltbildung

Vor 30 bis 25 Jahren wurde die Umweltbildung gezielt zu einem Aufgabenschwerpunkt in der Naturparkarbeit. Die Vermittlung eines verantwortungsbewussten Umganges mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen rückte in den Mittelpunkt. In neuen Lerneinrichtungen wurde nicht in der Schule, sondern draußen in der Natur gelehrt und gelernt. 1974 gegründet, passt der Naturpark Steinhuder Meer in diese Zeit des Umdenkens – rückblickend betrachtet, war Umweltbildung in der Anfangsphase des Naturparks jedoch noch nicht thematisiert.

Mit dem Bau des ersten Aussichtsturms am Winzlarer Grenzgraben Anfang der 1980-er Jahre manifestiert sich zumindest schon der Anspruch, die Menschen an die Natur heranzuführen. Zusammen mit einer weiteren Beobachtungsstation im Osten des Steinhuder Meeres wird der Grundstein für das Besucherlenkungssystem – das sogenannte „Honigtopfprinzip“ – gelegt, für das der Naturpark Steinhuder Meer dann über die Region hinaus bekannt und ausgezeichnet wurde.

Erste Naturparkinformationsstelle

Anfang 1990 bekommt der Naturpark mit der Naturparkinformationsstelle am Aloys-Bunge-Platz in Mardorf eine direkte Anlaufstelle. Darüber hinaus werden Wandertouren entwickelt und Faltblätter herausgegeben. Die Ange-

bote bekommen Titel, die Neugierde wecken sollen, wie „Kleiner Moorweg“ oder „Halali der Könige“. Die Palette von Maßnahmen und Aktionen ist in den 1990-er Jahren groß und wächst stetig: dazu gehören Ausstellungen, geführte Wanderungen und Radtouren, Naturerlebnisangebote für Kinder, Seminare, Vorträge sowie Lehrveranstaltungen.

Weitere Akteure kommen dazu

1992 gründet sich der Verein Ökologische Schutzstation Steinhuder Meere e. V. (ÖSSM) und baut einen Resthof in Winzlar zum Stationsgebäude mit Lehr- und Naturerlebnispfad um. Seit 1993 ist das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) Teil der ÖSSM.

Am 24.8.1994 wird die neue Jugendherberge Mardorf (JHB) am Uferweg eingeweiht. Mit völlig neuer Philosophie, einem innovativen Baukonzept und umweltpädagogischem Bildungsansatz wird sie als Umwelt|Jugendherberge zertifiziert.

Mit der ÖSSM und der JHB sind hier zwei wesentliche Akteure der Umweltarbeit im Naturpark genannt. Insgesamt wird die Umweltarbeit aber von einem Netzwerk getragen, bei dem die verschiedenen Institutionen und Personen mit eigenem Bildungsangebot unterschiedliche Schwerpunkte setzen.

EXPO 2000 – Herausforderung und Chance für die Umweltbildung im Naturpark

1990 erhält Deutschland den Zuschlag zur Ausführung der EXPO 2000 mit dem Motto: „Mensch, Natur und Technik – Eine neue Welt entsteht“. Vier Projekte am Steinhuder Meer werden dazu erfolgreich umgesetzt: die

beiden Naturschutzprojekte „Das Tote Moor – soll leben!“ und „Brut- und Rastgebiet Meerbruch“ sowie die beiden Steinhuder Projekte „Revitalisierung des Scheunenviertels“ und „Regenerative Energieversorgung der Badeinsel“. In zwei der historischen Scheunen wird das neue Naturpark-Informationszentrum eingerichtet – zentraler Bestandteil ist die Ausstellung zu den beiden Naturschutzprojekten. Die Schmetterlingsfarm in Steinhude und der Moorgarten in Hagenburg entstehen und erweitern das Angebot.

Von der EXPO gingen viele Impulse für die Umweltbildung im Naturpark Steinhuder Meer aus, auch hat das Ereignis-EXPO die Touristiker und Umweltbildungsakteure stärker miteinander vernetzt.

Umweltbildung gehört zum nachhaltigen Tourismus

In dem 1998 begonnen Charta-Prozess „für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten“ setzt sich die Projektgruppe „Information und Bildung“ für eine stets zeitgemäße Umweltbildungsarbeit und die weitere Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure ein. 2001 wird als ein Ergebnis des Prozesses das „Touristische Leitbild Naturpark Steinhuder Meer“ veröffentlicht.

Weitere Entwicklung, Ausbau und Stärkung der Umweltbildungsangebote

Der Moorerlebnispfad auf dem Vogeldamm wird 2002 eröffnet – Station für Station wird die Natur des Hochmoores, die Geschichte der Moore und ihrer Nutzung und Degenerierung dem Gast durch Informationen nahegebracht. Am Vogelbiotop auf der Westseite des Meeres entsteht der Meerbrucherlebnispfad – mit vier Beobachtungshütten, einem Steg durch die Ufervegetation und einem Aussichtsturm am Ufer für die Naturbeobachtung.

Der Europäische Tag der Parke wird seit 2000 im Naturpark Steinhuder Meer mit einem Fest begangen. Er ist eine schöne Möglichkeit, die Arbeit des Naturparks sowie seiner Akteure, Kooperationspartner bis hin zu den regionalen Produkten zu präsentieren. Seit 2012 wechseln die Veranstaltungsorte: Steinhude, Mardorf, Bad Rehburg, 2015 wird es Hagenburg sein.

Der gemeinsame Veranstaltungskalender für Naturerlebnisse von SMT, ÖSSM, Naturpark, Naturschutzorganisatio-

nen, der Umwelt|Jugendherberge Mardorf und der Volkshochschule Hannover Land gibt jährlich einen Überblick über das breite Umweltbildungsangebot.

2008 zieht die Infostelle des Naturparks in Mardorf in das Haus des Gastes, 2009 wird auf der Insel Wilhelmstein ein Inforum eröffnet und 2010/11 wird die Ausstellung im Informationszentrum in Steinhude um eine virtuelle Bootsfahrt erweitert. Die bestehenden Einrichtungen werden fortlaufend überarbeitet und aktualisiert.

Aktuell

„Natürlich Steinhuder Meer“ – das Infosystem rund um das Steinhuder Meer ist ein Gemeinschaftswerk der Touristiker, der Kommunen und des Naturparks und steht beispielhaft für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Seit 2014 hat der Naturpark einen Ranger und damit einen Ansprechpartner draußen vor Ort. Ebenfalls 2014 startete mit einer Ferienaktion das pädagogische Umweltbildungsangebot der Junior Ranger, bei dem die Kinder die Natur vor ihrer Haustür kennenlernen. Aufgrund seiner sehr guten Resonanz ist das Angebot inzwischen verstetigt worden.

Ausblick

Zukünftige Aufgaben im Bereich der Umweltbildung sind unter anderem: die Entwicklung von neuen Themenrouten sowie die Anknüpfung bereits vorhandener an andere Routen in der Umgebung, der Bau des Naturparkhauses am Nordufer mit einer Dauerausstellung, der Ausbau von Kooperationen und Netzwerken sowie die Weiterqualifizierung und Zertifizierung von Natur- und Landschaftsführerinnen und -führern. Auch aktuelle Themen wie Klimaschutz und -anpassung sowie Inklusion und Barrierefreiheit werden eine zunehmende Rolle in der zukünftigen Umweltbildungsarbeit spielen.

Fazit:

Die Herausforderung bei der Umweltbildung im Naturpark Steinhuder Meer besteht darin, zeitgemäße Angebote mit aktuellem Bezug zu schaffen sowie die bestehenden anzupassen bzw. weiter auszubauen – und dabei immer wieder die Neugierde an der Natur zu wecken.



2.4.3 UMWELTBILDUNGSKONZEPT DER ÖSSM

Mathias Fuchs, Vorstand der ÖSSM und Leiter des RUZ-Steinhuder Meer



Die ÖSSM und das RUZ arbeiten bei der Umweltbildung eng zusammen und verstehen diese als Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Mit welchen Projekten und Aktionen dieser Ansatz umgesetzt wird, zeigt der zusammengefasste Vortrag von Mathias Fuchs.

Das Regionale Umweltbildungszentrum Steinhuder Meer (RUZ)

Die ÖSSM ist Trägerverein des RUZ. Das Pädagogen-Team

des Umweltbildungszentrums besteht aus drei Kollegen regionaler Schulen, die für ihre Umweltbildungsarbeit vom Kultusministerium mit Abordnungsstunden versorgt werden. Beide, ÖSSM und RUZ, widmen sich u. a. der Biodiversität. Dabei werden die Maßnahmen der Schutzstation, wie die Neueinrichtung von Biotopen, die Wiedervernässung von Mooren und die Wiederansiedlung von Tieren vom RUZ pädagogisch begleitet und für Schulklassen pädagogisch aufgearbeitet.

Gemeinsamer Standort der Einrichtungen ist Winzlar. In einem ausgebauten Bauernhof befindet sich unter anderem eine Ausstellungsfläche. Hier werden den Besuchern Projekte und die Arbeit der Schutzstation erklärt und mit Hilfe von Livecams kann die Aufzucht von Fisch- und Seeadler direkt verfolgt werden.

Umweltbildung ist der Versuch Zusammenhänge aufzuzeigen

Die Wiederansiedlung des Laubfrosches startete im Jahr 2005, aktuell gibt es ca. 7000 Exemplare. Die Voraussetzung für diesen Erfolg war die Schaffung von Biotopen, indem künstliche Gewässer (Blänke) angelegt wurden. Auf Exkursionen wird diese Maßnahme den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erläutert: Warum sind Blänke nur ca. 0,5 Meter tief? Antwort: Damit sie auch mal zufrieren oder austrocknen können, denn nur so können sich keine Fische ansiedeln und Amphibien erfolgreich eingesetzt werden. Auch die Metamorphose und Lebensweise der Frösche wird erklärt.

Naturkundliche Wanderungen und Vorträge sind ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des RUZ. Dazu kommen Ferienpassaktionen für Kinder aus der Region wie Fledermausexkursionen, steinzeitliches Backen und Feuermachen ohne Feuerzeug.

Aber auch Seminare für Erwachsene zählen zum Umweltbildungsangebot, z. B. Pilzbestimmungsseminare.

Praktisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen in der Natur

Bei Laubstreuuntersuchung und der Entkusselung von Mooren können Kinder Natur selbst erleben, anfassen, betrachten und bestimmen. Auf diese Weise kommen die Kinder mit den Lebewesen der verschiedenen Biotope in Kontakt und können die biologischen Zusammenhänge erfassen.

Der Moorgarten von Hagenburg ist dafür ebenfalls ein gutes Beispiel. Er wird in Kooperation von der Gemeinde Hagenburg, der Graf Wilhelm Schule in Steinhude und dem RUZ betreut. Durch die Pflege und die Recherche für z. B. Beschilderungen von Moorpflanzen kommen die Schüler automatisch mit den Zusammenhängen dieses speziellen Ökosystems Moor in Kontakt.

Des Weiteren bietet das RUZ Kurse zur Abiturvorbereitung im Unterrichtsfach Biologie an, die von Schulen aus weitem Umkreis angenommen werden.

Durch Kurse für Referendare aus Studienseminaren aus Hannover oder Nienburg werden die Aspekte der Umweltbildung und der nachhaltigen Entwicklung in die Lehr- amtsbildung hineingetragen.

Mithilfe von FÖJlern und Ehrenamtlichen betreut das RUZ jährlich ca. 3000 Kinder. Das waren in den letzten 10 Jahren rund 30.000 Kinder, die locker eine Menschenkette um das Steinhuder Meer bilden könnten.

Fazit: Naturschutzarbeit muss durch Informationen und den direkten Kontakt mit der Natur begleitet werden, um sinnvoll zu sein. Von daher kann hier Bildung als die Klammer zwischen Umwelt und Naturschutz betrachtet werden.





2.4.4 UMWELTBILDUNGSKONZEPT DER UMWELT | JUGENDHERBERGE (JHB) MARDORF

Michael Fautsch, Umweltpädagoge, JHB Mardorf

Vor 20 Jahren wurde das heutige Gebäude der JHB Mardorf am Standort ihres Vorgängers errichtet. Was sie zu einer Umwelt|Jugendherberge macht und wie sie die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) betreibt, ist hier anhand des Vortrages von Michael Fautsch zusammengefasst.

Umwelt|Jugendherberge Mardorf

Von den 500 Jugendherbergen in Deutschland sind 20 als Umwelt|Jugendherbergen zertifiziert, darunter die Jugendherberge Mardorf. Sie orientiert sich an einem Leitbild, das umweltverträgliches, sozialverantwortliches Handeln sowie eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen zum Ziel hat. Ihre Bildungsprogramme ermöglichen ökologisches und soziales Lernen und fördern eine nachhaltige Entwicklung. Für das Zertifikat müssen in den Bereichen Architektur, gesunde Ernährung, Programmangebot, Ressourcenschonung, Energienutzung und regionale Einbindung bestimmte Kriterien erfüllt werden. Die Umwelt|Jugendherberge Mardorf ist seit 2006 biozertifiziert. Sie bietet zertifizierte BNE-Programme der Graslöwen seit 2005 an und ist seit 2013 ein Viabono Haus. Ein Umweltpädagoge ist immer vor Ort. Die Grenzwerte für den ökologischen Fußabdruck sind u. a. mittels Co² Einsparung durch Sonnenenergie und Nutzung von grünem Strom eingehalten. Die Übernachtungen steigen stetig und liegen zwischen 35.000 und 40.000 jährlich.

Bildungsangebot für nachhaltige Entwicklung

Die Umwelt|Jugendherberge Mardorf bespielt hier zwei Themenstämme:

- „Vielfalt der Lebensräume am Steinhuder Meer“ (Moor, See, Feuchtwiesen, Wald)

- „BNE – rund ums Haus“ (praktischer Naturschutz vor der Haustür mit Beispielen aus der JHB Mardorf und der näheren Umgebung)

Zusätzlich werden halb- und ganztags Angebote mit pädagogischer Betreuung angeboten. Im Jahr 2015 werden es 25 verschiedene sein. Dazu kommen 15 Pauschalprogramme, die über vier Tage gehen und ebenfalls pädagogisch betreut werden: Dazu zählen die zertifizierten Graslöwenprojekte zu den Themen „Ernährung“, „Moor“ und „Wasser“ oder ganze Themenwochen, zum Beispiel zum Klimaschutz. Zur Naturfotografie und zum Trickfilm werden momentan ganz neue Projekte ausgearbeitet.

Außerdem gibt es mit Rallyes oder Bootsfahrten Angebote, die in Eigenregie durchgeführt werden können. Darüber hinaus sind Veranstaltungen der Kooperationspartner mit im Programm, wie z. B. Bauernhoferkundung, Steinzeittag, Fledermausexkursion oder ein Backtag. Zu den Kooperationspartnern der ersten Stunde zählen der Naturpark Steinhuder Meer, die ÖSSM und das Torfmuseum. Bis heute ist ihre Anzahl auf 40 angestiegen.

Bei allen Angeboten werden unterschiedliche Erfahrungsfelder mit eingebunden: spielerisches Lernen, sinnliche Wahrnehmung, künstlerische oder praktische Anwendung oder naturwissenschaftliche Techniken.



Zukünftige Aufgaben

- Erweiterung und Optimierung der Programmpalette zu den Themen Energie, Naturfotografie und Biodiversität
- Sponsorsuche für Energiekiste, Biberkoffer
- Anschaffung neuer Medien
- Jubiläumsfeier 20 Jahre Umweltbildung JH Mardorf im Jahr 2015
- Verbesserung der Außendarstellung
- Abbau alter Sonnenkollektoren, Neueinbau eines Blockheizkraftwerks

Wünsche für die weitere erfolgreiche Umweltbildung

- offizielles Gelände für praktisches Arbeiten mit Kindern im Moor
- Ersatzausstellung für das Torfmuseum
- Einbindung in das pädagogische Konzept des neuen Naturparkhauses
- Verbesserung des ÖPNV am Steinhuder Meer

2.4.5 PODIUMSDISKUSSION „UMWELTBILDUNGSARBEIT IM NATURPARK“

Nach den vier Fachreferaten zum Thema „Umweltbildungsarbeit im Naturpark: Aufbau und Entwicklung“ stellten sich auch hier anschließend die Referentin Andrea Zörnig sowie die Referenten Udo Büsing, Mathias Fuchs und Michael Fautsch den Fragen aus dem Publikum.

Gibt es ähnliche Angebote wie die des Agenda 21-Nachhaltigkeitsbüros auch für Grundschulen im Umland, lautete die erste Frage aus dem Plenum. Mathias Fuchs stellte hier noch einmal heraus, dass das Regionale Umweltbildungszentrum auch in die Schulen im Steinhuder Meer Raum kommt. Man arbeite zum Beispiel zum Thema „Insekten“ mit den Kindern. Anhand eines sogenannten „Wolfkoffers“ könne auch die Rückkehr dieses Tieres in den Klassen thematisiert werden.

Auf dem Podium selbst wurde die Frage gestellt, wann und auf welche Art und Weise man mit Umweltbildung anfangen sollte.

Es sei ein großes Problem, so Mathias Fuchs, dass die Kinder den Kontakt zu ihrer natürlichen Umwelt immer mehr verlieren. Ihre Tage seien mit Schule und Hausaufgaben oft ausgefüllt, sodass sie die Natur meist nur noch aus dem Fernsehen, Internet oder aus Büchern kennen würden. Gerade im Grundschulalter verfügten die Kinder noch über einen Forscherdrang und man könne sie gut abholen und einen Keim in Sachen Umweltbildung setzen. Deshalb sei es erfreulich, so Fuchs, dass bis zu 80 Prozent die Nachfragen nach Bildungsangeboten aus den Grundschulen kämen.

Umweltbildung müsse frühzeitig ansetzen, das bekräftigte auch Udo Büsing. Daneben sei aber auch noch ein

weiterer Punkt wichtig: Kinder müssten selbst tätig werden dürfen. Zahlreiche Beispiele dazu etwa wie die Entkusselung im Moor mit Schülerinnen und Schülern habe es in den Vorträgen gegeben. Denn durch aktives Erleben würden die Kinder an die Natur herangeführt und lernen sie wertschätzen.

Dass neben den Schulprogrammen auch Spontanes und Ungeplantes für die Kinder noch möglich sein müsse, war Andrea Zörnig in dieser Diskussion wichtig. Den Aspekt „selbst entdecken“ habe man auch ganz bewusst bei dem Umweltbildungsangebot des Naturparks, den Junior Rangern, aufgegriffen.

Udo Büsing unterstrich noch einmal, dass die Akteurinnen und Akteure sowie die Institutionen der Umweltbildung eine Vorbildfunktion hätten, sonst sei ihre Bildungsarbeit nicht glaubwürdig: Nachhaltiges Verhalten müsse nicht nur vermittelt, sondern auch gelebt werden.

Aus dem Publikum kam der Hinweis auf Biomärkte in der Umgebung. Daran schloss sich die Frage an, ob es innerhalb der Angebote Erfahrungen gäbe, mit Kindern auf einen Markt zu gehen und ihnen zu erklären, wo die Lebensmittel herkämen?

Michael Fautsch verwies hierzu auf eine kleine Rallye der Jugendherberge Mardorf. Unter dem Titel „Gut einkaufen in Mardorf“ hätten die Kinder bei diesem Spiel die Aufgabe herauszufinden, wo sie im Ort Bioprodukte einkaufen können. Dabei würden sie zum Beispiel den Biohof in Mardorf, das Biovollkornbrot-Angebot beim Bäcker sowie den dortigen Bauernmarkt kennenlernen.



Wie realistisch eine Moormatschstelle, wie im Vortrag von Michael Fautsch angesprochen, denn sei, wollte ein Zuhörer wissen. Das formale Verfahren zur Ausweisung des Naturschutzgebiets Totes Moor, mit über 3000 Hektar Fläche dann eins der größten Naturschutzgebiete in Niedersachsen, sei angelaufen, und selbstverständlich werde es auch Möglichkeiten der Erlebbarkeit geben, erläuterte Sonja Papenfuß. Wie diese dann im Detail aussehen könnten, dazu müsse man sich noch einmal gemeinsam zusam-

mensetzen und Ideen erarbeiten. Zu Bildungsaspekten gäbe es immer auch Ausnahmeregelungen innerhalb einer Schutzgebietsverordnung, so Sonja Papenfuß. Abschließend betonte sie noch einmal, dass alle die Möglichkeit hätten, im Verfahren Ideen, Wünsche und auch Bedenken anzumerken und versprach, diese dann bestmöglich zu berücksichtigen.



2.5 RÜCKBLICKE UND BILANZEN

Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover

Auf der 3. Steinhuder Meer Konferenz (SMK) standen die Themen „Barrierefreiheit“ und „E-Mobilität“ auf der Agenda. Welche Ideen in den Workshops gesammelt wurden und wie mit diesen Ergebnissen weitergearbeitet wurde, erläuterten Sonja Papenfuß und Andrea Zörnig in ihren Vorträgen.

2.5.1 E-Mobilität im Naturpark

Welche Ergebnisse gab es auf der 3. SMK?

Zum Thema „E-Mobilität“ wurde 2013 auf der 3. Steinhuder Meer Konferenz folgende Kernbotschaft herausgearbeitet: Die Angebote für E-Mobilität sollen im Naturpark insgesamt verbessert werden. Aus den Anregungen in den Workshops haben sich folgende Punkte herauskristallisiert: eine Verbesserung der Information und Beratung der touristischen Dienstleister und Nutzerinnen und Nutzer, mehr Ladestationen bei Gastronomen, insbesondere eine Pedelec-Ladestation am Neustädter Bahnhof, sowie die Verbesserung der Wegweiser.

Was wollen wir zukünftig tun?

Die Organisation einer Vermietersammlung zur umfassenden Information der Gastgeber in Steinhude und Mardorf – unter der engen Einbindung der Verkehrsvereine – war ein Ergebnis des konstruktiven Gesprächs mit der Steinhuder Meer Tourismus GmbH (SMT) am 10. Januar 2014. Des Weiteren wurde ins Auge gefasst, die bereits vorhandenen Angebote für E-Mobilität bei den Gastgebern als auch im gesamten Naturpark systematisch zu erfassen sowie das Besucherlenkungskonzept für den Naturpark auf eine mögliche Trennung der verschiedenen Verkehrswege (z. B. Fuß- und Radwege) hin zu untersuchen.

Was haben wir geschafft.

In 2014 lag der Schwerpunkt der Arbeit beim Naturpark Steinhuder Meer beim 40-jährigen Jubiläum, und alle Aktivitäten haben sich darauf konzentriert. Einen Erfolg gibt es aber bereits zu vermelden: Der Naturpark Steinhuder Meer bekommt einen E-Dienstwagen, mit dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zukünftig unterwegs sein werden. Selbstverständlich wird das neue Naturparkhaus in Mardorf auch mit einer Ladestation für E-Bikes und E-Autos ausgestattet.

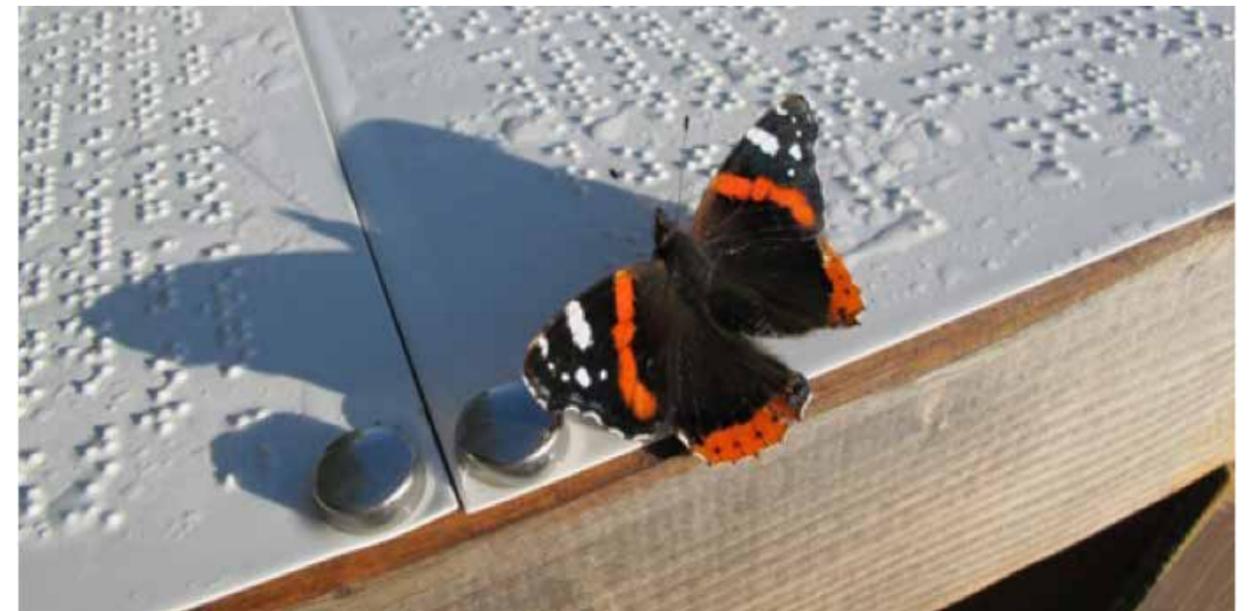
Fazit:

An dem Projekt „E-Mobilität im Naturpark Steinhuder Meer“ wird weiter gearbeitet. Es liegen gute Ideen und Ansätze vor, diese werden in 2015 aufgegriffen und weiterverfolgt!



2.5 RÜCKBLICKE UND BILANZEN

Andrea Zörnig, Geschäftsführerin Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover



2.5.2 Barrierefreiheit im Naturpark

Auf der 3. SMK gingen aus den Impulsvorträgen „Barrierefreiheit im Naturpark Steinhuder Meer - Gegenwart und Zukunft“ (Willi Rehbock, SMT) und „Die Initiative: Eifel barrierefrei – Natur für Alle“ (Jan Lembach, Naturpark Nordeifel) und der anschließenden Diskussion folgende Empfehlungen hervor: das Problembewusstsein für das Thema bei allen Akteuren weiter schärfen sowie attraktive und qualitativ hochwertige Angebote für alle Menschen mit Einschränkungen schaffen. Auch wurde festgehalten, dass der Naturpark und der Tourismus als Querschnittsaufgaben das Thema maßgeblich weiterentwickeln sollen.

Das Ziel: ein neues, barrierefreies Angebot im Naturpark

Diesen Auftrag haben die Geschäftsstelle des Naturparks und die SMT im Januar 2014 aufgegriffen und in einem gemeinsamen Gespräch erste Projektansätze herausgearbeitet: Teilangebot am SMR schaffen und diese dann für die Zielgruppe der mobilitätseingeschränkten Personen detailliert beschreiben und als Planungshilfe veröffentlichen. Ein Besuch des Angelbecksteichs im Naturpark Südhede mit den Mitgliedern des NaturparkausschussPLUS sollte vorab den Blick aller Beteiligten schärfen und Anregungen für die Umsetzung geben.

Orientierungsprojekt: Naturpark Steinhuder Meer – barrierefrei

Ungeplant aber sehr willkommen war die Anfrage Anfang 2014 des Instituts für Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover für ein praxisnahes Orientierungsprojekt im Sommersemester mit dem Thema „Naturpark Steinhuder Meer – barrierefrei“. Nach einem intensiven Austausch und Informationsgesprächen präsentierte die 15-köpfige Studentengruppe unter der Leitung von Mathias Behrens-Egge, Gastdozent am Institut für Umweltplanung, im September vor dem NaturparkausschussPLUS eine gründliche Analyse der Stärken und Schwächen des barrierefreien Naturerlebnisangebots im Naturpark. Das Ergebnis ist ein umfassender Handlungskatalog mit wertvollen Empfehlungen, der eine gute Grundlage für die Umsetzung des Themas „Barrierefreiheit“ bietet.

Exkursion zum Angelbecksteich - Naturpark Südheide

Im September 2014 besuchten Mitglieder des NaturparkausschussPLUS, Naturparkmitarbeiterinnen und -mitarbeiter das Projekt Angelbecksteich im Naturpark Südheide: ein 1,2 km langer Rundweg um den Angelbecksteich, der für gehbehinderte und sehbehinderte/blinde Personen angelegt wurde und zugleich auch Angebote und Aufenthaltsmöglichkeiten bietet, die alle Besuchergruppen ansprechen. Es konnten wichtige Hinweise und Anregungen mitgenommen werden.

Aufgreifen, was noch nicht erledigt ist!

- die Vorschläge aus dem studentischen Projekt auf ihre Umsetzbarkeit prüfen
- im NaturparkausschussPLUS klären, wo welche dieser Maßnahmen umgesetzt werden könnten
- die barrierefreie Gestaltung des neuen Naturpark-Hauses
- die Erneuerung des Moorstegs mit festen, barrierefreien Infotafeln
- entsprechende Kennzeichnung von Aussichtstürmen und Beobachtungsplattformen
- Broschüren in leichter Sprache entwickeln

Fazit:

Der sich aus der 3. Steinhuder Meer Konferenz ergebene Auftrag lautet: bei zukünftigen Projekten Barrierefreiheit immer mitzudenken. Zugleich ist auch deutlich geworden, dass es sich um ein sehr komplexes Thema handelt, an das sich herangetastet werden muss und das nie abgearbeitet sein wird.



2.5.3 NEUES NATURPARKHAUS

Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover

Das neue Naturparkhaus wurde in den vorangegangenen Vorträgen bereits mehrfach erwähnt. Sonja Papenfuß stellte das Projekt vor.

Auftrag: Ein Naturparkhaus für den Naturpark Steinhuder Meer

Das neue Naturparkhaus soll nicht nur die Verwaltung des Naturparks aufnehmen und damit die Präsenz vor Ort erhöhen, sondern mit einer Ausstellung auch einen weiteren Baustein in der Kette der Umweltbildungsangebote rund um das Meer schaffen – und so mit dem zusätzlichen Angebot eine Lücke schließen.

In zentraler Lage am Uferweg in Mardorf wird das neue Naturparkhaus die Gäste dort abholen, wo sie sind – am Meer!

Seitens der Region Hannover stehen 1,4 Million Euro für den Bau und die Ausstellung zur Verfügung. Der Baubeginn ist für die zweite Jahreshälfte 2015 geplant und die Eröffnung soll in der zweiten Jahreshälfte 2016 stattfinden.

Anforderungen

Die Anforderung war, ein Gebäude zu schaffen, das sich gut in die Umgebung einpasst, das Raum für eine Ausstellung, Teile der Geschäftsstelle des Naturparks sowie eine kleine Wohneinheit für FöJler bietet. Öffentlich zugängliche Toiletten, die auch unabhängig von Öffnungszeiten der Ausstellung nutzbar sind, sind ein weiteres Anforderungskriterium. Darüber hinaus muss das Gebäude sowohl im Passivhausstandard gebaut als auch barrierefrei sein.

Architektenwettbewerb

Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs hatte die Region Hannover im Frühjahr 2014 sechs Architekturbüros eingeladen, Entwurfskonzepte für das neue Naturparkhaus zu entwickeln. Aus den fünf eingereichten Arbeiten erkannte die Jury im Juni btp Architekten den ersten Preis zu. Ausschlaggebend war für die Preisrichter insbesondere die hohe Funktionalität des Gebäudeentwurfes.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt vom Uferweg aus über einen in Nord-Süd-Richtung durch das Gebäude verlaufenden stegartigen Weg. Dieses „Erschließungsband“ ermöglicht eine durchgängige barrierefreie Zugänglichkeit. Der zweigeschossige Baukörper gräbt sich dabei mit dem Sockelgeschoss in die vorhandene Dünentopographie des Grundstücks ein. Der Ausstellungsraum bietet günstige und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für verschiedene Ausstellungskonzepte. Dem Gebäude ist eine Fassade aus Cortenstahl vorgehängt. Zurzeit erfolgt noch eine Überarbeitung des Siegerentwurfs im Detail.

Ausstellung

Das Naturparkhaus wird auch eine Ausstellung über den Lebensraum Nordufer beherbergen. Die Ausstellung wird die vorhandenen Schauräume in der Infoscheune Steinhuder Meer und der Infostation auf der Insel Wilhelmstein des Naturparks Steinhuder Meer und in der ÖSSM in Winzlar ergänzen und keine Konkurrenz darstellen. Teil der Ausschreibung war es auch, die Umweltbildungsträger im Naturpark beim Konzept mit einzubeziehen.

Fazit:

Mit dem Naturparkhaus wird die Marke „Naturpark Steinhuder Meer“ vor Ort gestärkt und erlebbar gemacht.



2.5.4 NATURPARK-PLAN-BESTANDSANALYSE

Ulrike Franke, BTE Tourismus- & Regionalberatung

Wo der Naturpark aktuell steht, wo es Handlungsbedarf gibt und wie Handlungsansätze aussehen könnten – all das sind Inhalte der Bestandsanalyse und Ideenskizze für den Naturparkplan Steinhuder Meer, die Ulrike Franke in ihrem Vortrag vorstellte.

Was ist ein Naturparkplan?

Der Naturparkplan ist ein wichtiges Instrument, um Ziele und Aufgaben des Naturparks umzusetzen. Hier werden die künftigen Entwicklungsziele und Projekte des Naturparks definiert und in der Region abgestimmt. Gleichzeitig dient er den Akteuren als Handlungsleitfaden und gemeinsame Arbeitsgrundlage. Bei der Abstimmung und Umsetzung von Maßnahmen mit Politik, Verwaltung und weiteren Akteuren wirkt der Plan als Argumentations- und Entscheidungshilfe sowie bei der Einwerbung von Fördermitteln als wichtige Grundlage.

Bestandsanalyse

Aufgabe der Bestandsanalyse des Naturparks Steinhuder Meers ist es, vorhandene Daten und Informationen aufzubereiten und auf dieser Grundlage zu ermitteln, wo es Handlungsbedarf gibt. Dazu werden verschiedene Bereiche des Naturparks, wie Akteurs- und Organisationsstrukturen, planerische Grundlagen, Tourismus und Erholung, Barrierefreiheit, Umweltbildung sowie Marketing untersucht, aber auch Brennpunkte und Konflikte analysiert. Die Ergebnisse werden dann in Form einer Stärken-Schwächen-Analyse zusammengefasst.

Fazit der Bestandsanalyse

Der Naturpark Steinhuder Meer hat im Laufe seines 40-jährigen Bestehens Vieles erreicht und wurde mehrfach als Vorbildnaturpark ausgezeichnet. Er kann auf eine

gute finanzielle und personelle Ausstattung mit der Region Hannover als „Rückgrat“, zahlreiche aktive Akteure im Naturpark und etablierte Kooperationsstrukturen zurückgreifen. Die Balance zwischen Naturschutz und Erholung sowie eine geeignete Besucherlenkung mit Ruhezeiten und erlebbareren Bereichen ist seit Gründung des Naturparks nach wie vor ein zentrales Thema.

Das Steinhuder Meer ist Mittelpunkt und Alleinstellungsmerkmal des Naturparks, macht aber nur zehn Prozent seiner Fläche aus. Deutlicher herauszustellen, dass der Naturpark „mehr als Meer“ ist, darin liegt ein zukünftiges Handlungsfeld. Das Leitbild spiegelt dies bereits wieder. Der Naturpark ist an vielen Themen bereits „dran“, Beispiele sind die Themen Mobilität und Stegmanagement. Andere aktuelle Themen wie Wellness & Gesundheit und Klimaschutz sind noch zu wenig im Fokus.

Ideenskizze

Eine erste Übersicht über Handlungsbedarf, Entwicklungspotenziale und Themen für die zukünftige Entwicklung des Naturparks Steinhuder Meer bietet die sogenannte Ideenskizze. Sie gibt Empfehlungen für den weiteren Naturparkplanungsprozess und stellt eine Ideensammlung für den Naturpark Steinhuder Meer dar.

Für die zukünftige Entwicklung des Naturparks empfiehlt BTE zum Beispiel, die Highlights außerhalb der Kernzone stärker einzubinden und hervorzuheben und den Naturpark als Vorbildregion für aktuelle Handlungsfelder zu entwickeln. Wichtige Themen für die Zukunft sind „Naturpark für alle“, Moor & Klimaschutz, eine landkreisübergreifende Naturschutz-/Planungsstrategie für den Naturpark und Naturerleben/Umweltbildung.



Fazit und Ausblick:

Der Naturpark besitzt viele Stärken und hat in seinen 40 Jahren auch bereits viel erreicht, aber zugleich bestehen in einigen Bereichen auch noch Potenziale und Handlungsbedarf. Die Position und Akzeptanz des Naturparks ist immer wieder zu hinterfragen und gemeinsam mit den Akteuren der Region neu zu definieren. Als zeitgemäßer Naturpark sollte er die Rolle des Moderators und Impulsgebers in der Region übernehmen.

Die Bestandsanalyse und Ideenskizze stellt das erste Modul des Naturparkplans Steinhuder Meer dar. Die Region Hannover, der Landkreis Nienburg/Weser und der Landkreis Schaumburg werden die nächsten Arbeitsschritte der Naturparkplanung gemeinsam festlegen und mit Unterstützung der regionalen Akteure umsetzen.





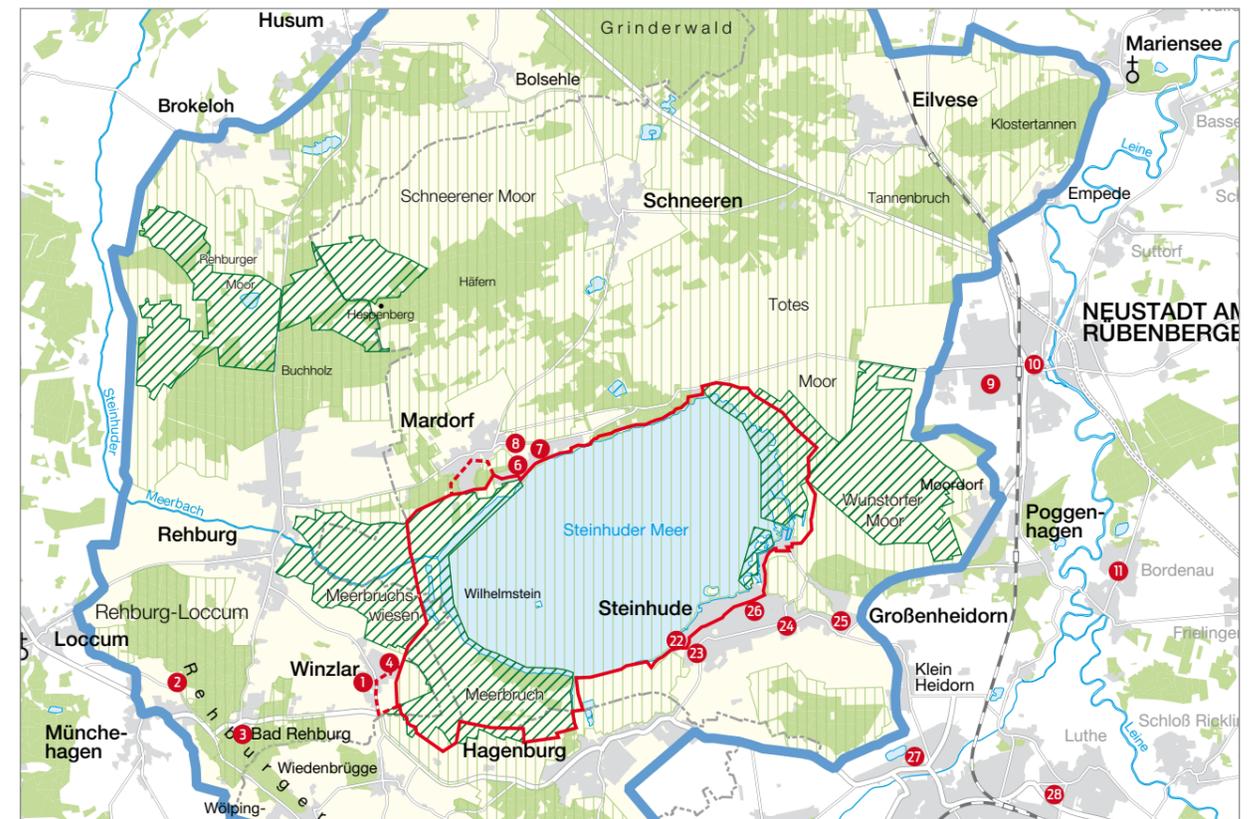
3. MARKTPLATZ

Parallel zum Festakt und zur Steinhuder Meer Konferenz war vom 5. bis 6. November im Herzog-Erich-I.-Saal auf Schloss Landestrost ein Marktplatz aufgebaut. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich an Ständen der Kooperationspartner des Naturparks informieren. Überdies wurden Ausstellungen und Projekte des Naturparks präsentiert.

BEITRÄGE DES MARKTPLATZES

Netzwerk Naturpark Steinhuder Meer

Ohne die Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteurinnen und Akteuren wäre Naturparkarbeit nicht so erfolgreich. In Kurzportraits erläuterten 18 Vereine, Institutionen und Einzelpersonen, was für sie besonders ist am Standort Naturpark Steinhuder Meer. Dabei wurde auch der eine oder andere Lieblingsplatz im Naturpark verraten.





Pläne für das neue Naturparkhaus

Am Nordufer des Steinhuder Meeres, direkt am Uferweg in Mardorf, plant die Region Hannover den Neubau eines Naturparkhauses. Im Rahmen eines Architektenwettbewerbs wurden im Frühjahr sechs Architekturbüros eingeladen, Entwurfskonzepte für den Neubau eines Naturparkhauses in Mardorf am Steinhuder Meer zu entwickeln. Die Anforderung war, ein Gebäude zu schaffen,

das sich gut in die Umgebung einpasst, das Raum für eine Ausstellung über den Lebensraum am Nordufer bietet, das aber auch Teile der Geschäftsstelle des Naturparks beherbergt. Der Siegerentwurf ist auf dem Marktplatz zu sehen. (Hier wird auf den Vortrag von Sonja Papenfuß zu diesem Thema verwiesen)



Leuchtturmprojekte des Naturparks: der Rundweg und die Moorroute

Was gibt es auf den beiden Klassikern, dem 32 Kilometer langen Rundweg um das Steinhuder Meer und der Moorroute, zu entdecken? Antworten darauf geben die neugestalteten Informationstafeln, die in diesem Sommer rund um das Steinhuder Meer aufgestellt wurden. Sie sind im Rahmen eines Kooperationsprojektes für integrierte ländliche Entwicklung (ILE) der Städte Wunstorf, Neustadt a. Rbge. und Rehburg-Loccum sowie des Naturparks Steinhuder Meer entstanden. Auf dem Marktplatz wurden Auszüge der Tafeln präsentiert.

Die Vielfalt der Moornutzungen, der Moorlandschaften und der vom Moor beeinflussten Baukultur wird entlang der Radwanderung gezeigt.

Ausgangspunkt der Moorroute bildet der Bahnhof Neustadt a. Rbge. Unweit des Bahnhofs liegt das Schloss Landestrost, das immer einen Besuch wert ist. Eine Teilstrecke führt am Nordufer des Steinhuder Meeres entlang. Die Route ist in beide Richtungen ausgeschildert.

Moorroute

Länge: 44 km

Strecke: Neustadt – Poggenhagen – Steinhuder Meer – Mardorf – Schneeren – Neustadt

Beschaffenheit: Feldwege, asphaltierte Straßen

Highlights: Totes Moor, Steinhuder Meer, ländliche Baukultur



Studentenprojekt „Naturpark Steinhuder Meer – barrierefrei“

Eine Gruppe von 12 Studentinnen und Studenten der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung im zweiten Semester des Instituts für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover hat den Naturpark Steinhuder Meer auf seine Barrierefreiheit hin untersucht: Was sind die Bedürfnisse von blinden und sehbehinderten, von gehörlosen und schwerhörigen sowie von gehbehinderten Besucherinnen und Besuchern des Naturparks? Welche Angebote sind im Naturpark für diese Besuchergruppe bereits vorhanden, was kann noch optimiert werden?

Der Marktplatz bietet einen Einblick in das Orientierungsprojekt „Steinhuder Meer – barrierefrei“. Schwerpunkte der Arbeit waren die Analyse von Kommunikation sowie Infrastruktur auf Barrierefreiheit sowie die Entwicklung von Optimierungsvorschlägen. Zudem wurden Vorschläge für ein zusätzliches barrierefreies Naturerlebnis-Angebot entwickelt.



Wanderausstellung „40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer“

Zum 40-jährigen Bestehen des Naturparks hat die Region Hannover im Mai den Band „Naturpark Steinhuder Meer“ herausgebracht. Parallel dazu ist eine Wanderausstellung entstanden, die die Besucherinnen und Besucher zu einem kleinen Streifzug durch den einzigartigen Naturraum einlädt.

In kurzen Texten und anschaulichen Bildern wird die landschaftliche Vielfalt des Naturparks vorgestellt: faszinierende Moore, der „Meerbruch“ und natürlich das namensgebende Steinhuder Meer – Nordwestdeutschlands größter Binnensee. Daneben zeigt die Ausstellung aber auch auf, dass der Naturpark nicht nur ein Paradies für Naturliebhaber ist, auch Sport- und Kulturfans kommen

durchaus auf ihre Kosten. Ergänzend dazu können in Fühlkästen typische Materialien aus dem Naturpark ertastet werden.



Fotowettbewerb „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“

Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Rudolph-Steiner-Schule aus Ottersberg im Landkreis Verden waren im März 2014 zu Gast in der UmweltJugendherberge Mar-dorf. Dort haben sie an dem Projekt „Naturfotografie im Naturpark“ teilgenommen und sind in sechs Gruppen un-ter Anleitung des Berliner Fotografenpaars Heike und Jan Zehrfeld auf Fotopirsch gegangen. Die Aufnahmen waren

zugleich Teil des Fotowettbewerbs „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“, der vom Naturpark Steinhuder Meer in Zusammenarbeit mit der Jugendherberge ausge-lobt wurde. Eine Fachjury hat die Aufnahmen in den Kate-gorien „Makrofotografie“, „Bewegung“, „Rahmen“ und der Sonderkategorie „Kreativität“ bewertet.

Kategorie „Makrofotografie“

Platz 1: Gruppe 3 mit dem Bild „Gänseblümchen“

Platz 2: Gruppe „Das sieht nach Spaß aus!“ mit dem Bild „Hufblattblüten“



Kategorie „Bewegung“

Platz 1: Gruppe 3 mit dem Bild „Frühlingswirbel“

Platz 2: Gruppe „Das sieht nach Spaß aus!“ mit dem Bild „Grünes Gras“



Kategorie „Rahmen“

Platz 1: Gruppe 3 mit dem Bild „Lebe, Liebe, Lache“

Platz 2: Gruppe „Die Nr. 1“ mit dem Bild „Schwimmender Holzrahmen“



Sonderkategorie „Kreativität“

Platz 1: Gruppe „Die Fledermäuse“ mit dem Bild „Herz auf Holz“

Platz 2: Gruppe „Das sieht nach Spaß aus!“ mit dem Bild „Pfahlsitzer“





Wilfried Rave: Zankende Bussarde

Aufnahmen von Naturfotografen

Der Naturpark Steinhuder Meer ist ein Eldorado für Natur- und Tierfotografen. Der Fotografin Telke Nieter aus Garbsen und ihren Kollegen Bernd Wolter aus Mardorf sowie Wilfried Rave aus Bordenau sind bei ihren Streifzügen durch den Naturpark Steinhuder Meer schon viele Tiere vor die Linse gelaufen, geflogen oder geschwommen. Ausgewählte Aufnahmen einer einzigartigen Flora und Fauna waren auf dem Marktplatz zu sehen.

Anlässlich des 40. Jubiläums des Naturparks Steinhuder Meer zeigen sie ihre schönsten Aufnahmen auch vom 1. bis 23. November 2014 unter dem Titel „Naturerlebnis Steinhuder Meer“ in der denkmalgeschützten Kunstscheune im Scheunenviertel, Meerstraße 9, 31515 Wunstorf-Steinhude.



Bernd Wolter: Nilgänse



Telke Nieter: Kristallbäume



4. ANHÄNGE

4.1 Programm Festakt

ab 17.00 Uhr Eintreffen der Gäste

- Besichtigung Marktplatz

17.30 Uhr Begrüßung

- Regionspräsident Hauke Jagau, Region Hannover

17.40 Uhr Grußworte

- Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
- Detlev Kohlmeier, Landrat des Landkreises Nienburg/Weser
- Jörg Farr, Landrat des Landkreises Schaumburg
- Sigrid Rakow, Vorsitzende der Bingo-Umweltstiftung und Vorsitzende des Umweltausschusses des Niedersächsischen Landtags

18.10 Uhr Auszeichnung

- der Junior Ranger
- Fotowettbewerb „Faszination Natur – entdecke die Vielfalt!“

18.30 Uhr Musik

- Quartett PLUS 1

18.45 Uhr Festrede

- Dr. Michael Arndt, Präsident des Verbands Deutscher Naturparke

19.00 Uhr Satirischer Blick auf 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer

- Bruno Brauer und Uwe Janssen, HAZ-Kolumnisten

19.30 Uhr Ausklang

- Buffet und Zeit für Gespräche
- musikalische Untermalung durch Quartett PLUS 1

Moderation: Christina Kreutz, Region Hannover

4.2 Programm 4. Steinhuder Meer Konferenz

Ort: Schloss Landestrost, Neustadt
Zeit: Donnerstag, 6. November 2014, 9 bis 18 Uhr
Thema: 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer

9.00 Uhr Come Together auf Schloss Landestrost
 • Besichtigung Marktplatz

9.30 Uhr Begrüßung und Eröffnung der Konferenz
 • Prof. Dr. Axel Priebis, Region Hannover

10.00 Uhr „Der Steinhuder Meer Rundweg: ein Klassiker“
 • Der Rundweg aus touristischer Sicht
 Iris Grau, Stadt Neustadt a. Rbge.
 • Der Meerbruch – entwickelt für Natur und Tourismus
 Karl-Heinz Garberding, Ehrenvorsitzender, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e. V. (ÖSSM)

• Der Rundweg im Bereich Ostenmeer/Vogeldamm
 Wolfgang Fiedler, Leiter Team Naturschutz West, Region Hannover

• Diskussion

12.00 Uhr Mittagspause
 Imbiss zum Selbstkostenpreis

13.00 Uhr „Umweltbildungsarbeit im Naturpark: Aufbau und Entwicklung“
 • Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung in Hannover
 Udo Büsing, Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro der Landeshauptstadt Hannover

• Umweltbildung im Naturpark Steinhuder Meer
 Andrea Zörnig, Geschäftsführerin Naturpark Steinhuder Meer, Region Hannover

- Umweltbildungskonzept der ÖSSM
 Mathias Fuchs, Vorstand, ÖSSM
- Umweltbildungskonzept der JHB Mardorf
 Michael Fautsch, Umweltpädagoge, Umwelt|Jugendherberge (JHB) Mardorf
- Diskussion

15.30 Uhr Kaffeepause

16.00 Uhr Rückblicke und Bilanzen
 • Barrierefreiheit und E-Mobilität
 Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt, Region Hannover und Andrea Zörnig, Region Hannover

• Neues Naturparkhaus
 Sonja Papenfuß, Region Hannover

• Naturpark-Plan-Bestandsanalyse
 Ulrike Franke, BTE Tourismusberatung & Regionalberatung

17.00 Uhr Satirischer Blick auf 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer
 • Bruno Brauer und Uwe Janssen, HAZ-Kolumnisten

17.30 Uhr Ausklang
 Gespräche und Marktplatz

Moderation: Matthias Apitz, Region Hannover

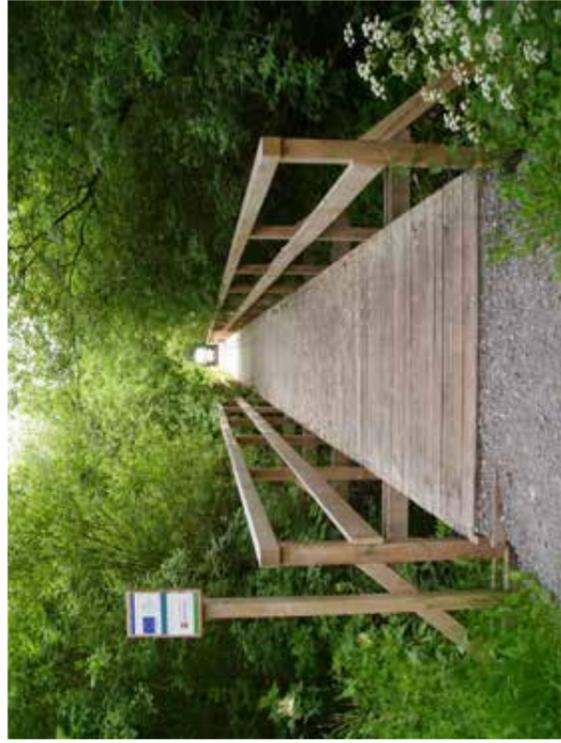
Begrüßung – 4. Steinhuder Meer Konferenz

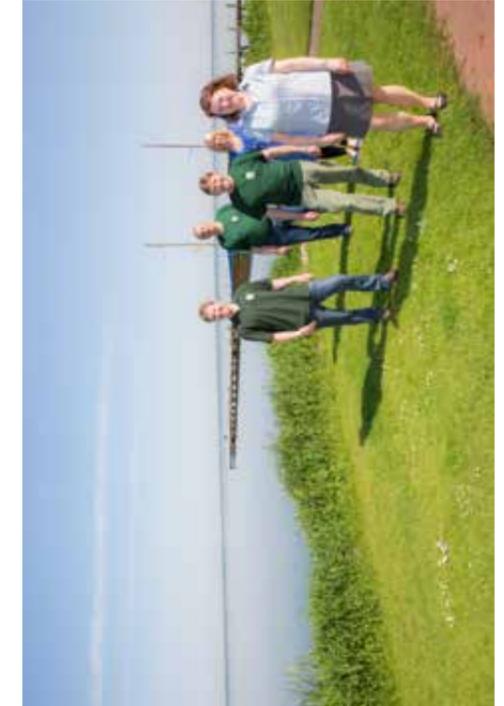
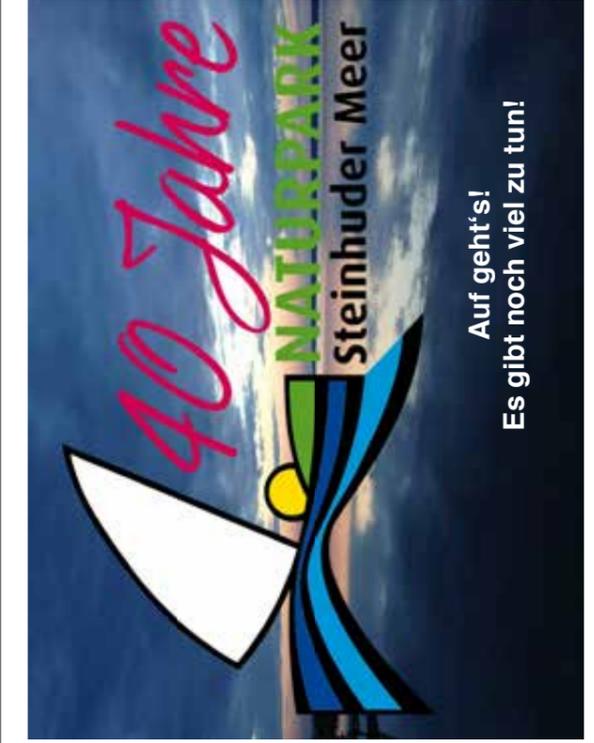
6. November 2014
 Region Hannover
 Prof. Dr. Axel Priebis (Dezernent für Umwelt, Planung und Bauen)

4. Steinhuder Meer Konferenz

4. Steinhuder Meer Konferenz, Schloss Landestrost, Donnerstag, 6. November 2014









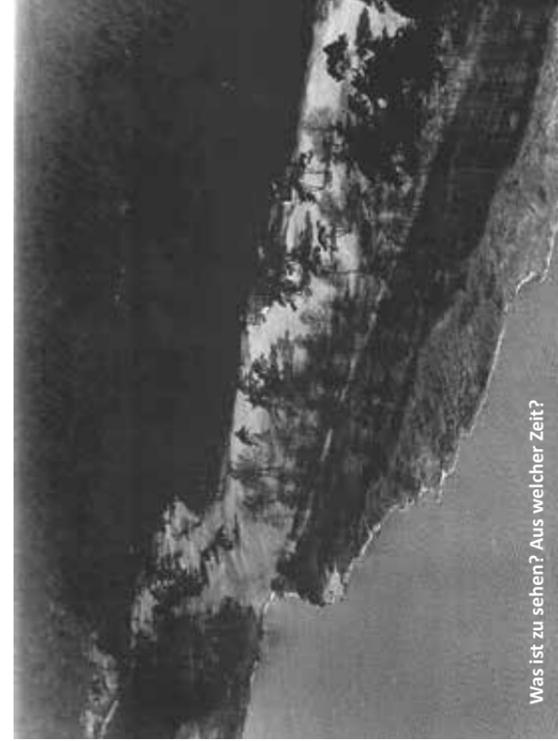
Rucksackmännchen



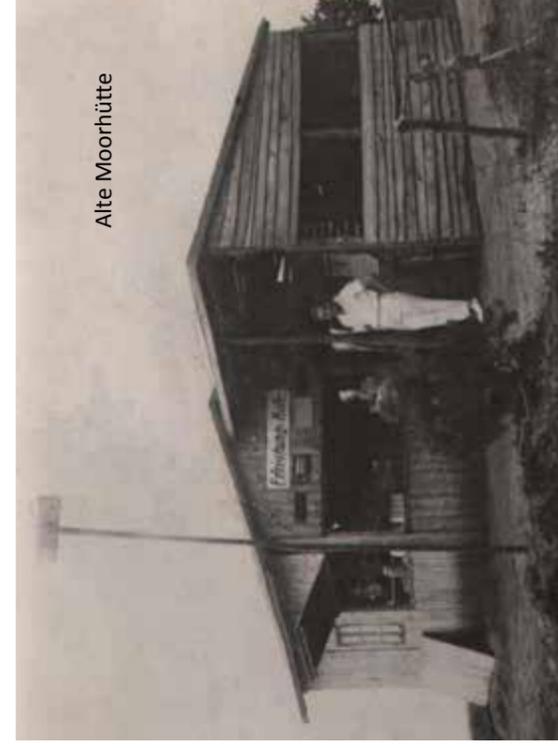
Der Rundweg aus touristischer Sicht



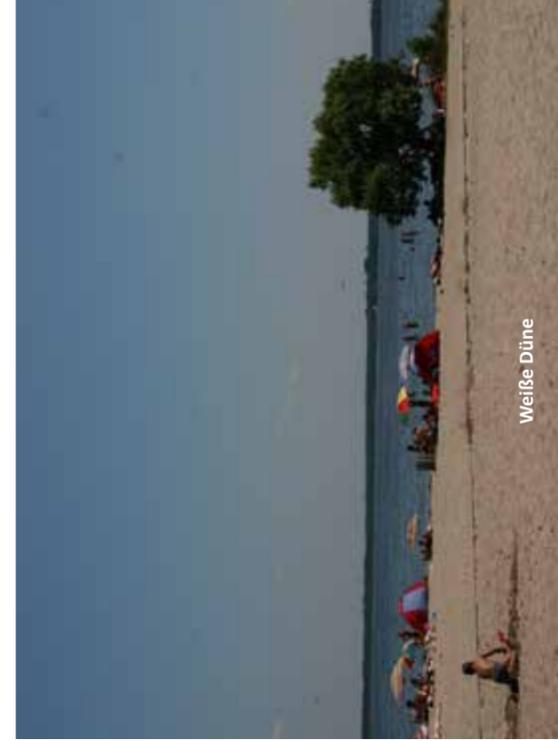
Gustav Nagel
Der erste Camper am Steinhuder Meer



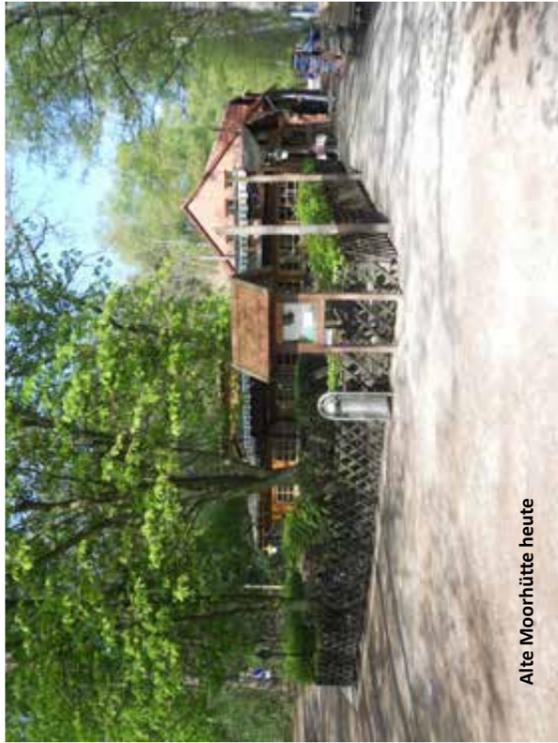
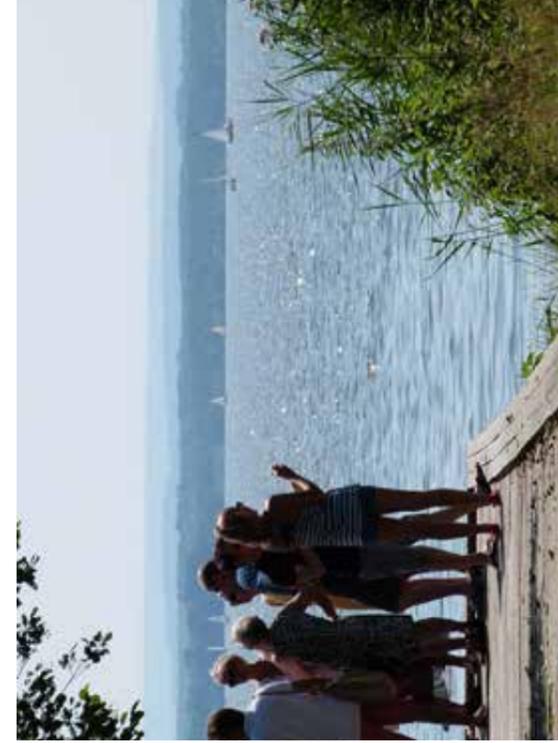
Was ist zu sehen? Aus welcher Zeit?



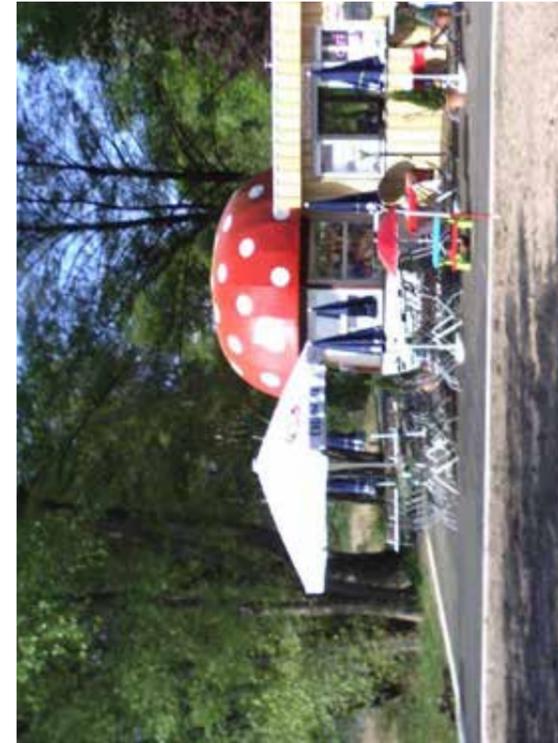
Alte Moorhütte

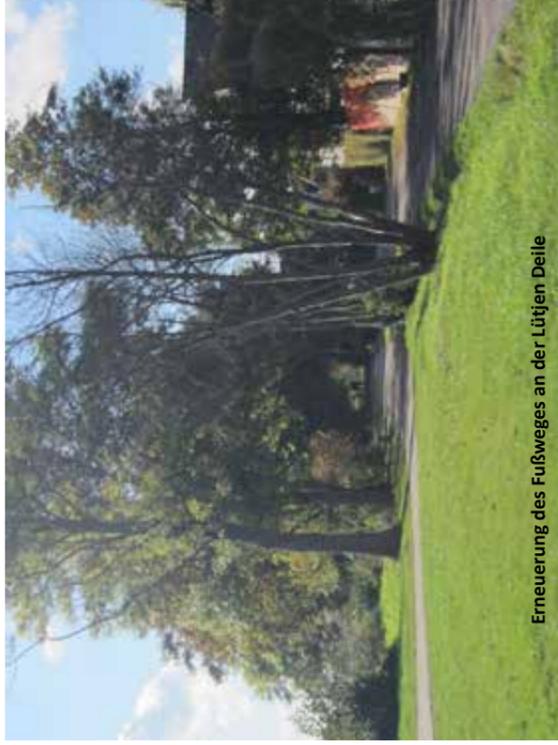


Weißer Düne

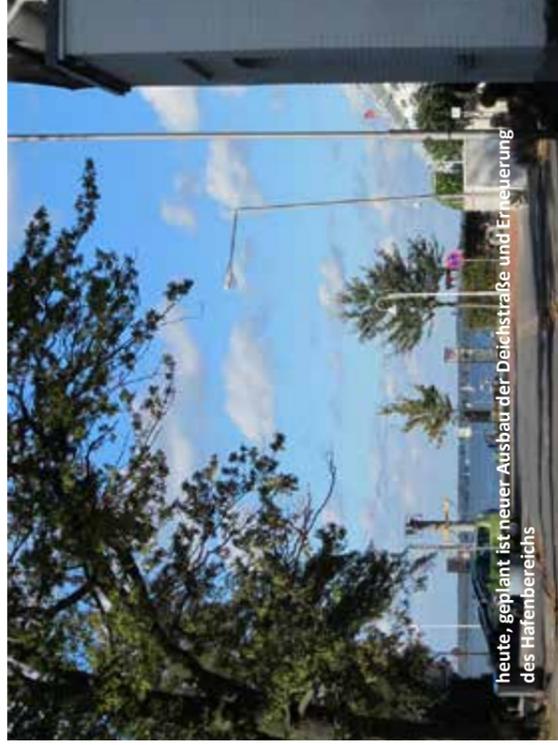


Alte Moorhütte heute

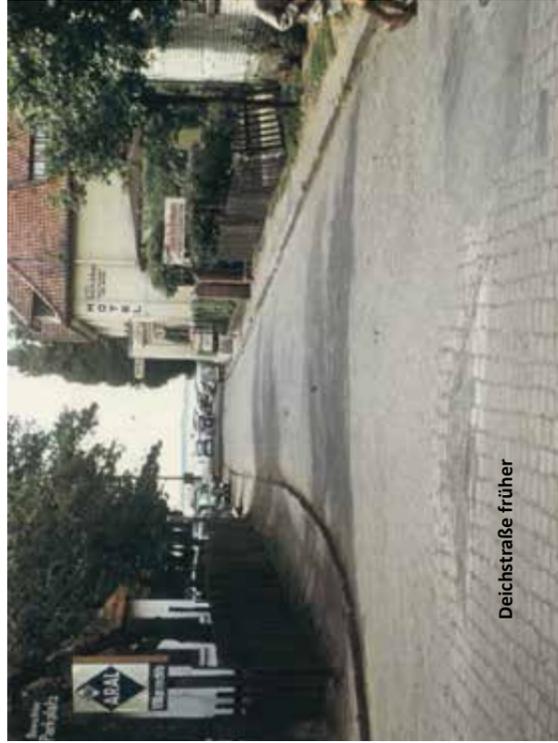




Erneuerung des Fußweges an der Lütjen Deile



heute, geplant ist neuer Ausbau der Deichstraße und Erneuerung des Hafensbereichs



Deichstraße früher

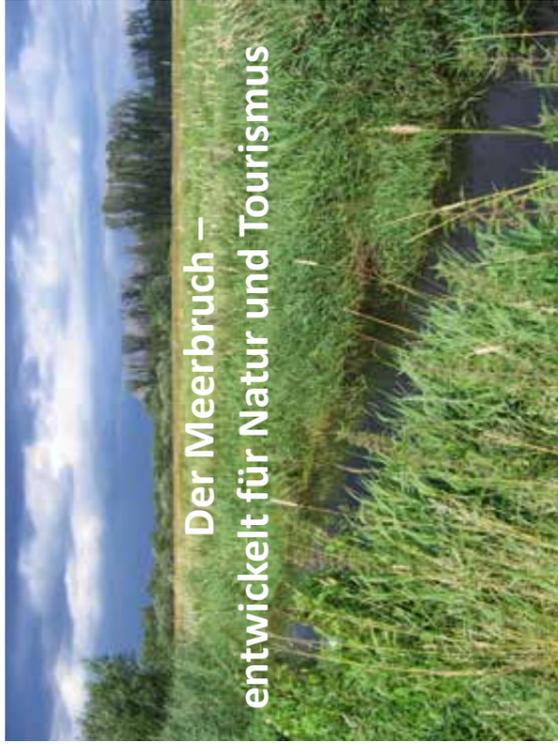
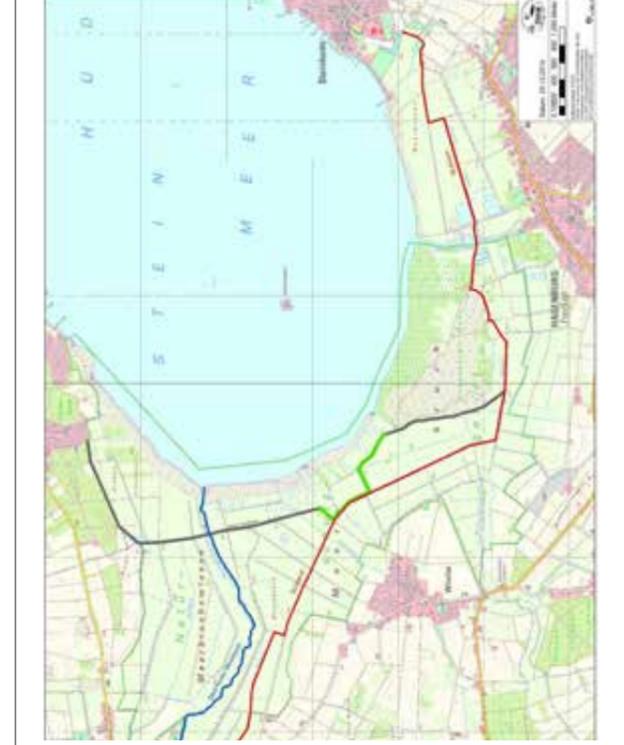
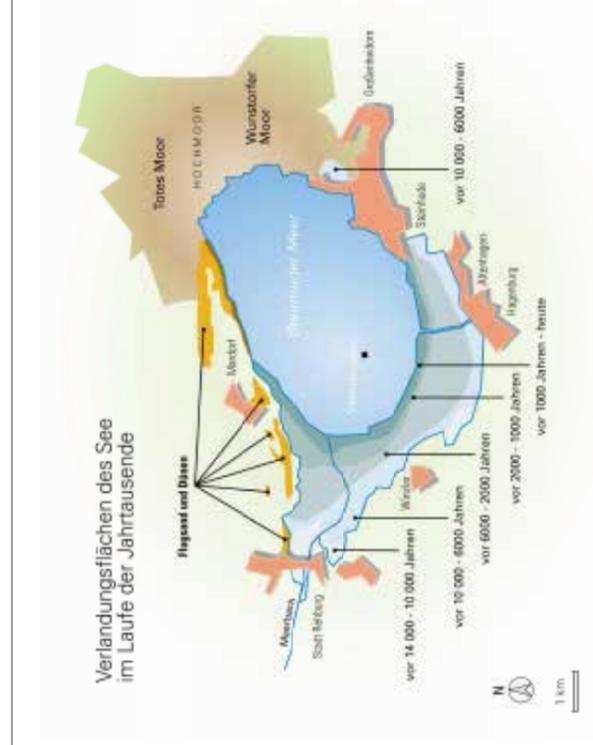
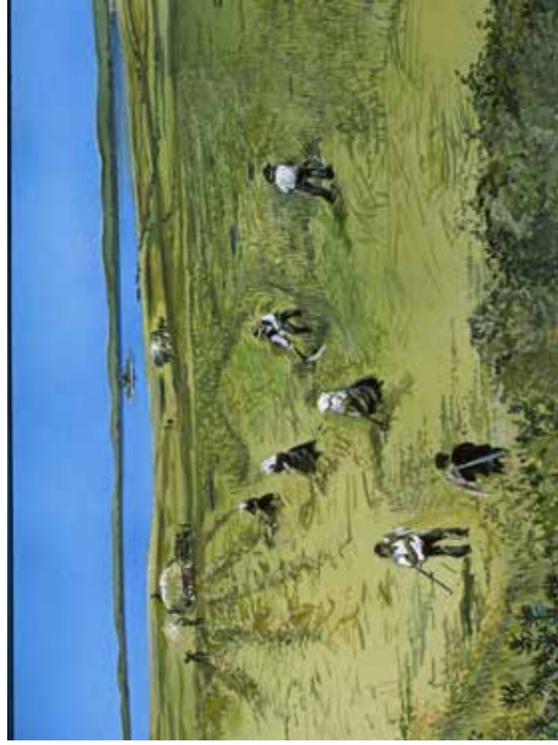


heute

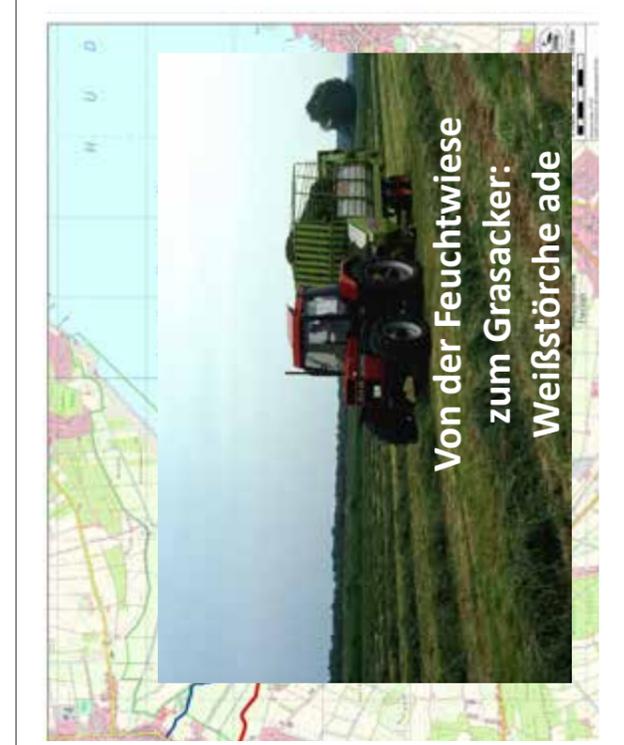
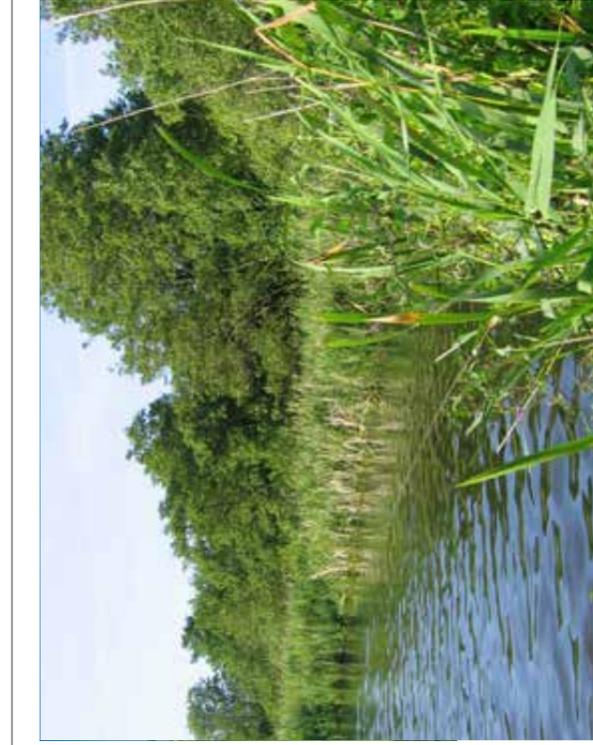


Meerzugang am Steinhuder Meer Rundweg

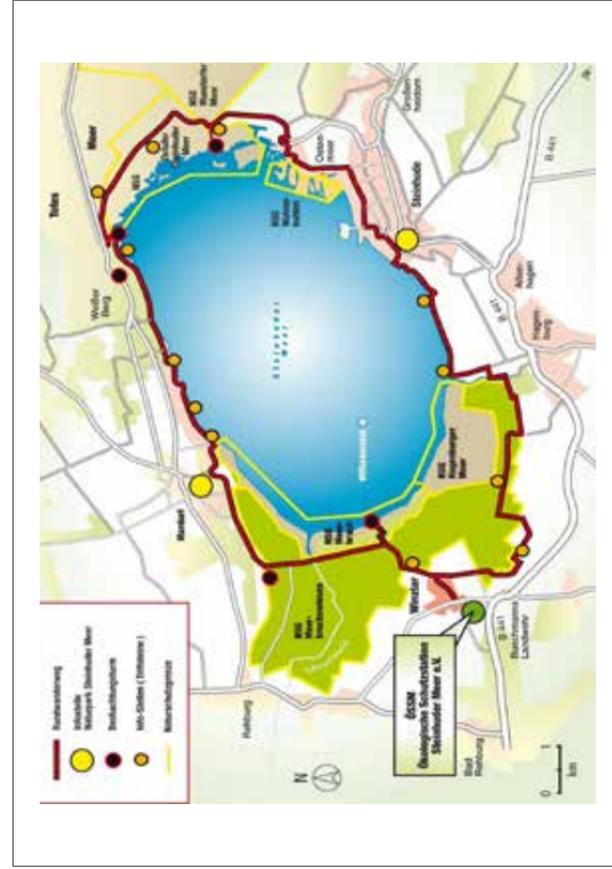
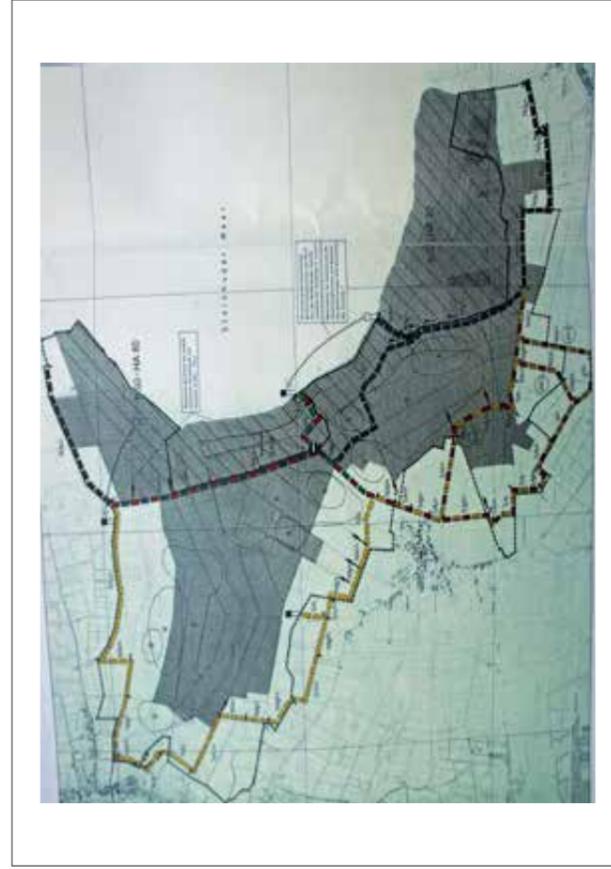
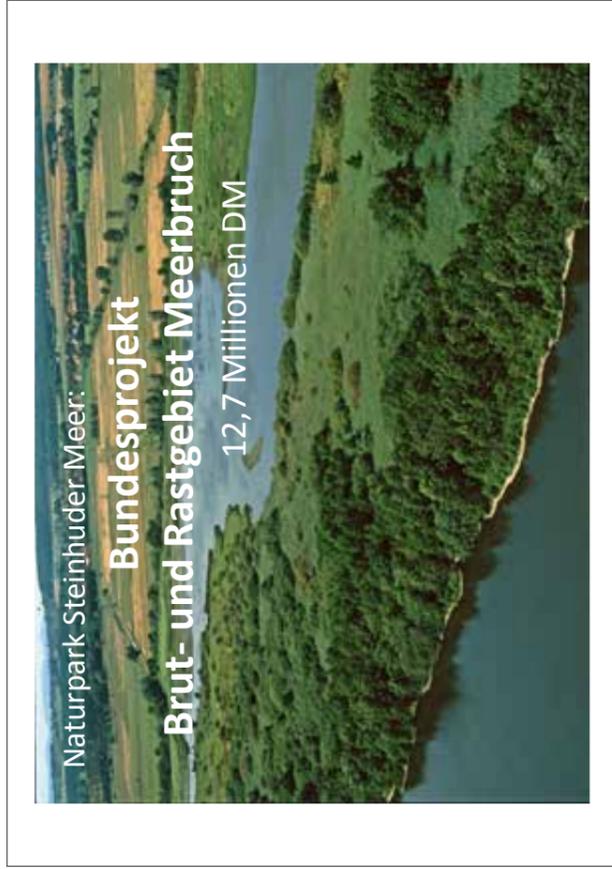
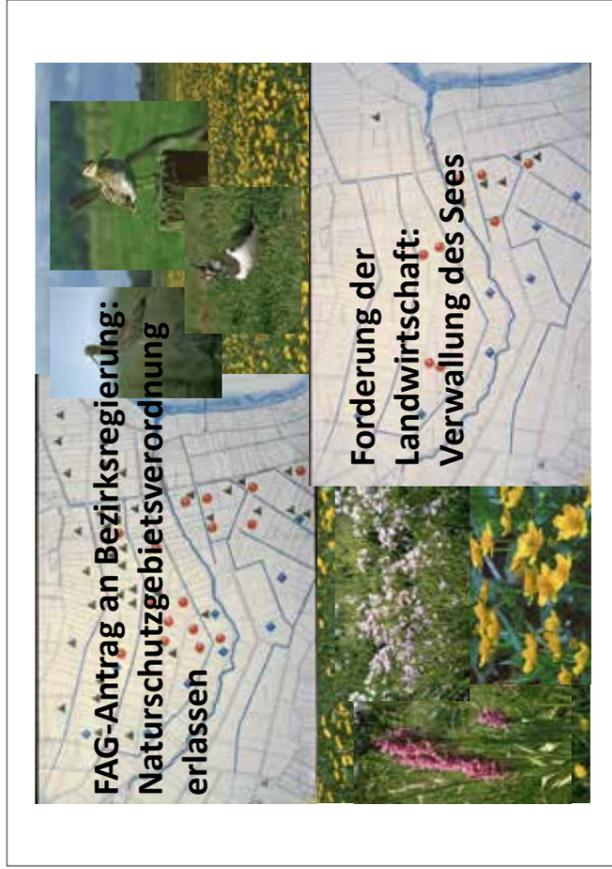
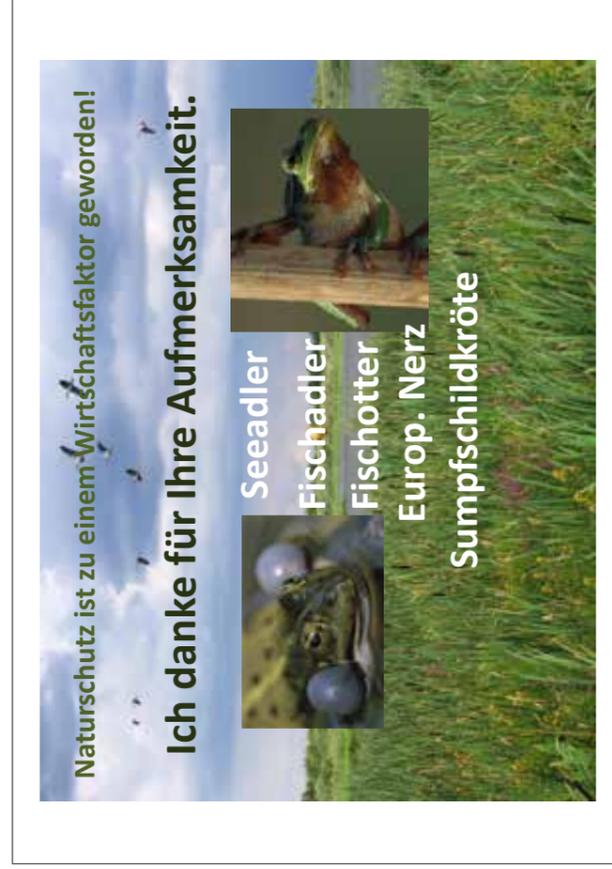
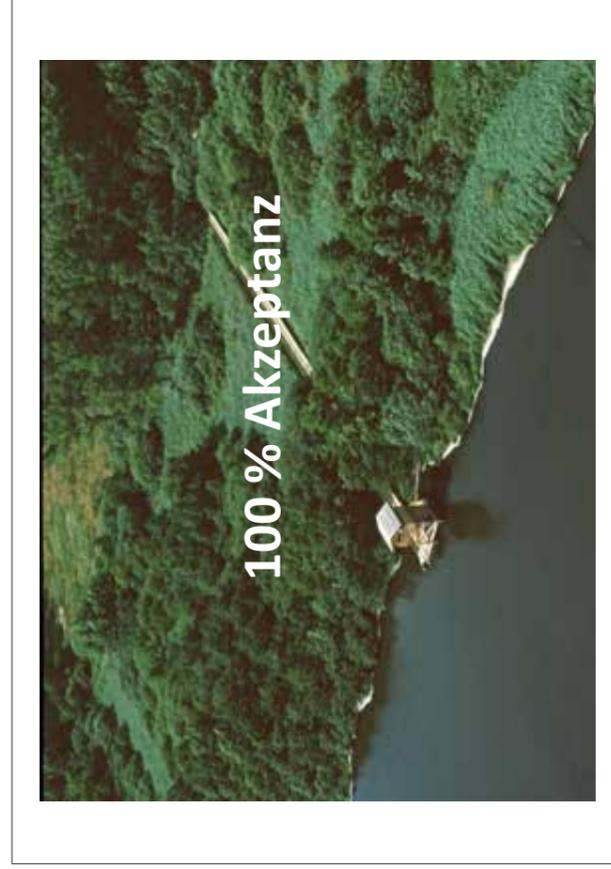
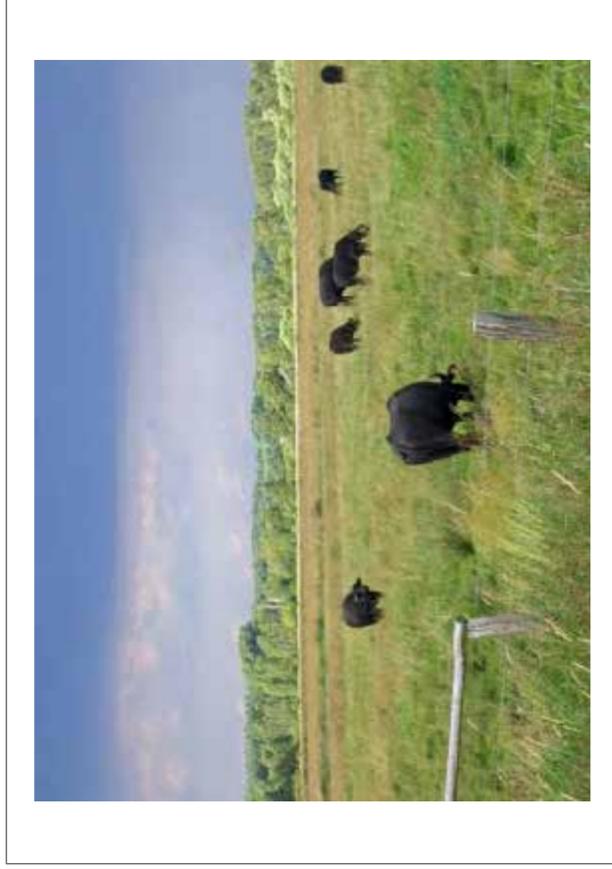




Der Meerbruch –
entwickelt für Natur und Tourismus



Von der Feuchtwiese
zum Gräsacker:
Weißstörche



**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Kurfürstliche Landesaufnahme 1780**



HANNOVER ER

Folie 2

**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Königlich-Preussische Landesaufnahme 1897**



HANNOVER ER

Folie 4

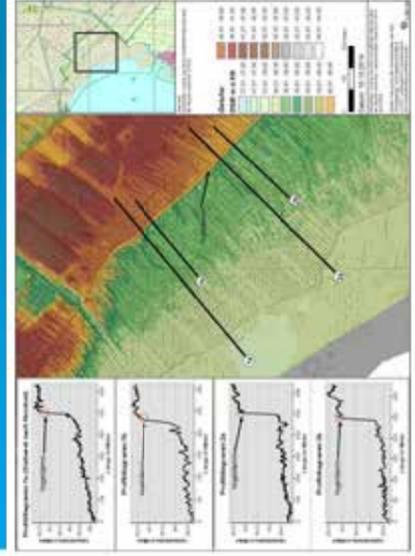
**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Polizeiliche Verfügung 1935**



HANNOVER ER

Folie 6

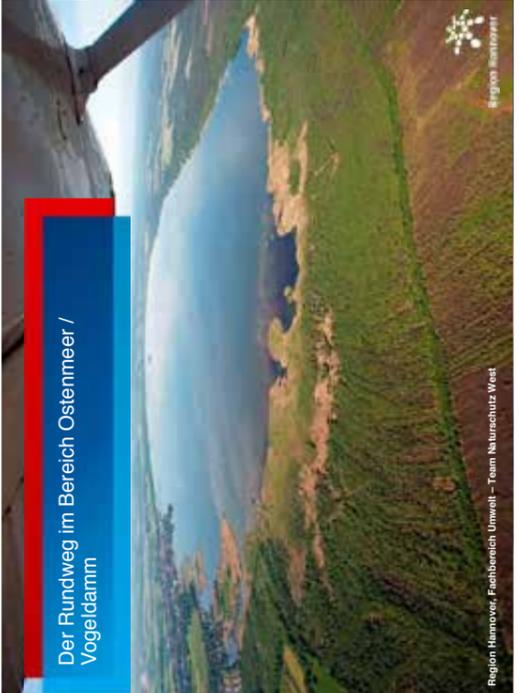
**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Laserscansfiegung**



HANNOVER ER

Folie 8

**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer /
Vogeldamm**



Region Hannover, Fachbereich Umwelt - Team Naturschutz West

HANNOVER ER

**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Le Coq Atlas von Westfalen 1804-1812**



HANNOVER ER

Folie 3

**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Topographische Karte 1:25.000 1935**



HANNOVER ER

Folie 5

**Der Rundweg im Bereich Ostenmeer / Vogeldamm
Torfmoorinteressenten**



HANNOVER ER

Folie 7

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Vogeldamm 2010



HAN VOV ER

Folie 10

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Moorsteg



HAN VOV ER

Folie 12

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Moorsteg



Flyer zum Moorsteg

HAN VOV ER

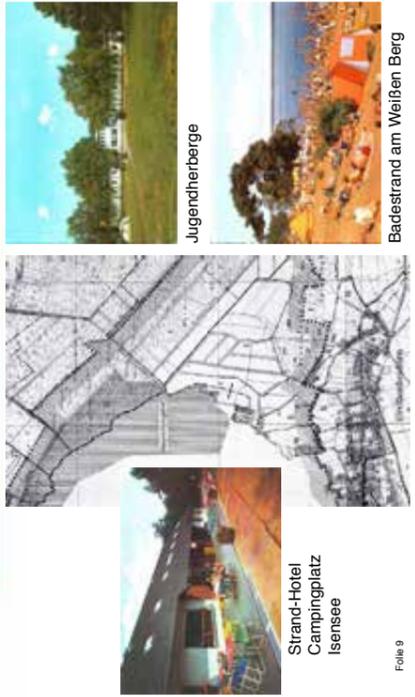
Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Blindschleiche



HAN VOV ER

Folie 15

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Verordnungskarte LSG H 1 1968



Jugendherberge

Badestrand am Weißen Berg

Strand-Hotel
Campingplatz
Isensee

HAN VOV ER

Folie 9

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Bauliche Anlagen



HAN VOV ER

Folie 11

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Moorsteg



HAN VOV ER

Folie 13

Der Rundweg im Bereich Ostenseer / Vogeldamm
Moorsteg



HAN VOV ER

Folie 14

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm
Aussichtsturm am Vogeldamm



Folie 16

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm
Bankplatz



Folie 17

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm
Plattform an den Torfstichen



Folie 18

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm
Staukonzept



Folie 19

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm
Aussichtsturm Großehldorn




Folie 20

HANNOVER

REGION HANNOVER
Fachbereich Umwelt
Wolfgang Fiedler (36.04)
Hölystraße 17
30171 Hannover
Telefon: 0511 616 - 22610
Wolfgang.Fiedler@region-
hannover.de



Vielen Dank für Aufmerksamkeit!

Bildquellen:
Copyright: Schutzstabler, Steinhuder Meer
Ewerdy - Fachgebiet Wasserwirtschaft
Stadt Wunstorf - Fachbereich Tiefbau
Region Hannover

Region Hannover



Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Aufgabenschwerpunkte:

- Unterstützung von Nachhaltigkeitsstrategien in Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft
- Förderung von nachhaltigen Verhaltens- und Handlungsweisen im Sinne eines nachhaltigen Lebensstils: ökologisch und sozial gerecht sowie wirtschaftlich tragfähig

Unter anderem:

- Berücksichtigung ökologischer und sozialer Standards bei Beschaffung (fairer Handel) und Veranstaltungsplanung
- Vernetzung von Initiativen für eine nachhaltige Entwicklung
- **Bildungsarbeit für Kindertagesstätten, Schulen und andere Bildungseinrichtungen**

Kooperation mit einer Vielzahl von Akteuren aus dem Umwelt-, Gesundheits-, Bildungs- und entwicklungspolitischen Bereich.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Was macht eine erfolgreiche Umweltbildung aus?



- Sensibilisierung der Menschen für Natur und Umwelt
- Dabei geht es noch nicht vorrangig um Wissensvermittlung
- *„Wenn du ein Schiff bauen willst, dann rufe nicht die Menschen zusammen, um Holz zu sammeln, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“*
(Antoine de Saint-Exupéry)
- Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Schönheit von Natur nahe bringen und Begeisterung wecken für die Phänomene und das Zusammenspiel in der Natur
- Eindrucksvolle Erlebnisse in der Natur eröffnen

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Von der Umweltbildung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung



- Unsere Handlungsweisen haben nicht nur lokale, sondern auch globale Auswirkungen
- ... nicht nur in ökologischer, sondern auch in sozialer und in wirtschaftlicher Hinsicht
- Woher stammen die Produkte, die wir einkaufen?
- Wie und unter welchen Bedingungen werden sie hergestellt?
- Wie und welchen Bedingungen werden die dafür benötigten Rohstoffe hergestellt bzw. gefördert?
- Wie werden die Produkte transportiert?
- Nicht zuletzt durch die Diskussion um den Klimawandel sind diese Fragen von zentraler Bedeutung – auch in der Bildungsarbeit

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Ausgewählte Unterrichtsangebote



Wie wollen wir in Zukunft leben?

- Philosophier-Werkstätten „Gerechtigkeit“: Alles gerecht beim Einkauf?
- Wie faires Handeln die Welt verändert (an den Beispielen Kakao und Baumwolle)
- Wie viel brauchen wir zum Leben? (Buen vivir, Suffizienz)
- Klima-Workshops
- Jeans & Co. - Auf dem Weg zum nachhaltigen Konsum
- Kleine Küchenexperimente, die schmecken! (Bio- und fair gehandelte Produkte)
- Handy und Computer - alles im grünen Bereich? Entwicklung von nachhaltigen Handlungsalternativen mit den Schülerinnen.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro




Bildung für nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung

Bausteine für ein verantwortungsvolles Handeln



LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Warum brauchen wir Umweltbildung?



- Betrachtung der Natur als Gegenstand, den wir nach seinem Nutzen beurteilen (Quadratmeterpreis, Bodenwertzahl etc.)
- Vornehmlich ökonomische Sichtweise hat zu Übernutzung und Bedrohung unserer Lebensgrundlagen geführt
- ... nicht nur hier vor Ort oder deutschlandweit, sondern weltweit
- Seitens Gesetzgebung u. A. verschiedene Anstrengungen hinsichtlich Natur- und Umweltschutz (Grenzwerte etc.)
- Aber: Einen Bewusstseinswandel, der sich auch in einem natur- und umweltgerechten Handeln ausdrückt, hat es nur in beschränktem Maße gegeben.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Was macht eine erfolgreiche Umweltbildung aus?



- Konkrete Auseinandersetzung ermöglichen (handlungsorientiert, mit allen Sinnen) in Hannover:
 - (Unterrichts-)Angebote an Gewässern, im Wald oder auf Grünflächen nahe der Schulen etc.
 - Umweltbildungseinrichtungen: Kinderwald Hannover, Waldstation Ellenriede, Schulbiologiezentrum Hannover, Stadteilbauernhof Sahlkamp
- Ganzheitlicher Ansatz (Herz, Hand und Kopf)
- Betreute und unbetreute Angebote sind möglich
- BetreuerInnen wecken Begeisterung für die Natur in Hannover. Zusammenarbeit mit verschiedenen Umweltverbänden und FreiberuflerInnen mit langjähriger Erfahrung
- Nicht belehrend, sondern spielerisch und selbstbestimmt, mit Freude und Freiräumen

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro



Ziele der Bildungsarbeit



Das heißt, wir müssen uns Gedanken über unseren Lebensstil machen und ggf. über Veränderungen unseres Handelns nachdenken.

Ziele:

1. Förderung der Wertschätzung und eines Verantwortungsbewusstseins gegenüber Natur und Umwelt und den Mitmenschen – auf lokale und globaler Ebene
2. Vermittlung von Gestaltungskompetenz: Förderung eines verantwortungsvollen Handelns im Sinne eines nachhaltigen Lebensstils unter Berücksichtigung globaler Aspekte

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER,
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

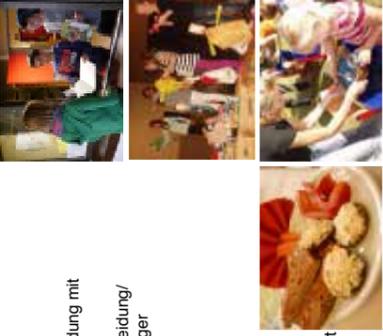
Vorbildfunktion des Bildungsanbieters



Die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Hannover hat sich zur Verwendung von Recyclingpapier verpflichtet. Fair gehandelte Produkte wie z. B. Tee und Kaffee sind Standard. Die Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Kriterien bei der Beschaffung wird weiter ausgebaut. Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Initiativen, die sich im Bereich nachhaltige Entwicklung engagieren.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

Projekte mit nachhaltigem Ansatz



- Nachhaltige Schülerfirmen
- Versuch macht klug: Naturwissenschaftliche Grundbildung mit regenerativen Energien/Wasser
- Erfolgreich abtarnen: Abfallvermeidung/ Ressourcenschutz und nachhaltiger Konsum
- Papierwende: Ressourcen- und Klimaschutz durch Nutzung von Recyclingpapier
- Gutes Klima in Hannovers Schulen: Klimaschutz
- Gesunde Ernährung: Netzwerk Ernährung-Schule-Landwirtschaft

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

Bausteine der Bildungsarbeit



- Unterrichtsangebote, Werkstätten
- Fortbildungen
- Broschüren, Unterrichtshilfen
- Aktionsmaterial
- Bücher- und Experimentierkästen
- Erkundungsrucksäcke
- Ausstellungen
- Veranstaltungen
- Projekte, Kampagnen
- Beratung von Schulen und Kitas

... als Ergebnis der Zusammenarbeit mit verschiedenen verwaltungsinternen und -externen Partnerinnen.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
Trammplatz 2
30159 Hannover
Tel. 0511-16846596
agenda21@hannover-stadt.de
www.nachhaltigkeitsbildung-hannover.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

HANNOVER

Umweltbildung im Naturpark



6. November 2014
Fachbereich Umwelt
Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer
Andrea Zörnig

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

Die Anfänge

- 70er - Umweltbildung, Ökopedagogik & Co
- Anfang der 80er - erste Aussichtspunkte
- 1988 - Entwicklungsplan



Naturpark Steinhuder Meer 1.4, Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HANNOVER

Erste Informationsstelle

- 1990 erste Naturpark-Informationsstelle in Mardorf



Naturpark Steinhuder Meer 1.4, Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

Weitere Akteure

- 1992: Gründung der ÖSSM
- 1993: RUZ
- 1994: die Umweltjugendherberge Mardorf entsteht
- Torfmuseum + Dinosaurier-Freilichtmuseum



Naturpark Steinhuder Meer 1.4, Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER „EXPO-Zeit“

- Expo-Projekte im Naturpark am Steinhuder Meer
- Naturpark-Informationszentrum
- Tourenführer (Faldbücher)



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Umweltbildungsangebote wachsen

- 1998 - 2001 Charta-Prozess + Kooperationen/ Vernetzung
- Meerbrucherlebnisweg + Moorlehrerlebnisweg



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER „EXPO-Zeit“

- Schmetterlingsfarm Steinhude am Meer
- Moorgarten



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Umweltbildungsangebote wachsen

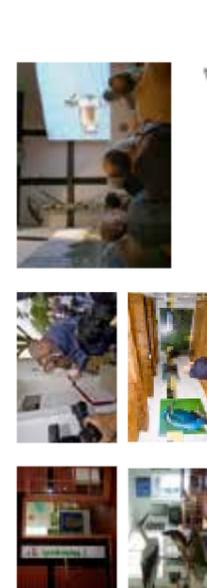
- Europäischer Tag der Parke
- Veranstaltungsprogramm „Naturerlebnisse“



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Umweltbildungsangebote wachsen

- 2008 Naturparkinfostelle zieht ins Haus des Gastes
- 2009 Naturparkraum Insel Wilhelmstein
- 2010 Virtuelle Bootsahrt im Infozentrum Steinhuder



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Aktuelles

- Natürlich Steinhuder Meer
- 2014 Naturpark-Ranger
- 2014 Junior Ranger



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Der Ausblick

- Naturparkhaus
- Ausbau der "Thematischen (Rad)rouen"
- Nordhamoversche Moorroute
- Neue Beobachtungshütte am Vogelbiotop
- Kooperationen und Netzwerke weiterentwickeln



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

HAN NOVO ER Der Ausblick

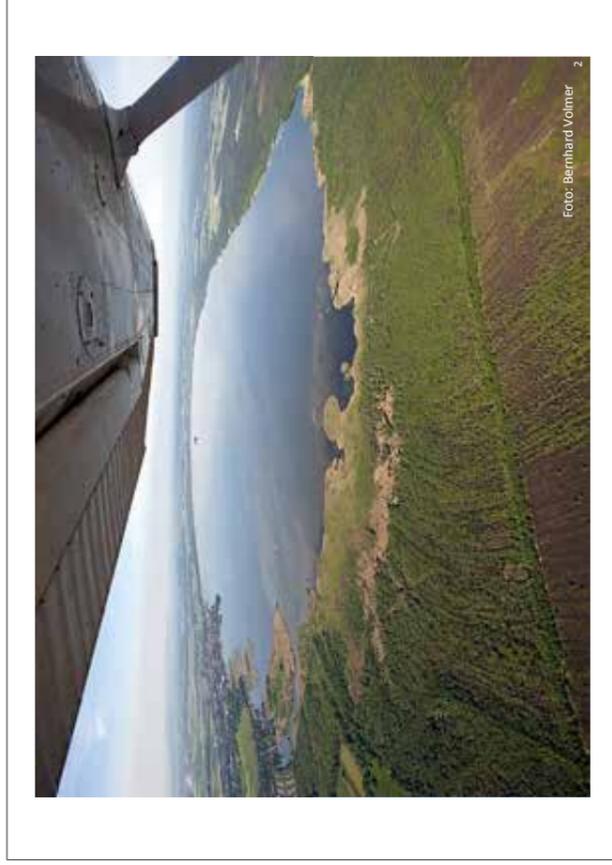
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Naturpark Steinhuder Meer | 4. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

Umweltbildungskonzept der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung



Alle in der Präsentation verwendeten Bilder, mit Ausnahme der Luftaufnahmen, entstammen dem Archiv der ÖSSM/RUZ.



Wiederansiedlung von Tierarten
Zum Beispiel ... der Laubfrosch

- o Ausgestorben 1978
- o Erstes Ausbringen von Kaulquappen 2005
- o Erste Rüter 2006 (ca. 35-40)
- o 2014: 2800 Rüter in 45 Gewässern
- o Aktuell = 7000 Laubfrösche!!!

Aufzucht der Larven

Aussetzen in die Biotope

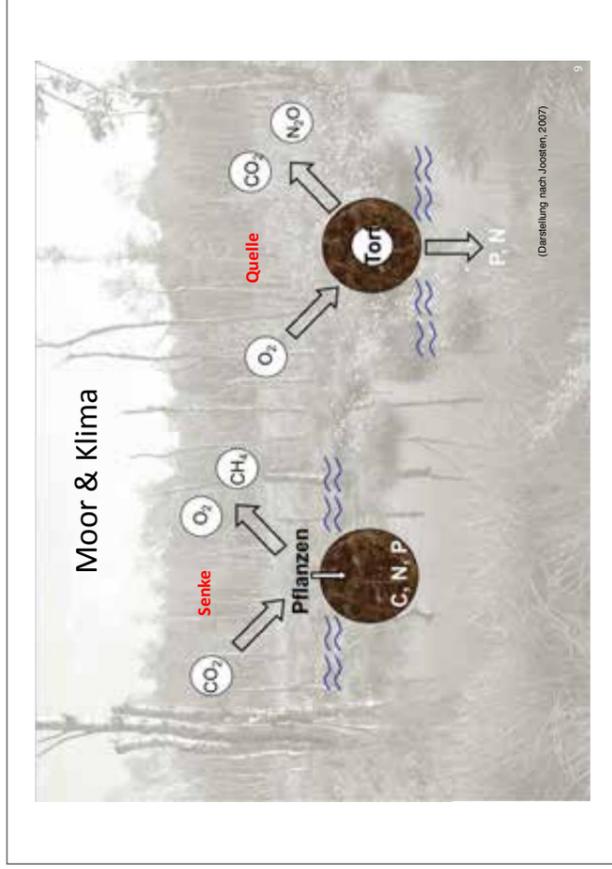
Aufarbeitung für die Grundschulen

Ferienpassaktionen – Jugendarbeit - Seminare

Naturkundliche Wanderungen

Nisthilfen & Livecams

Alle in der Präsentation verwendeten Bilder, mit Ausnahme der Luftaufnahmen, entstammen dem Archiv der ÖSSM/RUZ.



Alle in der Präsentation verwendeten Bilder, mit Ausnahme der Luftaufnahmen, entstammen dem Archiv der ÖSSM/RUZ.

Abiturvorbereitung Ökosystem Wald: Abiotische Parameter & Stoffkreisläufe

A B I 2 0 1 5

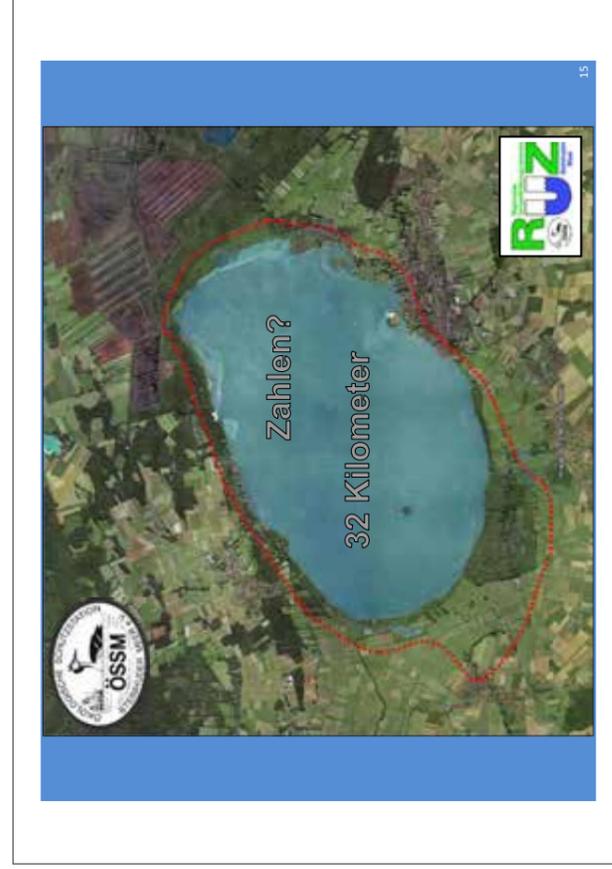
Studienseminar I Hannover 2013

Wasseranalyse Sek.II

Saprobienindex

chemische Wasseranalyse

Abitur 2014



Alle in der Präsentation verwendeten Bilder, mit Ausnahme der Luftaufnahmen, entstammen dem Archiv der ÖSSM/RUZ.

**20 Jahre Umwelt Jugendherberge Mardorf
Bildung für eine nachhaltige Entwicklung**



Nachhaltig, umweltbewusst und klimaschonend sollten wir leben.

Nur ist es oft schwierig, diesen Wunsch in die Praxis umzusetzen.

Lust auf Zukunft

20 Jugendherbergen haben sich heute darauf spezialisiert, ökologisches und soziales Lernen zu ermöglichen.

Sie haben das Zertifikat

„UmweltJugendherberge“ erworben.

Hier finden sich Bildungsprogramme, die eine nachhaltige Entwicklung fördern und Lust machen auf Zukunft.

Was beinhaltet das Umwelt-Profil?

UmweltJugendherbergen orientieren sich an einem Leitbild, das umweltverträgliches, sozialverantwortliches Handeln und eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen zum Ziel hat.

dazu gehören unter anderem:

1. **Architektur**
2. **Gesunde Ernährung**
3. **Programmangebot für Gäste**
4. **Schonung der Ressourcen**
5. **Effiziente Energienutzung**
6. **Regionale Einbindung.**



1. Architektur : Erlebnismischen für Gäste im Haus



Piratenest

Piratenschiff zum Klettern



Ausgestaltung des Naturerlebnisgartens



2. Gesunde Ernährung

Biozertifizierung

Brot, Eier, Nudeln, Kaffee, Tee



Fair Trade

Kaffee



jugendgemäße , themenbezogene Präsentation



3. Programmangebote :
Angebote für Gästegruppen



1. Bausteine (25) HT/GT mit. päd. Betreuung
2. Pauschalprogramme (15) BNE mit päd. Betreuung (4 Tage) zertifizierte Grasläweprojekte (Ernährung, Moor, Wasser) Naturerlebniswochen, Kulturerlebniswochen Klimaschutzwoche BNE - Projekte (Trickfilmprojekt, Naturfotografie, Grasläwe,)
3. Bausteine, die in Eigenregie durchgeführt werden können Rallies, Bootsfahrten , Erlebnisrucksack (Schülerfirma), Bobseln
4. Angebote unserer Kooperationspartner : Beispiele
 - Bausteine m. päd./ fachspezif. Betreuung.
 - Tagesprogramme (z.B. Bauernhofkundung, Steinzeittag, Schokoladenherstellung, Fledermausk. und Biberitag, Backtag, Faltertag)
 - Führungen im Wasserelebnispark, Insektenmuseum, Dinopark, Torfmuseum
 - Ferienangebote : Berlitz, Schattenspringer, Sea Tree.

Themenbausteine für ein Umweltprogramm

Wenn man den Aufbau unseres Umweltprogramms mit dem Grundaufbau eines Baumes vergleicht setzt es sich zusammen aus: den Stammthemen, den Themenzweigen, den Themenblättern.

Stammthemen mit Themenzweigen

BNE-rund ums Haus

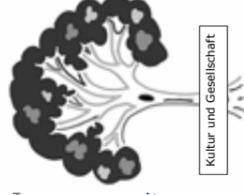
(mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt)
(mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt)

1. Praktischer Naturschutz vor der Haustür
2. Ohne Wasser läuft nichts
3. Energie + Klimaschutz
4. Fair – Fit- Future (Ernährung)

Die Vielfalt der Lebensräume am Steinhuder Meer

(mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt)

1. Der See (St. Meer) / der Teich
2. Das Moor
3. Die Feuchtwiesen
4. Der Wald



Kultur und Gesellschaft

Programmangebote JH (Beispiele)



Vielfalt erforschen



Moor spüren



Wald ernten



Leben entdecken



Kräuter erschnuppern



zubereiten + probieren

Angebote mit Programmpartnern



Im Dinopark



Im Wald



Im Schokoladenparadies



Bogenschießen



Im Kunststall

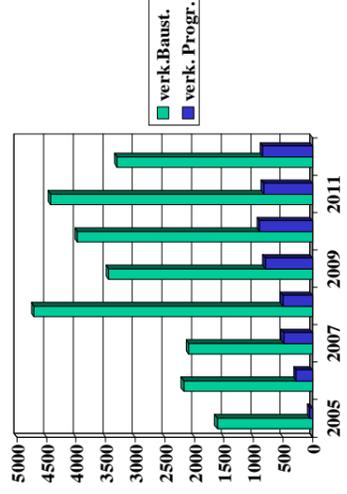


Im Torfmuseum

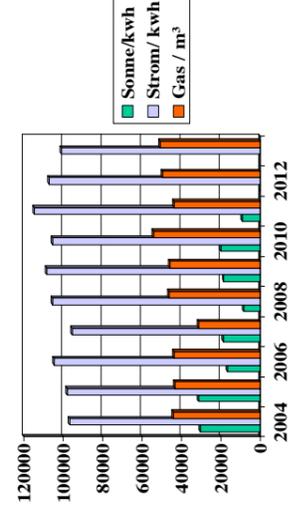
Kooperationspartner der JH Mardorf



Wirtschaftlichkeit: Programmnachfrage



4. Ressourcenschonung: Verbrauch + Nutzung regenerativer Energie.

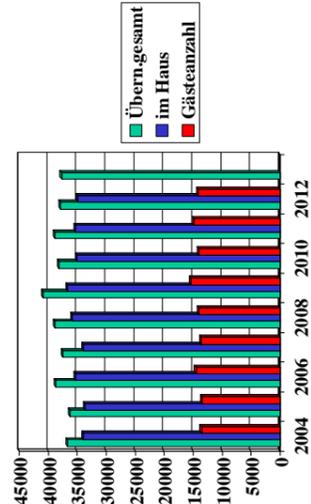


Marketing :

2013 Auszeichnung zum Viabono Haus



Wirtschaftlichkeit : Übernachtungszahlen

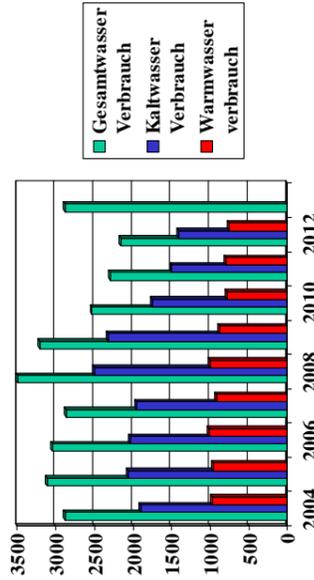


Fortbewegung im Sinne des „Sanften Tourismus“

- Ausflüge : ÖPNV, Boot, Fahrrad, Pferd, zu Fuß



Wasserverbrauch in m³



Marketing : Graslöwen Partner seit 2005



Zukunftsaufgaben /Ausblick

- Bildung/Programm**
Erweiterung/Optimierung der Programmpalette
Themen: Energie, Naturfotografie, Biodiversität
Sponsorensuche für Energiekiste, Biberkoffer etc
neue Angebote im NP-Haus / Ersatz für Torfmuseum ???
Anschaffung neuer Medien: Beamer, Notebook (Pädagoge)
neue optische Werbeflächen für Programmpalette im Haus
- Marketing**
Jubiläumsfeier 20 Jahre Umweltbildung JH Mardorf (2015)
Homepage Kurzfilm (bereits gedreht)
Außenarstellung der Umwelt JH
(Haus, Internet, Presse, JH Verzeichnis)
- Energie**
Abbau alter Sonnenkollektoren. Neueinbau eines BHKW
- Außenbereich**
Plan für Pflegemaßnahmen & Instandhaltung aufstellen

Give Me Moor



Wünsche/Notwendigkeiten für erfolgreiche, attraktive BNE im Naturpark St. Meer

- Legales Tätigkeitsfeld/Fläche im Moor / für praktisches Arbeiten mit Schülern (zeitnah) Moorbad, Torfsoden stapeln, keschern,
- Ersatzausstellung für Torfmuseum / Erhaltung für prakt. Erfahrungsfelder im kulturellen Bereich (Moor)
- Einbindung in das Päd. Konzept für das NP-Haus möglichst in der **Planungsphase**
- Verbesserung des ÖPNV am Meer
- z.B. Bustransfer ZOB Neustadt –KK

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Herzliche Grüße vom Nordufer



E-Bike & Co im Naturpark

06. November 2014
 Region Hannover
 Sonja Papentfuß (Leiterin Fachbereich Umwelt)



Auftrag

3. Steinhuder Meer Konferenz – E-Bikes & Co:

- Professionelle Information und Beratung der touristischen Dienstleister und Nutzerinnen und Nutzer
- Mehr Ladestationen bei Gastronomen
- Verbesserung der Wegweiser
- Pedelec-Ladestation am Bahnhof in Neustadt
- Angebote im gesamten Naturpark verbessern
- Angebot für E-Mobilität insgesamt verbessern



Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Ergebnisse des Gesprächs mit SMT am 10. Januar 2014:

Was wollen wir tun?

- Organisation einer Vermietersammlung zur umfassenden Information der Gastgeber (Steinhude und Mardorf) – enge Einbindung der Verkehrsvereine
- Ermittlung der bestehenden Angebote bei den Gastgebern (im gesamten Naturpark)
- Idee: Projekt Ladestation für Gastgeber und Gastronomie mit Stadtwerken
- Besucherlenkungskonzept für den Naturpark
 - Verschiedene Kategorien/Entfernungen berücksichtigen (Fahrrad, E-Bike)
 - Attraktive Angebote und Vernetzungen schaffen



HANNOVER ER Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Was haben wir geschafft:

In 2014 lag der Schwerpunkt der Arbeit beim Naturpark Steinhuder Meer beim 40 jährigen Jubiläum und alle Aktivitäten haben sich darauf konzentriert.

Daher war leider keine Zeit, nach dem guten und konstruktiven Gespräch mit der SMT im Januar, das Projekt E-Mobilität weiter voran zu bringen.

Die guten Ansätze werden wir aber in 2015 aufgreifen und weiter verfolgen!

Einen kleinen Erfolg gab es aber...



140 Jahre
Naturpark Steinhuder Meer

06.11.2014 5

HANNOVER ER Was ist in der Zwischenzeit passiert?

Der Naturpark Steinhuder Meer bekommt ein E-Dienstwagen

- Mit der Einrichtung eines Landschaftspflegehofes in Wunstorf wird dort auch ein E-Dienstwagen „stationiert“
- Das neue Naturparkhaus in Mardorf wird mit einer Ladestation für E-Bikes und E-Autos ausgestattet.



140 Jahre
Naturpark Steinhuder Meer

06.11.2014 6

HANNOVER ER Was ist in der Zwischenzeit passiert?



Barrierefreiheit im Naturpark

6. November 2014
Fachbereich Umwelt
Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer
Andrea Zörnig

140 Jahre
Naturpark Steinhuder Meer

HANNOVER ER Auftrag

3. Steinhuder Meer Konferenz

- Weiterführen des Themas durch Naturpark und SMT und Einbeziehung vorhandener Gremien und Arbeitskreise
- Problembewusstsein bei allen Akteuren schärfen
- den Naturpark weiter in Richtung Barrierefreiheit profilieren
- attraktive und qualitativ hochwertige Angebote für alle Menschen mit Einschränkungen schaffen
- vorab Bestandsaufnahmen und Bewertungen durchführen
- Bündelung maßgeblicher Akteure bei der Umsetzung von Maßnahmen



Naturpark Steinhuder Meer | 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014 2

HANNOVER ER Was ist inzwischen erreicht worden?

Ergebnisse aus dem Gespräch SMT + NP am 10. Januar 2014

- vorhandene Route/ Tour im Naturpark barrierefrei gestalten
 - mittels eines Sachverständigen auf Barrierefreiheit prüfen
 - prädestiniert ist hierfür der *Steinhuder Meer Rundweg*
 - mit gezielten Maßnahmen barrierefreie Teilangebote schaffen
 - Darstellung/ Veröffentlichung in Broschüre/ Internet usw.
- Schaffung eines neuen barrierefreien Angebots im Naturpark
 - vorab Besichtigung des Projektes Angelbecksteich im Naturpark Südeide

140 Jahre
Naturpark Steinhuder Meer

Naturpark Steinhuder Meer | 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014 3

HANNOVER ER Was ist inzwischen erreicht worden?

Exkursion zum Angelbecksteich – Naturpark Südeide

- am 10.09.2014
- Führung: Herr Thies, Leiter Naturpark Südeide, Landkreis Celle
- TeilnehmerInnen:
 - Herr Beuster
 - Frau Conrad
 - Herr Grages
 - Herr Holte
 - Frau Juffa
 - Frau Peters
 - Herr Rehbock
 - Frau Westphal
 - Frau Zörnig
- Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.
- Region Hannover
- Region Hannover
- Region Hannover
- Region Hannover
- Stadt Wunstorf
- Steinhuder Meer Tourismus GmbH
- Region Hannover

Eindrücke und Anregungen

Naturpark Steinhuder Meer | 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014 5

HANNOVER ER

Was ist inzwischen erreicht worden?

Exkursion zum Angelbecksteich – Naturpark Südheide

- am 10.09.2014
- Führung: Herr Thiess, Leiter Naturpark Südheide, Landkreis Celle
- TeilnehmerInnen:
 - Herr Beuster, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.
 - Frau Conrad, Region Hannover
 - Herr Grages, Region Hannover
 - Herr Holte, Region Hannover
 - Frau Juffa, Region Hannover
 - Frau Peters, Stadt Wunstorf
 - Herr Rehbock, Steinhuder Meer Tourismus GmbH
 - Frau Westphal, Expertin
 - Frau Zörnig, Region Hannover
- Eindrücke und Anregungen

Naturpark Steinhuder Meer 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014

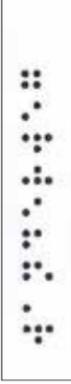


HANNOVER ER

Wie geht es weiter?

Aufgreifen was noch nicht erledigt ist! - weitermachen...!

- Vorschläge der Studentengruppe auswerten und auf Umsetzbarkeit prüfen
- Naturpark-Haus
- Stege barrierefrei bauen
- Erneuerung des Moorstegs
- Kennzeichnung Naturparkscheinrichtungen
- u. v. m.



Naturpark Steinhuder Meer 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014



HANNOVER ER



Naturparkhaus

6. November 2014
 Region Hannover
 Sonja Papenfuß (Leiterin Fachbereich Umwelt)

Naturpark Steinhuder Meer 14. Steinhuder Meer Konferenz | 6. November 2014



HANNOVER ER

Auftrag

Ein Naturparkhaus für den Naturpark Steinhuder Meer – was wollen wir?

- die Geschäftsstelle (Naturparkverwaltung) an einen zentralen Ort im Naturpark einrichten
- die Marke „Naturpark Steinhuder Meer“ stärken und erlebbar machen
 > Natur erleben | > Natur erklären
- die Zusammenarbeit vor Ort verbessern, z. B. mit der SMT (Tourismus)
- Angebot für Besucher in Qualität und Quantität verbessern
- Raumressourcen effizient nutzen
- die Gäste dort abholen „wo sie sind – am Meer!“
- ...

06.11.2014



HANNOVER ER

Wo soll es hin?



Eine Lücke schließen – attraktives Umweltbildungsangebot schaffen

Naturparkhaus

Infostelle Wilhelmstein

Infoscheune Steinhude

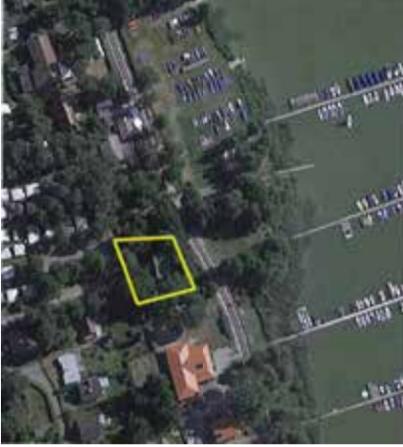
ÖSSM

06.11.2014



HANNOVER ER

Wo soll es hin?



Ein Naturparkhaus in Mardorf
 Uferweg 118

06.11.2014



HANNOVER

Der Architektenwettbewerb

Region Hannover

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

6

HANNOVER

Der Sieger – Architekturbüro btp architekten, Hannover

Grundriss OG

- Büroräume
- Kl. Wohneinheit für Füller
- Besprechungsraum
- Galerielösung

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

8

HANNOVER

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

HANNOVER

Anforderungen

Das Naturparkhaus am Uferweg in Mardorf

- Das neue Naturparkhaus soll nicht nur die Verwaltung des Naturparks aufnehmen und damit die Präsenz vor Ort erhöhen.
- Wir wollen auch einen weiteren Baustein in der Kette der Umweltbildungsangebote rund um das Meer mit einer Ausstellung schaffen.
- Wir haben ein relativ kleine Grundstück mit einem beachtlichen Baumbestand
- Wir wollen öffentlich zugängliche Toiletten vorsehen, die auch unabhängig von Öffnungszeiten der Ausstellung nutzbar sind.
- Das Gebäude muss sowohl im Passivhausstandard gebaut als auch barrierefrei sein.

↑ **Architektenwettbewerb im Frühjahr 2014**

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

5

HANNOVER

Der Sieger – Architekturbüro btp architekten, Hannover

Grundriss EG

- Besonderheit Steg
- Ausstellung mit Counter
- gleichberechtigter Zugang
- Optimale Flächennutzung

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

7

HANNOVER

Wie geht es weiter?

Naturparkhaus am Uferweg in Mardorf

- Überarbeitung des Entwurfes erfolgt derzeit, Vermessungsarbeiten wurden durchgeführt
- Seitens der Region Hannover stehen 1 Million Euro für Bau und Ausstellung zur Verfügung
- Der Erbpachtvertrag mit der Realgemeinde Mardorf ist abgeschlossen
- Mit dem Nachbar „Kanuverband Niedersachsen e.V.“ sind die Wegerechte gesichert
- Eine B-Plan-Änderung ist eingeleitet
- Baubeginn ist für die 2. Jahreshälfte 2015 geplant
- Eröffnung soll in der 2. Jahreshälfte 2016 sein

140 Jahre Kulturlandschaft

06.11.2014

9

Naturparkplan Steinhuder Meer



Bestandsanalyse und Ideenskizze
Ulrike Franke, BTE Tourismus- und Regionalberatung



TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Was ist ein Naturparkplan?

Naturparkplan =

- Leitfaden für eine nachhaltige, naturnahe Entwicklung der Naturparkregion

Naturparkplan Steinhuder Meer

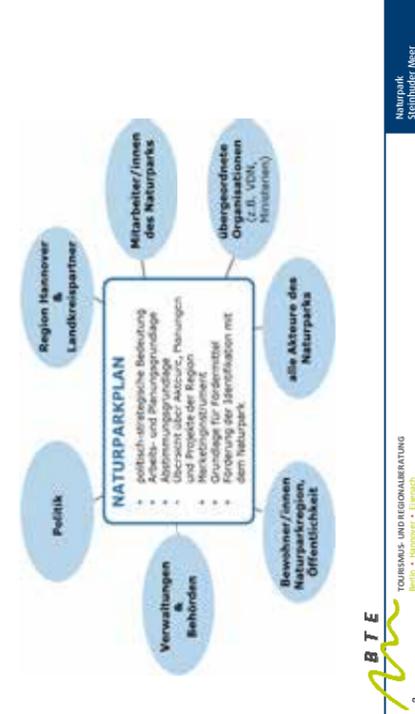
- neues Gesamtkonzept für Naherholung, Umweltschutz, Naturschutz und Regionalentwicklung (Beschluss der Regionsversammlung vom 27.8.2013)
- aufbauend auf bestehenden Planungen (Landschaftsrahmenpläne, ILEK, Touristisches Zukunftskonzept, usw.)
- modulare Erarbeitung des Naturparkplans
 - Teil 1: Bestandsanalyse und Ideenskizze
- wichtig: Netzwerke und Kooperationen



TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Adressaten und Funktionen des Naturparkplans



NATURPARKPLAN

- politisch-strategische Bedeutung
- Aktions- und Planungsgrundlage
- Übersicht über aktuelle, planungswürdige und Projekte der Region
- Merkmalsdokument
- Grundlage für Fördermittel
- Grundlage für Identifizierung von Synergieeffekten mit dem Naturpark

Verwaltungen & Behörden

- Region Hannover & Landkreispartner

Mitarbeiter/Innen des Naturparks

- übergeordnete Organisationen (z.B. VDN, Hünahäfen)

alle Akteure des Naturparks

- Bewohner/Innen Naturparkregion, Öffentlichkeit



TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Bestandsanalyse

Aufgabeziel der Bestandsanalyse

- vorhandene Daten und Informationen aufbereiten, Handlungsbedarfe herausstellen
- erster Teil des Naturparkplans

Methodik

- Analyse auf Grundlage bestehender Informationen und eigener Kenntnisse
- kurzer Bearbeitungszeitraum: Juni bis Juli 2014

Ergebnis




TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Inhalte der Bestandsanalyse

- Naturpark Steinhuder Meer**
Steckbrief, Position, Akteurs- und Organisationsstrukturen usw.
- Planerische Grundlagen**
- Aktuelle Situation des Naturparks Steinhuder Meer**
 - Natur und Landschaft
 - Bevölkerung und Landnutzungen
 - Tourismus und Erholung
 - Naturerleben und Umweltbildung
 - Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
 - Mobilität im Naturpark Steinhuder Meer
 - Barrierefreiheit
 - Brennpunkte und Konflikte
- Stärken-Schwächen-Analyse**

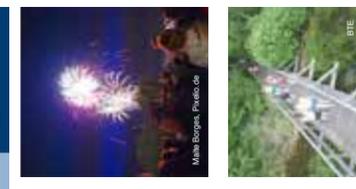



TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Fazit der Bestandsanalyse

- viele Stärken, viel erreicht – aber auch Handlungsbedarf und Potenziale**
 - Naturpark an vielen Themen „dran“, andere aktuelle Themen sind noch zu wenig im Focus
 - Position und Akzeptanz des Naturparks
 - Rolle als Moderator und Impulsgeber in der Region, Querschnittsfunktion
 - Vorbildregion Steinhuder Meer
- Steinhuder Meer als Mittel- und Konzentrationspunkt**
- Aber: Naturpark ist „mehr als Meer“**
- nach wie vor zentrales Thema: Balance zwischen Naturschutz und Erholung, Besucherlenkung, Umweltbildung**




TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Ideenskizze

Die Ideenskizze bietet:

- eine erste Übersicht über Handlungsbedarf, Entwicklungspotenziale und Themen für die zukünftige Entwicklung des Naturparks Steinhuder Meer
- Empfehlungen für den weiteren Naturparkplanungs-Prozess
- Diskussionsgrundlage/Ideensammlung für den Naturpark Steinhuder Meer.




TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Handlungsbedarf und Strategie für den Naturpark

Blick zurück

Bestehendes kritisch durchleuchten, Bewertung der aktuellen Situation

Blick nach vorn

Starkes beibehalten, Schlechtes verbessern, Potenziale nutzen

Strategie für die zukünftige Entwicklung des Naturparks

Handlungsbedarf und -felder, Strategie für die zukünftige Entwicklung



TOURISMAUS UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Emsach

Naturpark Steinhuder Meer

Entwicklungspotenziale

„Mehr als Meer“

- Highlights außerhalb der Kernzone einbinden und hervorheben
- Themen abseits Kernbereich
- Entwicklung über Grenzen des Naturparks hinaus

Vorbildregion Naturpark

- Natur und Gesundheit
- Klimaschutz & Moor, Energie
- zukunftsgemäße Mobilität
- nachhaltige Landnutzung
- neue Wohnformen usw.

Naturpark Steinhuder Meer

www.bahnmoor.de

Region Hannover

Naturpark Steinhuder Meer

BTE
TOURISMAUS- UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Esensach

10

Arbeitsschritte (Vorschlag)

Naturpark

- Ideenskizze**
- Bestandsanalyse** für den Naturparkplan
- Erarbeitung von Empfehlungen und Ideen** in den Naturparkplan Festlegungen für den weiteren Naturparkplanungsprozess: Beteiligungsstrukturen, Module, externe Unterstützung, Fortschreibung usw.
- Projektplanung:**
 - Ausarbeitung Module, Handlungsfelder
 - Definition von Leitprojekten
 - Maßnahmen
 - Umsetzungsmöglichkeiten
- Umsetzung 1. Module und Leitprojekte** zum Beispiel „Barrierefreier Naturpark“, „Kommunikation“

Akteure

Örlichkeit

Begleitende Arbeit

- Newsletter
- Pressmitteilungen
- Aktionen
- ...

Region Hannover

Naturpark Steinhuder Meer

BTE
TOURISMAUS- UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Esensach

12

Im Mittelpunkt: Aufgaben und Rolle des Naturparks

- Wahrnehmung und Akzeptanz des Naturparks ist ambivalent**
 - + anerkannter Akteur, gute Zusammenarbeit, 40 Jahre Naturpark
 - Position zwischen den Stühlen“, Aufgabenüberschneidungen, unterschiedliche Akzeptanz
- Definition von Naturpark**
 - Was ist der Naturpark für den einzelnen Akteur? Für die Region Hannover und die Landkreispartner?
- gemeinsam mit Partnern und Akteuren**
- Schwerpunkte setzen**
 - Konzentration auf abgestimmte Aufgabenbereiche und Angebote
- Förderung von Akzeptanz und Identifikation mit dem Naturpark, Stärkung der Position des Naturparks** - was ist dafür zu tun?

► **Ziel: Naturpark als Mittler, Moderator und Impulsgeber in der Region, Aushängeschild der Region Steinhuder Meer**

Naturpark Steinhuder Meer

BTE
TOURISMAUS- UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Esensach

9

HANNOVER

Der Rundweg im Bereich Ostermeer / Vogeldamm Bauliche Anlagen

Region Hannover

Naturpark Steinhuder Meer

BTE
TOURISMAUS- UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Esensach

Folie 11

Vielen Dank!

Region Hannover

Naturpark Steinhuder Meer

BTE
TOURISMAUS- UND REGIONALBERATUNG
Berlin • Hannover • Esensach

www.bte-tourismus.de

13

4.4 Teilnehmerliste – Festakt

Arndt Michael, Verband Deutscher Naturparke
Becker Annegret
Becker Karsten, Landkreis Schaumburg
Behrens Frank, Region Hannover
Behrens-Egge Mathias, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
Biedenkapp Anke, Global Partnership Hannover e.V.
Bohn Elke, Region Hannover
Brandes Florian, Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen
Brandt Thomas, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Brauer Bruno, HAZ-Kolumnist
Brüning Jörg, Revierförsterei Grinderwald
Buck Wolfgang K., Wolfgang Buck Marmeladenkocher
Cordes Wilhelm, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Dalig Annegret, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Dankenbring Friedrich, OVM der Stadt Neustadt für Mardorf
Detlefsen Renate, LandFrauen Neustadt
Diedrich Norbert, Region Hannover
Dickmann Franz-Josef, Dinosaurier-Freilichtmuseum
Dienst Gerhard, Fremdenverkehrsverein Hagenburg e.V.
Dierking Annegreth, Vorstand Kreisverband LandFrauenvereine Nienburg
Drude Anke, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Eberhardt Rolf-Axel, Stadt Wunstorf
Ehlert Josef, Verkehrsverein Mardorf
Eichorn Reinmut
Engelking Martina, Landkreis Schaumburg
Engelmann Jürgen, Ortsbürgermeister Steinhuder Meer
Faber Carola, Autorin
Faber Johannes
Fahrland Martin, Mittelweser Touristik GmbH
Falldorf Günther, Ortsbürgermeister Mühlenfelder Land
Farr Jörg, Landkreis Schaumburg
Fautsch Michael, Umwelt-Jugendherberge Mardorf
Fentzahn Horst, Region Hannover
Fentzahn Erika, Region Hannover
Fiedler Wolfgang, Region Hannover
Franke Martin, Stadt Rehburg-Loccum
Garberding Karin
Garberding Karl-Heinz, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Giebel Hans-Heiner, Neustädter Zeitung

Girod Karl-Heinz, NABU Deutschland
Grages Heinrich, Region Hannover
Grau Iris, Stadt Neustadt a. Rbge.
Hansing Dagmar, stellv. Bürgermeisterin
Hansing Herr
Hesse Silvia, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Hillrichs Emke, ProSteinhuderMeer
Hoffmann Nils, Steinhuder Meer-Bahn e. V.
Holte Hendrik, Region Hannover
Jagau Hauke, Region Hannover
Janssen Uwe, HAZ-Kolumnist
Juffa Doreen, Region Hannover
Kalwar Uwe, Region Hannover
Kier Gerhard, Ausschuss für Umwelt und Naherholung
Klingenberg Wiebke, Hannoverscher Wander- und Gebirgsverein e.V.
Kohlmeier Detlev, Landkreis Nienburg/Weser
König Stefanie, Region Hannover
Kreutz Christina, Moderation Region Hannover
Kulke Wilhelm, Senior-Expert
Kuhn Sonja, Mittelweser Touristik GmbH
Langreder Thomas, Fotograf
Leseberg Jürgen, Gemeinde Linsburg
Lies Olaf, Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Litzke Andreas, Regionsversammlung
Ludewig Conrad, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)
Lüers Eva, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
LüBenhop Heidi, LandFrauen Neustadt
Lustfeld August, Kreisverband für Wasserwirtschaft
Mares Birgit
Meier Gerhard, Region Hannover
Müller Bernd, Samtgemeinde Mittelweser
Müller-Krahtz Ursula, Landkreis Schaumburg
Nieter Telke, kreani
Nülle Wolfgang, NaturparkService Steinhuder Meer
Osterwald Iris, LGLN RD Hannover/Domänenamt
Pagels Dietrich, Landkreis Nienburg/Weser
Papenfuß Sonja, Region Hannover
Paschke Hubert, Ortsbürgermeister Mardorf
QuartettPLUS1
Pinne Andreas, ProSteinhuderMeer
Pinne Elke, ProSteinhuderMeer

Plath Philipp, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Pohler Stefanie, SMT
Prieb Axel, Region Hannover
Pukall Ellen, Regionalmanagerin ILE-Region „Steinhuder Meer/Unteres Leinetal“ Grontmij GfL GmbH
Rakow Sigrid, Bingo-Umweltstiftung
Rave Wilfried, Naturfoto Wolter / Rave
Reichert Roland, Samtgemeinde Sachsenhagen
Rickens Klaus, Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer
Risopp Angelique, Region Hannover
Schimmer-Wöltje Michael
Schloen-Meier Frau
Schmunkamp Johannes, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Sternbeck Uwe, Stadt Neustadt a. Rbge.
Thiedke Angelika, Region Hannover
Tönnies Karin, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Tutkundardes Bilge-Bianca, Region Hannover
Uhova-Deppe Ladislava, Region Hannover
Vauth Cornelia, Kreisverband der Landfrauenvereine Schaumburg
Volker Werner, Wasserverband Nordschaumburg
Wachtel Waldemar, NABU Regionalverband Hannover
Warnecke Rolf, Landkreis Nienburg/Weser
Weghöft Ralf, Landkreis Nienburg/Weser
Wenzel Manfred, Ausschuss für Umwelt und Naherholung
Wiborg Dr. Jan Peter, Medienbüro DENKSTUBE
Wiborg Annette
Wolter Bernd, Naturfoto Wolter / Rave
Wolter Regina
Wöltje Gudrun, Region Hannover
Zobel Michael, Inselfestung Wilhelmstein
Zörnig Andrea, Region Hannover

Junior-Ranger
Ebel Oscar, Junior-Ranger
FalkKlara, Junior-Ranger
Lämmel TimoTarek, Junior-Ranger
Forster Jan, Junior-Ranger
Forster Anne Katrin, Junior-Ranger
Pöhner Elisa, Junior-Ranger
Kompalla Jasmin, Junior-Ranger
Herbst Lion, Junior-Ranger
Meinen Ole, Junior-Ranger
Hahne Jendrik, Junior-Ranger

Goldbach Emilia, Junior-Ranger
Hungerland Lukas, Junior-Ranger
Volger Clemens, Junior-Ranger

Teilnehmerliste – Konferenz

Apitz Matthias, Moderation Region Hannover
Bauer Bärbel, Dinosaurier-Freilichtmuseum
Behrens Frank, Region Hannover
Berkling Bianca, Samtgemeinde Sachsenhagen
Bohn Elke, Umweltbildung Bohn
Boegner Olaf, Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.
Bothe Heiko, KTA Schaumburg
Brauer Bruno, HAZ-Kolumnist
Brink Antje
Buck Wolfgang K., Wolfgang Buck Marmeladenkocher
Büsing Udo, Agenda 21
Cordes Wilhelm, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
Dankenbring Friedrich, OVM der Stadt Neustadt für Mardorf
Diedrich Norbert, Region Hannover
Drude Anke, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Ehlert Josef, Verkehrsverein Mardorf
Engelking Martina, Landkreis Schaumburg
Engelmann Jürgen, Ortsbürgermeister Steinhuder Meer
Fahrland Martin, Mittelweser Touristik GmbH
Fautsch Michael, Umwelt-Jugendherberge Mardorf
Fellenberg Simon, h1-Fernsehen
Fentzahn Horst, Region Hannover
Fentzahn Erika, Region Hannover
Fiedler Wolfgang, Region Hannover
Franke Ulrike, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
Fuchs Mathias, Vorstand ÖSSM
Garberding Karl-Heinz, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
Girod Karl-Heinz, NABU Deutschland
Grages Heinrich, Region Hannover
Grau Iris, Stadt Neustadt a. Rbge.
Hesse Silvia, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Hillrichs Emke, ProSteinhuderMeer
Hillrichs Hilka, ProSteinhuderMeer
Hinze Christiane, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz
Holte Hendrik, Region Hannover

Jähmig Klaus-Michael, Irenenseeseife
 Janssen Uwe, HAZ-Kolumnist
 Juffa Doreen, Region Hannover
 Kassack Heiner, Stadt Wunstorf, Stadtplanung
 Kier Gerhard, Ausschuss für Umwelt und Naherholung
 König Stefanie, Region Hannover
 Krockauer Kathrin, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
 Krüger Felix, h1-Fernsehen
 Lachmund Maren, Dokumentation
 Lamla Ute, stellv. Bürgermeisterin der Stadt Neustadt
 Licht Sonja, BTE – Tourismusmanagement, Regionalentwicklung, Partnerschaftsgesellschaft
 Litzke Andreas, Regionsversammlung
 Lüer Otto, Ski und Wandern Rehburg e.V.
 Lüers Eva, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
 Lustfeld August, Kreisverband für Wasserwirtschaft
 Mares Birgit, Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
 Meier Gerhard, Region Hannover
 Meinecke Hendrik, Region Hannover
 Nagel Karl-Heinz, NABU Gruppe Wunstorf
 Neugaertner Michael, Hannoverscher Wander- und Gebirgsverein e.V.
 Nieter Telke, kreani
 Nülle Wolfgang, NaturparkService Steinhuder Meer
 Oheim Frank, Statements
 Osterwald Iris, LGLN RD Hannover/Domänenamt
 Papenfuß Sonja, Region Hannover
 Pfeffer Friedrich, Slowfood Hannover
 Pfeiffer Frank, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
 Pinne Andreas, ProSteinhuderMeer
 Prieb Axel, Region Hannover
 Reinke Bernd, Segelclub Garbsen
 Rickens Klaus, Wettfahrtvereinigung Steinhuder Meer
 Rintelmann Sabine, Verkehrsverein Mardorf
 Roos Birgit, Dokumentation und Statements
 Rosemann Georg, Landkreis Schaumburg
 Ruprecht Annika, Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer (ÖSSM) e.V.
 Schmidt Christopher, Stadt Neustadt, Dezernat 2
 Schmunkamp Johannes, Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz

Schott Albert, Stadt Wunstorf
 Schwarzer Gabi, NABU SG Sachsenhagen e.V.
 Schweer Christiane, Stadtrat Wunstorf / Ortsrat Steinhuder Senne Maie
 Thiedke Angelika, Region Hannover
 Thiele Ulrich, Naturschutzbeauftragter
 Tönnies Karin, Steinhuder Torfmoorinteressenten e.V.
 Tutkundes Bilge-Bianca, Region Hannover
 Uhova-Deppe Ladislava, Region Hannover
 Wachtel Waldemar, NABU Regionalverband Hannover
 Waldner Anke
 Wenzel Manfred, Ausschuss für Umwelt und Naherholung
 Wöltje Gudrun, Region Hannover
 Zörnig Andrea, Region Hannover

4.5 Referentinnen und Referenten der 4. Steinhuder Meer Konferenz

Udo Büsing
 Landeshauptstadt Hannover
 Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro
 Trammplatz 2
 30159 Hannover

Michael Fautsch
 Umwelt|Jugendherberge Mardorf
 Warteweg 2
 31535 Mardorf

Wolfgang Fiedler
 Region Hannover
 Höltystraße 17
 30171 Hannover

Ulrike Franke
 BTE - Tourismus- und Regionalberatung
 Stiftstraße 12
 30159 Hannover

Mathias Fuchs
 Regionales Umweltbildungszentrum Steinhuder Meer
 Hagenburger Str. 16
 31547 Rehburg/Loccum

Karl-Heinz Garberding
 Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V.
 Hagenburger Straße 16
 31547 Rehburg-Loccum

Iris Grau
 Stadt Neustadt am Rübenberge
 Nienburger Straße 31
 31535 Neustadt am Rübenberge

Sonja Papenfuß
 Region Hannover
 Höltystraße 17
 30171 Hannover

Andrea Zörnig
 Naturpark Steinhuder Meer
 Geschäftsstelle
 Höltystraße 17
 30171 Hannover



Von ihren Paten erhalten acht Junior Ranger eine Urkunde, die sie mit Stolz zeigen.

Urkunde für „Junior Ranger“

NEUSTADT (g). Über seine Arbeit berichtete während des Festaktes „40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer“ Ranger Hendrik Holte. Mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, sei auch eine seiner wichtigen Aufgaben. Seit einiger Zeit gibt es auch 14 Jungen und Mädchen als „Junior Ranger“. Sie werden von der Naturpark-Mitarbeiterin Jaqueline Risoop betreut. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen für die Natur zu begeistern. Gefördert wird sich sonnabends für drei Stunden im Bereich des Grönder Waldes. Dort haben die Junior Ranger Dachse entdeckt und auch deren „Burg“ angesehen. Aus den Händen ihrer Paten erhielten die jungen Naturfreunde eine Urkunde und eine Überraschung überreicht. Geehrt wurden Klara Falk, Timo Tarek Lämmel, Jan Forster, Anne Katrin Forster, Elisa Pöhner, Ole Meinen, Jendrik Mahne und Emilia Goldbach. Komplettiert wird die Gruppe, zu denen auch Neustädter Jungen und Mädchen gehören mit Jasman Kompalla, Clemens Volger, Lion Herbst, Oscar Ebel und Lukas Hungerland. Foto: g

Im Mittelpunkt steht ein Rundweg ums Meer

NEUSTADT (g). Für Regionspräsident Hauke Jagau steht fest, die Steinhuder Meer-Konferenz sei eine gute und erfolgreiche Sache. So sagte er es zum Beginn des Festaktes „40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer“. Einen Tag später, am Donnerstag, schloss sich bereits die vierte Konferenz im Schloss Landestrost an. „Wir wollen einen Blick auf das Erreichte werfen und Ideen für die weitere Entwicklung des Naturparks sammeln“, sagte Umweltdezernent und Erster Regionsrat Professor Dr. Axel Priebs. Im Mittelpunkt der Fachkonferenz standen die Schwerpunktthemen „Steinhuder Meer Rundweg“ und „Umweltbildungsarbeit im Naturpark“. Kurzreferate führten in die Themen ein, die im Anschluss diskutiert wurden. Iris Grau von der Stadt Neustadt berichtete über „Der Rundweg aus touristischer Sicht“, mit „Der Meerbruch - entwickelt für Natur und Tourismus“ beschäftigte sich der Ehrevorsitzende der ÖSSM (Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer in Winzlar), Karl-Heinz Garberding. „Der Rundweg im Bereich Ostermeer/Vogeldamm“ war ein Thema der Region, das „Umweltbildungskonzept der ÖSSM“ stellte Mathias Fuchs vor und das „Umweltbildungskonzept der Jugendherberge Mardorf“ war Thema von Umweltpädagogin Michael Fauts. Am Nachmittag nahmen 51 Sonja Papenfuß, Leiterin Fachbereich Umwelt bei der Region dem Thema „Barrierefreiheit und E-Mobilität“ an, das ne Naturparkhaus in Mardorf stellte Sonja Papenfuß vor und ein „Naturpark-Plan Bestandsanalyse“ gab es von Ulrike Fran von BTE Tourismusberatung. Der satirische Blick auf 40 Jahre Naturpark war den HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Janssen vorbehalten. Foto: g



Leine-Zeitung
24.10.2014

Meeranrainer treffen sich zur Konferenz

Vortragsprogramm ist offen fürs Publikum

VON KATHRIN GÖTZE

NEUSTADT. 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer – zur Konferenz der Meeranrainer am Donnerstag, 6. November, bietet der runde Geburtstag Anlass für Rückblick und Zukunftsplanung.

Die Zusammenkunft beginnt um 9 Uhr im Schloss Landestrost, wird um 9.30 Uhr vom Umweltdezernenten Axel Priebs eröffnet. Eingeladen sind neben zahlreichen Akteuren rund ums Meer auch alle anderen Interessierten.

Im Foyer des Großen Saals werden dann auch zahlreiche Aussteller auf einem sogenannten Marktplatz ihre Angebote rund ums Meer dem Publikum präsentieren. Als Schwerpunktthemen haben die Organisatoren den Rundweg ums Steinhuder Meer sowie die Umweltbildung im Naturpark gewählt.

Am Vormittag ist zunächst der Rundweg Thema: Drei Referenten

sprechen ab 10 Uhr über Angebote zu Natur und Tourismus, die sich an seinem Rande finden. Nach der Mittagspause (12 Uhr) geht es um 13 Uhr mit Vorträgen zur Umweltbildungsarbeit weiter. Vertreter der Landeshauptstadt Hannover, des Naturparks, der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer sowie der Jugendherberge Mardorf berichten von ihren Konzepten und Plänen.

Nach einer Kaffeepause geht es dann mit Rückblicken und Bilanzen weiter: Sonja Papenfuß von der Region Hannover stellt überdies den Stand der Planungen für das neue Naturparkhaus am Nordufer vor, der Baubeginn ist für das Frühjahr geplant.

Einen satirischen Blick auf 40 Jahre Naturpark werfen zum Abschluss die HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Janssen (Beginn: 17 Uhr), bevor die Konferenz schließlich mit Gesprächen auf dem Marktplatz ausklingt.

Neustädter Zeitung
05.11.2014

Bringt Steinhuder-Meer-Konferenz neue Erkenntnisse zum Naturschutzgebiet?

Steinhuder(r)os. „Alle, die sich um den Naturschutz und die Ausweitung des Naturschutzgebietes am Steinhuder Meer Gedanken machen, warten gespannt auf die Steinhuder-Meer-Konferenz, die am Donnerstag stattfindet“, ist sich Emke Hillrichs sicher. „Viele Artikel wie gut die Nutzung von Naturschutz und Mensch jetzt schon funktionieren sind in den letzten Wochen zu diesem Thema in den Zeitungen veröffentlicht worden“, sagt der Mit-Initiator der Gruppe „ProSteinhuderMeer“. Die sieht die Entwicklung des Naturschutzes am Steinhuder Meer weiterhin sehr kritisch. Nach langen Diskussionen mit der Region wird zurzeit der neue Entwurf einer Naturschutzverordnung erarbeitet und „man darf auf diesen durchaus gespannt sein“, so Hillrichs. Zweifel an dem von der ÖSSM erarbeiteten Gutachten, wurden von ProSteinhuderMeer deutlich vortragen. „Das die Region hier sachliche Korrekturen einfließen lässt, bleibt im Sinne eines funktionierenden Naturraums zu hoffen“, so der Segler. Trotz intensivem Bemühen ist es den Initiatoren nach eigener Darstellung bisher nicht gelungen, eine klare Forderung der EU auf Ausweitung der Naturschutzzonen zu bekommen. Auch werden die Zahlen der letzten Vogelzählungen laut Hillrichs weiterhin unter Verschluss gehalten, gleichwohl aber als Begründung für die Ausweitung genannt. „Da kann man sich ja schon mal fragen, sind denn wirklich so viele Vögel da, oder warum werden die Zahlen nicht veröffentlicht oder zugänglich gemacht?“, fragt er. „Positiv hat sich die Einstellung des Zielwasserstandes von 38 Metern über Normalnull - eine Forderung aus unserem ersten Positionspapier - für Personenschiffahrt und Wassersport ausgewirkt. Entschlammungsmaßnahmen starten jetzt im November, die dauerhafte Durchführung auch in den nächsten Jahren ist gefährdet und muss noch gesichert werden“. Die Beachtung der bisherigen Naturschutzgebiete wurde nach seinen Worten verbessert, „dennoch müssen wir weiterhin auf ein deutliches Verbesserungspotenzial hinweisen. Es ist doch viel sinnvoller, ein bestehendes Naturschutzgebiet klar zu schützen als es auszuweiten, um dadurch mehr Schutz für die Vogelwelt zu erreichen“, so die Meinung

von ProSteinhuderMeer. „Die Region ist gefordert, die Auswirkungen der Arbeiten der ÖSSM sorgfältig zu prüfen. Es scheint Praxis zu sein, dass umfangreiche Umstellungsmaßnahmen der Naturschutzflächen durchaus in Schutzzeiten stattfinden dürfen. Gleichzeitig wird für ein Konzert auf der Seebühne am Wilhelmstein eine umfassende Verträglichkeitsstudie gefordert. Auswilderungsmaßnahmen erfolgen weiterhin ohne eine Folgeabschätzung, eine Einschränkung des Naturparks Steinhuder Meer wird bewusst in Kauf genommen“, zählt der Aktivist bestehende Kritikpunkte auf. „Es gibt viele Detailpunkte des Naturschutzes am Steinhuder Meer, die weiterhin sachlich und ausgewogen betrachtet werden müssen. Gern begleitet ProSteinhuderMeer im Sinne seiner vielen Unterstützer das weitere Verfahren. Naturschutz ist stets eine Einbahnstraße, ein Zurückschrauben übersteigter Maßnahmen in aller Regel unmöglich. Gerade darum ist es wichtig, mit dem nötigen Augenmaß die Zukunft des Steinhuder Meeres zu gestalten“, sagt er mit Blick auf die jetzt zu treffenden Entscheidungen.

von ProSteinhuderMeer. „Die Region ist gefordert, die Auswirkungen der Arbeiten der ÖSSM sorgfältig zu prüfen. Es scheint Praxis zu sein, dass umfangreiche Umstellungsmaßnahmen der Naturschutzflächen durchaus in Schutzzeiten stattfinden dürfen. Gleichzeitig wird für ein Konzert auf der Seebühne am Wilhelmstein eine umfassende Verträglichkeitsstudie gefordert. Auswilderungsmaßnahmen erfolgen weiterhin ohne eine Folgeabschätzung, eine Einschränkung des Naturparks Steinhuder Meer wird bewusst in Kauf genommen“, zählt der Aktivist bestehende Kritikpunkte auf. „Es gibt viele Detailpunkte des Naturschutzes am Steinhuder Meer, die weiterhin sachlich und ausgewogen betrachtet werden müssen. Gern begleitet ProSteinhuderMeer im Sinne seiner vielen Unterstützer das weitere Verfahren. Naturschutz ist stets eine Einbahnstraße, ein Zurückschrauben übersteigter Maßnahmen in aller Regel unmöglich. Gerade darum ist es wichtig, mit dem nötigen Augenmaß die Zukunft des Steinhuder Meeres zu gestalten“, sagt er mit Blick auf die jetzt zu treffenden Entscheidungen.



Bürgermeister Rolf-Axel Eberhardt (re.) im Gespräch mit dem ehemaligen Regionspräsidenten Dr. Michael Arndt.



Regionspräsident Hauke Jagau mit Wirtschaftsminister Olaf Lies und Umweltdezernent Professor Dr. Axel Priebs (v.l.).



Für die musikalische Note sorgt bei der Feier das Quartett Plus I.

Naturpark Steinhuder Meer feiert Geburtstag

Festakt zum 40-jährigen Bestehen / Michael Arndt: „Naturparke haben eine Zukunft für sanfte Erholung“

NEUSTADT (g). Mit einem Kilometern finden sich Moore, Festakt im Schloss Landestrost schwimmende Wiesen, alte Baumbestände, eine eiszeitliche Moränenlandschaft und nicht des „Naturparkes Steinhuder Meer“ gefeiert. Auf 310 Quadratzu-

letzt das rund 30 Quadratkilometer große Steinhuder Meer. In Deutschland gibt es 104 Naturparke, sie machen eine Fläche von 27 Prozent des Landes aus. „Es gibt keinen Naturpark, dem ich mich so verbunden fühle wie dem Naturpark Steinhuder Meer“, sagte der Präsident des Verbandes Deutscher Naturparke, der ehemalige Regionspräsident (davor war er Umweltdezernent) Dr. Michael Arndt. Er hielt die Festrede und konnte sich noch gut an die Anfänge erinnern. Es habe Konflikte gegeben, die aber immer gut gelöst wurden. Besonders gelungen seien die beiden Projekte „Brut- und Rastgebiet Meerbruch“ und das „Tote Moor soll leben“. Ein weiterer Meilenstein im Expo-Jahr 2000 für eine Million Deutsche Mark in Steinhuder war die Errichtung

des Infozentrums gewesen. Die Kernaufgabe eines Naturparks sei es, die unterschiedlichen Interessen zum Ausgleich zu bringen und nicht mit dem Kopf durch die Wand gehen zu wollen, so Arndt. Das Credo eines Naturparks sei es, die Menschen nicht herauszuhalten. Die Kultur müsse geschützt werden und den Menschen die Möglichkeit gegeben werden, an den Schönheiten der Natur teilzuhaben. Gerade hier im Naturpark Steinhuder Meer sei die Besucherlenkung wunderbar gelungen. „Ohne eine intakte Natur kommt kein Mensch“, brachte die Gäste zum Lachen. In dem Buch Naturpark Steinhuder fand der Unterzeile „Outdoor-Kegeln: Boccia ist mehr als ein Wegweiser für Alkoholatiner“ (das war als Satire gedacht).

„Das trifft uns Airnerländer, die Ostfriesen und Friesen doch sehr“, schmunzelte der Wirtschaftsminister. Begrüßt wurden die Gäste vom Hausherrn, Regionspräsident Hauke Jagau, weitere Grußworte sprachen Landrat aus Nienburg Detlev Kohlmeier (30 Prozent des Naturparks liegen im Landkreis Nienburg), Landrat Jörg Farr aus Schaumburg (30 Prozent des Naturparks liegen im Landkreis Schaumburg, Sigrid Rakow, Vorsitzende der BINGO-Umweltstiftung und Vorsitzende des Umweltausschusses des Landtages. Die musikalische Unterhaltung war dem Quartett „Plus I“ vorbehalten, einen satirischen Rückblick auf 40 Jahre Naturpark gaben die HAZ-Kolumnisten Bruno Brauer und Uwe Janssen. Eine insgesamt dem Anlass entsprechend würdige Veranstaltung. Foto: g



Wunstorfer Stadtanzeiger
30.10.2014

40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer

Austausch im Schloss Landestrost

REGION HANNOVER (ew). 40 Jahre Naturpark Steinhuder Meer: Der runde Geburtstag Umweltbildungsarbeit im Naturpark. Kurzreferate führen jeweils in die Thematik ein, die im Anschluss diskutiert wird. Den Tag im Schloss beschließen um 17 Uhr die HAZ-Kolumnisten Bruno Bauer und Uwe Janssen. Die beiden „Wortaktivisten“ würdigen das 40-jährige Bestehen des Naturparks auf ihre Art. Vor, während und nach der Konferenz sind im Herzog-Erich-I-Saal Aufnahmen des Fotowettbewerbs „Faszination Natur“ und der Fotografen Teike Nieter, Wilfried Rave und Bernd Wolter zu sehen. Ausgestellt werden auch die Pläne für das neue Naturparkhaus in Mardorf. Anmeldungen sind bei der Geschäftsstelle Naturpark Steinhuder Meer, 0511/616-22701, oder per E-Mail unter angeika.thiedke@region-hannover.de möglich.

Eine große Bühne dem Nachwuchs am Meer

Naturpark feiert 40. Jahrestag – heute wird gearbeitet





Region Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber

Naturpark Steinhuder Meer, Geschäftsstelle, Region Hannover

Redaktion

Doreen Juffa, Team Kommunikation, Region Hannover, Naturpark Steinhuder Meer

Fotos

Claus Kirsch, Frank Oheim, Wilfried Rave, © grimplet - Fotolia.com, Mella / photocase.com, © max5128 - Fotolia.com, © NFSR - Fotolia.com, © scabrn - Fotolia.com, © Eric Isselée - Fotolia.com, © Henrik Larsson - Fotolia.com, © cmnaumann - Fotolia.com, © CUKMEN - Fotolia.com, © creativenature.nl - Fotolia.com, © Alekss - Fotolia.com

Gestaltung

Team Medienservice & Post, Region Hannover

Druck

Team Medienservice & Post
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Stand

4.2015